

**www.e-rara.ch**

## **Zweyter Theil von H - M.**

**K.**

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)



Nürnbergisches  
**B**elehrten-**L**exicon.  
**R.**

**R**abes (Johann) der Rechte Doctor und von 1629 Advocat der Stadt Nürnberg, war ein Sohn Mich. Rabes, Goldschmidtes daselbst. Er zog 1661 von Nürnberg weg und starb 1667.

**R**adan, Raden, Radenus (Michael, von) ein Synodicus der Republick Nürnberg, der um die Zeiten der Kirchens-Reformation gelebet und sich dabey wohl verdient gemacht hat. Er war Magister und ein sonders geliebter Freund und Bruder von unserm berühmten Laz. Spengler, der ihn auch einen geschickten, erbaren, wohlverdienten Mann nennet. Er war unter den Gesandten, welche die protestirenden Stände nach Italien abfertigten, (von denen Seck. saget: *delecti conditionis non splendidissimae uiri, quo essent tutiores,*) dem Kaiser ihre Protestation wegen des auf dem Reichstage zu Speyer den 19 Apr. 1529 gegebenen Bescheides und folglich eine Appellation zu übergeben. Da nun aber auch Landgraf Phil. von Hessen ein Büchlein in französischer Sprache verfertigen lassen, damit der Kaiser Unterricht wegen des Zwiespalts in der Religion empfangen möchte, und solches unser Radan ohne der andern Gesandten Wissen dem Kaiser ein-

Zweyter Theil. M m hans

händigte, die Spanier aber, als sie den Inhalt erfuhren, sich sehr entrüsteten, kam Radan in Arrest, woraus er sich mit der Flucht salvirte, nachdem vorher auch die übrigen Gesandten angehalten worden sind. Er muß fleißig in Versicklungen gebraucht worden seyn; denn 1533 schreibt Spengler, er wäre auch neulicher Tagen zu Straßburg gewesen. 1532 schickte er einen Sohn nach Wittenberg Studierens wegen, den Spengler den 13 Aug. an Veit Dietrichen daselbst recommendirte.

Siehe Seck. und Hausdorf im Leben Laz. Spenglers; p. 119 und 194.

**Kästel** (Lorenz) ein JEtus, von Schönsfeld aus Böhmen gebürtig, wurde beyder Rechten Doctor und 1608 Advocat in Nürnberg. 1618 gelangte er zur Consulenten-Stelle, die er so lange rühmlich bekleidet, bis er den 1 Dec. 1625 von der Welt abgefordert wurde. 1614 verheyrathete er sich mit Maria Magd. einer Tochter des verdienten Medici, Hier. Veslers, die sich nach seinem Tode 1630 an D. Nic. Rittershuf, Prof. zu Altdorf, verheyliget hat und 1648 gestorben ist. Er zeugte mit dieser Frauen ausser dem gleich folgenden Sohne noch eine Tochter, Mar. Magdalena, die 1616 gestorben ist.

**Kästel** (Justus Hieronymus) des vorigen Sohn, auch ein JEtus, hat um 1620 zu Nürnberg das Tageslicht erblicket. Er studierte zu Altdorf und hat daselbst 1645 Licentiam in den Rechten angenommen. Wie er sodann nach Regensburg kam, also wurde er daselbst zuerst Advocat, ferner den 8 Febr. 1647 Vice-Prätor, 1649 aber Prätor des Dicasterii. 1650 hat ihn D. Joh. Kobius zu Altdorf vollends zum Doctor gemacht, und er ist auch noch in diesem Jahre zu München mit dem Blut-Banne belehnet worden. Schon 1645 hat er sich zu Regensburg verheyrathet mit Eva Susanna, Joh. Georg Halbritters, JEtii und der Republick Regensburg, so wie anderer Stände des Reiches, Consulentens, Tochter, von welcher er aber 1658 durch den Tod getrennet worden ist.

**Kalbhart** (Johann Melchior) ein eifriger Geistlicher, dessen Leben schon weitläufig genug in Hirsch. dipt. beschrieben ist, woraus wir also nur einen kurzen Auszug mit einem geringen Beitrag liefern wollen. Er war geboren zu Hasleben in der Graffschaft Schwarzburg den 20 März 1629. Sein Vater, M. Melchior, war Pfarrer daselbst. Er sollte das Vortennacher-Handwerk in Erfurt lernen; weil es ihm aber am Lehrgeld fehlte, half ihm sein Schwager, M. Christian Apffelstett, Rector an der Johannis-Schule, auf andere Art unter, und er kam zum Studieren. 1650 gieng er von dem Gymnasio zu Erfurt auf die Universität Wittenberg, und das folgende Jahr wieder nach Erfurt, wo er 1653 unter M. Böttchern de natura et fine Ethices und 1654 unter D. Barth. Elsneren de peccato disputirte. Indeme er inzwischen verschiedene Conditionen gehabt, kam er 1658 nach Nürnberg und erhielt vom Hrn. Senator, Ge. Phil. Harsdörfer, und Hrn. Prediger Dillhern das Versprechen einer Beförderung. Da er einstweilen wieder verschiedenen Informationen auffer und in Nürnberg abgewartet, bekam er 1663 den Beruf zu der Nürnberg-Muffelschen Pfarre in Eschenau, wo er sein Amt mit vielem Eifer für die Sabbaths-Feyer und wider die eingerissenen Sonntags-Fänze und andere Ueppigkeiten führte. 1664 hielt er zu Altdorf Hochzeit mit Euphrosyna, Hrn. D. Andr. Laurens, Physici zu Nürnberg, hinterlassener Tochter und Hrn. Prof. Luc. Friedr. Reinharts Stieftochter, mit welcher er verschiedene Kinder gezeuget, unter andern einen Sohn, Joh. Jacob, der als Conrector der Schule bey St. Lorenzen in Nürnberg gestorben ist. Es hat unser Joh. Melchior eine Trauer- und Abdankungs-Rede auf Hrn. Joh. Jac. Welser von und zu Neuhof &c. gehalten, die 1681 an die Leichpredigt angedrucket worden ist. Endlich starb er den 12 Nov. 1687, nachdem er nach gehaltener Beichtvesper in der Sacristey von einem Schlagflusse getroffen worden.

**Kaufmann** (Johann) ein treuverdienter Theologe, wurde geboren zu Stadt-Haydeck in der obern Pfalz und zwar wie Zeltner glaubet im Jahre 1532 oder zu Ende 1531; wenn aber

unser Heint. Fabricius ad Calendar. Eberi schreibt, er wäre anno aetatis 63 climacterico gestorben, so mag er erst 1533 gebohren seyn. Entweder sind seine Eltern selbst nach Nürnberg gezogen, oder sie haben wenigstens diesen ihren Sohn zeitlich dahin geschicket, daß er die Schulen daselbst besuchen sollte, welches auch mit glücklichem Fortgange von ihm geschehen ist. Daß aber seine Eltern selbst nach Nürnberg gezogen, und zwar da er noch ganz klein möchte gewesen seyn, schliessen wir daraus, weil Nürnberg für seine Vaterstadt gehalten worden, und selbst bemeldter Fabricius, der ihn gar wohl muß gekannt haben, schreibt, er wäre in patria gestorben; wo nicht etwann gar daraus erweislich wäre, daß die Nachricht Hrn. D. Zeltners von seinem Geburts-Orte Haydeck nicht gar zu richtig seye, welches wir jedoch nicht behaupten wollen. 1556, da er schon 24 Jahre alt war, gieng er nach Wittenberg, hörte daselbst die Philosophen und Theologen, vornemlich aber Melanchthonen, und speifte bey Dürnhofern, der hernach einer seiner stärksten Gegner in Nürnberg geworden ist. 1561 den 4 Merz wurde er Magister; und wiewolen er noch in diesem Jahre nach Nürnberg soll zurückgekehret seyn, so hat er doch vorher noch zu Wittenberg die Stelle eines verstorbenen Diaconi, die ihm Eber als Superintendent aufgetragen, mit Predigten versehen, sich dabey durch seine Beredsamkeit einen grossen Beyfall erworben, und ist vielmehr erst 1562 von Wittenberg weggegangen; dann als Joh. Cremer von Wassertrüdingen den 21 Merz 1562 zu Wittenberg starb, schrieb unser Kaufmann noch eine Elegie, die nebst andern auch zu Wittenberg gedrucket worden, und in dieser Elegie, die an Leonh. Kriegen, Diac. bey St. Sebald in Nürnberg gerichtet war, schreibt Kaufmann ausdrücklich:

Triste quidem, fateor, carmen, tristisque Camoenas,  
Hinc a Leucorea mittimus urbe tibi.

Er war also 1562 noch in Wittenberg. Was seine Beförderungen in Nürnberg anbetrifft, so sind die Nachrichten davon sehr dunkel. So viel ist richtig, daß er zuerst Inspector der 12 Knaben im neuen Spital geworden ist; in welchem Amte er aber nicht einmal ein Jahr kan gestanden seyn, indeme sich nicht nur schon

1563 Andr. Behem (siehe unsern 1 Theil) in dieser Stelle findet, sondern er auch schon 1563 als Prediger bey St. Clara gestanden ist: ja da er an seines Bruders, Eph. Kaufmannes, eines gar wackern Mannes, Stelle zu St. Clara kam, dieser aber schon 1562 Prediger im neuen Spital zum H. Geist geworden ist, so möchte unser Johann noch 1562 nach Clara gekommen seyn, womit auch übereinzukommen scheint, wenn obbemeldter Fabricius saget, er habe 34 Jahre in seinem Vaterlande das Evangelium geprediget. Er könnte aber auch wol die Clara-Predigt und die Inspection der 12 Knaben eine Zeitlang zugleich gehabt haben. Nachdem 1565 die Prädicator bey St. Claren abgestellt wurde, weil sie der Nonnen wegen angeordnet war, die doch gar nicht zur Predigt giengen, so wurde er dafür 1566 Mittag-Prediger bey St. Jacob. Zugleich war er aber auch der erste Sonnabends-Frühprediger in der Barfüßer-Kirche, und zwar nach unserer Meynung erst von 1563, nicht 1562 an, wie Zeltner meynet; unsere Meynung gründet sich nicht nur auf die durchgehends einstimmigen Choris Noricos, sondern wir finden auch anderweitig so gar den Tag benennet, wenn in der eröffneten Barfüßer- oder Franciscaner-Kirche die erste evangelische Predigt von ihm gehalten worden ist, nemlich den 11 Dec. 1563, wiewol auch Herr Zeltner diesen Tag von 1562 ansetzet, sonst aber auch selbst zu widerrufen scheint. Daß er nach den Choris Noricis auch Diaconus im neuen Spital gewesen, ist falsch, und mag die Confusion daher entstanden seyn, weil er, wie schon gemeldet, und zwar laut eines lat. Gedichtes des Heintr. Fabricius auf seine Hochzeit, Præceptor oder Inspector der 12 Alumnus,

(Educat augusti quos prouida cura Senatus,

Sunt ubi Spiritui templa dicata sacro.)

gewesen. Doch kan der Irrthum auch daher rühren, weil er schon 1579 Prediger im Spital hat werden sollen, welches aber durch Schelhammern hintertrieben worden ist; da nun einige davon gehöret und ihn unter den Predigern nicht angetroffen haben, setzten sie ihn einstweilen unter die Diaconos dafelbst. 1571 wurde er, so beliebt er auch war, von seinen beyden Predigtämtern entsetzet, und zwar wegen folgender Ursache: es wurden 2 Geistliche

in Nürnberg wegen des Flacianismi und ihrer Hefigkeit in Vertheidigung ihrer Lehren abgesetzt, welche, weil er glaubte, daß sie in der Hauptsache nicht irreten, er auf öffentlicher Kanzel in das Gebeth eingeschlossen, und der Gemeine empfohlen hat; welche Freyheit man denn als eine ungeziemte mit der Suspension geahndet hat. Er hat sich inzwischen mit Vorlesungen, Informiren und Correcturen fortgebracht, bis er 1573 die promulgirten Normal-Bücher ohne Einschränkung unterschrieben, auch sogleich wieder zur Prädicatur bey St. Jacob gelanget, und daselbst den 5 Apr. wieder zu predigen angefangen hat. 1584 wurde er Prediger oder Pastor zum Heil. Geiste, nachdem er sich nemlich vorhero 1583 bey einem wegen des Tauf-Epocismi angestellten Kirchen-Convenc gar beliebt gemacht hat. 1585 hat er die Normal-Bücher nochmalen unterschrieben, und ist endlich 1596 zwischen den 4 und 5 May aus der Welt gegangen. Seine größten Verdienste bestehen darinnen, daß er sich den Calvinischen Händeln Dürnhofers, ohngeachtet dieser sein ehemaliger Fischwirth war, und anderer treulich und rechtschaffen widersetzet hat; und ob er wol nebst seinem Bruder nicht zu dem von den Nürnbergischen Theologen verfaßten Urtheil über die Form. Concord. gezogen worden, so hat er doch sein eigenes gedoppeltes Bedenken darüber gestellet, welches Zeltner wegen Gelehrsamkeit und Aufrichtigkeit ungemein rühmet, und welches wir hernach im M. C. te anführen werden. Sonsten war er auch in der ebräischen Sprache und der lateinischen Dichtkunst wohl versiret, und ist nur schade, daß wir von der letzten nicht mehr als eine einzige schon bemeldte Probe nennen können. 1563 hat er sich verheyrathet mit Veronica, Joh. von Berg, oder Montani, des berühmten Nürnbergischen Buchdruckers und Buchhändlers, Tochter, mit welcher er verschiedene Kinder gezeuget hat, welche wir zur Verbesserung und Vermehrung der Zeltnerischen Disp. in folgender Ordnung aus den Taufbüchern anführen können: 1) Christian, geb. 1565. 2) Hans, dessen Lebenslauf wir alsobald erzählen werden. 3) Paul, geb. 1568, wurde Buchdrucker zu Nürnberg. 4) Magdalena, geb. 1571, heyrathete 1601 Franz Bischern. 5) Maria, geb. 1573. 6) Veronica, geb. 1577, verheyrathet 1600 an M. Joh.

Joh. Kil. Spremberger; damaligen Pfarrer in Vorra. 7) David, geb. 1579, wurde auch ein Buchdrucker zu Nürnberg. 8) Philipp, geb. 1582. 9) Maria, geb. 1585; diese mag es seyn, welche 1605 Franz Michaelis geheyrathet hat. 10) Lorenz, geb. 1587. Von den uns bekannten oben-berührten schriftlichen Zeugnissen seiner Geschicklichkeit heissen die Aufschriften also:

Elegia de morte Jo. Cremeri, scripta ad Reu. Virum, D. Leonh. Kriegium, Eccl. Sebald. in inclyta urbe Noriberga Diaconum.

Ist nebst dem Wittenbergischen Leichen-Programma und andern Elegien gedruckt zu Witt. 1562. 4.

Kurzes Bedenken und Verzeichniß von der Antwort der Theologen zu Nürnberg, darinnen sie das Vergifliche Buch den Margrafen wieder zugeschicket, und die Subscription recusiret. Geschrieben den 27 Jan. 1578.

Judicium oder Bedenken von dem summarischen Begriff aus der Form. Conc. Geschrieben den 9 Oct. 1578. Diese beyden Bedenken sind nicht gedruckt.

Man sehe: Zeltneri disp. de uita et meritis Jo. Kaufmanni, Alt. 1722.

**Kaufmann** (Johann) des vorigen Sohn, auch ein Theologe, der aber gar vielen Veränderungen und Schicksalen unterworfen war, ist geböhren zu Nürnberg den 19 Oct. 1566. Er wurde in den Schulen seiner Vatterstadt so lange erzogen, bis er 1585 nach Altdorf gehen konnte. Hier verweilte er anderthalb Jahre: weil aber die Theologen daselbst dem Vatter vielleicht nicht alle gefielen, auch sonst nicht alles nach seinem Geschmack war, so schickte er diesen seinen Sohn nach Jena, wo er 5 (nicht 10, wie Rehtmeier in der Braunsch. Kirchen-Historie sagt,) ganzer Jahre verbliebe, und vornemlich von einigen Nürnbergischen Kaufleuten unterhalten wurde. Inzwischen ist er 1588 zu Jena Magister geworden und 1592 nach Wittenberg gegangen, woselbst er nach gehaltener Probpredigt ein Diaconat getrieget und dazu den 3 Jun. ordiniret worden ist. Hieselbst war er nicht nur bey den berühmten Theologen, Hunnen, Gesnern, Kungen und Volkmar gar sehr beliebt, sondern heyrathete auch 1593 den 6 Nov.

Nov. Anna, des berühmten Ge. Strigenizens, Superintendentens zu Meissen, Tochter. 1595 wurde er als Pastor nach Döbeln, einem Meisnischen Städtlein, wo sein Schwiegervatter zuerst Rector war, beruffen, und nach 2 Jahren auf Recommendation der Wittenbergischen und Jenaischen Theologen nach Braunschweig, wo er der Kirchen und Schulen daselbst Coadjutor wurde. Allhier kriegte er wegen seines hitzigen und herrschsüchtigen Temperamentes, insbesondere aber wegen Einmischung im politische Handel und einer über das Evangelium vom ungerechten Haushalter gehaltenen scharfen Predigt, Verdruß, der auf Lebensgefahr hinauslief, so daß deswegen Kaufmann den 17 Aug. 1605 entweichen mußte; da er sich denn nach Nürnberg begab, nachdem er zuvor 1604 die andere Frau, Elisab. Schülin, eines Braunschweigischen Bürgers Tochter, geheyrathet. Von Nürnberg aus schriebe er zweymal nach Braunschweig und verlangte von dem Magistrate ein Zeugniß seines Lebens und Lehrens, welches ihn zwar von demselben nicht, doch aber von dem Kirchen-*Ministerio* ertheilet wurde. Indem nun eben bey seinem Aufenthalt in Nürnberg das Lorenzer Pastorat durch Joh. Schelhamers Tod erlediget wurde, bewarb er sich mit Unterstützung einiger Patronen um dasselbige; man hat ihn aber wegen seines unruhigen Kopfes abgewiesen, und er erhielt dagegen die Superintendenten-Stelle zu Sulzbürg in der damaligen Baronie Wolfstein, die er 6 Jahre nicht ohne Nutzen verwaltet, bis er endlich 1611 Pastor und Superintendent zu Schweinfurt wurde, und daselbst nach so vielen Veränderungen den 3 May 1616 das Leben mit dem Tod verwechselte. Joh. Heusing hielt ihm die Leichpredigt, die 1618 in Gießen gedruckt und sehr rar ist: es wird in derselbigen gemeldet, daß er der reinen christlichen Lehre eifrig zugethan gewesen wäre, und nachdem er sein Glaubensbekenntniß abgelegt, seine Collegen ermahnet hätte, sie sollten keine andere Lehre auf die Kanzel bringen, mit dem Bedeuten, wo sie dieses thun würden, wollte er sie vor dem Richterstuble Jesu Christi verklagen. Bey seiner Hitze ist diesem Kaufmanne übrigens die Orthodorie

so wenig, als Fleis und Gelehrsamkeit abzusprechen; von beyden  
 letztern mögen folgende Impressa zeugen:

Themata theol. de prima decalogi tabula, quae M. Io. Kaufman-  
 nus, Nor. iunior, praef. D. Ambros. Reudenio tueri nitetur.  
 Jen. 1590. 8.

Balet-Predigt der Kirche zu Wittenberg, über Matth. 9. Leipz.  
 1595. 4.

Leichen-Predigt über Joh. 20. von der ersten Erscheinung Christi.  
 Magdeb. 1598. 4.

Strena coelestis, aus Joh. 3. Also hat Gott die Welt etc.  
 Nürnberg. 1600. 4.

Leichen-Predigt auf Hrn. Henning Luthken, Burgermeistern und  
 Scholarchen zu Braunschweig. Nürnberg. 1600. 4.

Enchiridion Ordinandorum. Nürnberg. 1601. 8.

Ἰεσοδιδασκαλία. Lips. 1604. 8.

Sterbfunst Simeons. Braunschw. 1604. 4.

Exequiae Chemnitianae. Braunschw. 1604. 4.

Leichen-Predigt über Job 19, 25. 1604. 4.

Opusculum catecheticum. Nürnberg. 1605. 4.

Christus beneficus, Dom. XII. Trin. Nürnberg. 1606. 4.

Adam Neonymphus. 1606. 4.

Vita coniugalis, was er saget, das thut. Nürnberg. 1606. 4.

Spiritus orthodoxus, oder Predigt vom Heil. Geiste, der recht  
 lehret. Leipz. 1606. 4.

Natalis SS. Pueruli Iesu. Witt. 1608. 4.

Christus lachrymans. Lips. 1608. 4.

Tauf-Predigt über 2 Cor. 6, 17. Leipz. 1608. 4.

Disquis. de hamartigenia s. causa peccati. 1609. 4.

Connubium sacerdotale. Lips. 1609. 4.

Leichen-Predigt von Rahels Tod. Leipz. 1611. 4.

Catechesis Lutheri minor notis illustrata. Lips. 1611. 8.

Leichen-Predigt über den 73 Ps. Herr, wenn ich nur dich etc.  
 Nürnberg. 1613. 4.

David sponsus, Hochzeit-Sermon über 1 Sam. 1, 25. Nürnberg.  
 1613. 4.

Von der lieblichen Hündin. Nürnberg. 1613. 4.

Funebria Pruckneriana. 1614. 8.

Leichen-Predigt über Phil. 1, 21. 1qq.

Nachzuschlagen ist obervähnte Disp. Zeltneri de uita Kaufmanni, patris. Act. Franc. 16 Samml. p. 286.

**Kazauer** (Christoph Stephan) ein gelehrter Geistlicher, ist gebohren worden den 26 Aug. 1691. Sein Hr. Vater, Johann Hector, war damals Pfarrer in Heroldsberg, nachmal aber Diac. bey St. Egidien in Nürnberg. Da er nun in die Stadt gekommen, hat er diesen seinen Sohn in die Schule zu St. Sebald gethan, nach einem Jahre aber in die Schule zu St. Lorenzen, wo er den Grund seiner Studien unter der getreuen Anweisung Hrn. Rect. und Prof. Fuchsens geleyet hat. 1708 wurde er ad lectiones publicas promoviret, und 1709 gieng er nach Altdorf. In dem ersten Jahre seines Aufenthaltes daselbst war er bey Hrn. Prof. Kötenbecken im Hause, unter dessen kluger Anführung, wie auch Hrn. Prof. Schwarzens, er einen stattdischen Grund in der Oratorie, Philosophie und Philologie legte. 1713 elaborirte er seine Inaugural-Disp. de tuba stentorea, die er unter dem Hrn. Prof. Müller vertheidigte und somit am Petri- und Pauli Feste die Magister-Würde erhielt. Nach etlichen Monaten hielt er mit Erlaubniß der philosophischen Facultät eine Disp. als Präses; bey Hrn. D. Sonntag, Baier und Zeltner aber hat er sich in der Theologie und den heiligen Sprachen wohl geübet. Den 7 Febr. 1714 machte er sich auf die Reise nach Jena. Als er sich daselbst so wie in Leipzig umgesehen, begab er sich nach Wittenberg, wohnte bey Hrn. D. Klausing, erlangte nicht nur gar bald einen Zutritt bey allen Professoren, sondern präsidirte auch und erhielt die ansehnliche Würde eines Adjunctes und Assessors der philosophischen Facultät. Von Wittenberg aus besuchte er Halle und sonst noch verschiedene Städte und fürstl. Höfe. Da er aber zu dreyen malen von einer sehr gefährlichen Krankheit auf das Bette geworfen wurde, gab ihm der Medicus den Rath, die für ihn nicht vortheilhafte Wittenbergische Luft zu verändern; da er dann  
nach

nach erhaltener Gesundheit, und nachdem er sich etlichemal auf Luthers Katheder und Kanzel gezeiget, über Erfurt nach Frankfurt am Mayn und von dar nach Strasburg abgereiset ist. Hier verharrete er in der Behausung des jüngern Hrn. Prof. Silberroths 7 Monate, predigte etlichemal in den lutherischen Kirchen, und weil er nicht präsidiren durfte, opponirte er etlichemal öffentlich, insbesondere seinem Hrn. Hospes, als derselbe um die Doctor-Würde disputirte. Nachdem er auch Elßaß und die Universität Basel besahen, reisete er durch Hessen, besuchte Marburg und Giessen, und kam 1716 über Stuttgart nach Tübingen. Auch allhier verweilte er sich 1 halbes Jahr und hat in des alten Hrn. D. Pfaffens Hause, Stube und Tisch angenommen. Endlich kam er 1716 den 1 Dec. wieder glücklich nach Hause, und ist nach 2 Monaten in den sogenannten Cirkel der Candidaten aufgenommen worden. 1719 bekam er die Pfarre zu Rückersdorf, und nahm dieselbe freudig an, ohngeachtet er vorhero großen Lust gehabt hat, auf Universitäten zu bleiben, und sich insbesondere das Inspectorat zu Alldorf gewünschen hätte. Dies sein Amt nun versah er tren und redlich, ist aber, da eben viele Personen an der hitzigen Krankheit lagen, durch deren Besuch er sie auch bekam, bey noch gar jungen Jahren den 26sten Merz 1722 von der Welt abgefördert worden. Das betrübteste war, daß ihm, eben da er starb, ein Sohn, Ge. Wolfgang, gebohren wurde, der nach seinem Tod erst getauft, aber auch schon den 5 Apr. wieder begraben worden ist. Es war aber seine Cheliebste, die er 1720 nahm, Jgfr. Anna Magd. Carbachin, die nunmehr verwittrbte Fr. Pred. Herdegnin: siehe oben Joh. Herdegen. Die Schriften unsers seel. Kasauers sind folgende academische Abhandlungen:

Oratio de philosophia morali ueterum Germanorum. Alt.

1710. 4.

Disp. de denegato Israëlitis transitu per terram Edom, ex Num. XX.

Alt. 1713.

- - de philosophia christiana. Witt. 1714.

- - de philosophia christiana paralipomena cont. Witt. 1715.

- - de Rosaecrucianis. Witt. 1715.

**Keinspect** (Michael) ein Nürnberger, von dem aber weiter nichts zu erfahren, als daß er nach dem Zeugnisse Joh. Simleri in Bibl. Gesner. herausgegeben habe: *Musici Alexandrini liliū musicae planae*, Augsb. 1500. Nicht einmal Herr Doppelmaier hat seiner Erwähnung gethan; und wir haben diese kurze Nachricht aus Om. und Kmfc.

**Kellner** oder Keller (Paul) ein Medicus, der als Stadt-Physicus zu Nürnberg von 1566 bis 1584 treu und glücklich gedienet hat. Er ist confundiret worden mit einem andern Paul Keller, oder Cellarius, der ein Hessischer Medicus gewesen, aber noch etwas später gelebet hat, von welchem Fr. p. 1344.

**Kern** (Wolfgang) ein Medicus, der 1522 in Nürnberg angenommen worden ist, und 1555 den Weg alles Fleisches gieng. Ein Sohn von ihm gleiches Namens und dessen Eherirthin Anna kommen in Trechfels's Joh. Kirchhof p. 278 vor.

**Kelsch** (Michael) ein verdieneter Philosoph und Mathematicus, war gebohren zu Nürnberg den 11 May 1693. Sein Vatter Johann, war Kupferschmidt und Almosenmeister; die Mutter aber Mar. Apollonia Schmidin. Er besuchte in seiner Jugend die Lorenzer-Schule, und legte nicht nur einen guten Grund in den Sprachen und Wissenschaften, sondern applicirte sich auch unter der Anweisung Hrn. Cantor Freundes auf die Vocal- und Instrumental-Musick, und brachte es darinnen so weit, daß er sich bey vielen hohen Versammlungen durfte hören lassen und so fort als Stadt-Discantiste in der Frauen-Kirche angenommen wurde. In seiner Jugend lernte er auch noch sechten, den Fahnen schwingen und den Ball schlagen. Die Vorlesungen der Nürnbergischen Herren Professoren hat er nicht besucht, sondern nachdem er sich auch auffer der Schule durch Privat-Lehrer unterweisen lassen, begab er sich 1713 nach Altdorf. Hier hörte er zuerst in der Philosophie Hrn. Köhler, den damaligen Hrn. Inspector Pflüger, im Stilo Schwarzen und in der Mathematick Müllern. Weil er sich aber vornemlich der Jurisprudenz widmen wollte, so machte er hiezu bey Hrn. D. Ninken eine Vorbe-

rei-

reitung. Nach einem Jahre verfügte er sich nach Halle, besuchte in der Jurisprudenz Thomafen, Ludovici, Heineccium und Ludewigen, in der Philosophie aber nebst Heineccio Gundlingen und Wolfen, bey welchem legten er insbesondere den ganzen *cursum philosophicum et mathematicum* absolvirte. Drey ganzer Jahre brachte er also in Halle zu, begab sich sodann nach Hause und gleich darauf wieder nach Altdorf. Hier hat er abermalen 3 Jahre auf die Jurisprudenz bey Fichtnern und Gerharden, und auf die Philosophie und Mathematik bey Feuerlein und Müllern gewendet. Endlich erhielt er die erste Belohnung seines Fleisses durch die 1720 ihm in Altdorf ertheilte Magister-Würde, um welche er den 13 Jun. unter Feuerleins Vorsitz über theses *miscellaneas philosophicas* gestritten. Er hatte sich inzwischen um das Cantorat zu Lauf beworben; da er aber selbiges nicht erhielt, widmete er sich doch der Academie, habilitirte sich den 16 Sept. 1720 zu Altdorf, und fieng an, philosophische und mathematische Vorlesungen zu eröffnen, war auch wirklich der erste, der daselbst die Wolffsche Philosophie in mathematischer Lehrart vorgetragen hat. Als er schon einige Jahre diese Beschäftigungen vor nicht wenigen Zuhörern getrieben, fieng er an, die Medicin zu studieren, besuchte die Vorlesungen D. Joh. Jac. Baiers und Schulzens, und übte sich in der Zergliederungs-Kunst und Kräuter-Wissenschaft; nach 2 Jahren aber hat er die Lust zur Medicin wieder verlohren. Im Jun. 1728 gieng er nach Marburg, Willens daselbst zu dociren, und mit Hülfe des grossen Wolfens, von dem er viele Liebe genossen, unterzukommen; da aber daselbst mit dem Lesen nichts zu thun war, wollte er nach Holland gehen, und als auch dieses rückgängig worden, gieng er schon im Oct. wieder nach Altdorf. Hier bewarb er sich 2 mal vergeblich um das Inspectorat, ist aber endlich nach des Hrn. Prof. Müllers Tod den 27 Aug. 1731 zum ordentlichen Lehrer der Physik und Mathematik daselbst bestellet worden, und hat sein Amt den 18 Oct. desselbigen Jahres mit einer gewöhnlichen feyerlichen Rede de *mathesi philosophiae uindice* angetreten. Dieses sein Amt hat er getreulich versehen, und ist mit gutem Ruhm, wiewol in kümmerlichen Umständen 1742 in der Christnacht aus der Welt gegangen. Das Rectorat bey der Academie

hat er niemals, aber das Decanat seiner Facultät, eben da er starb, zum 4ten male verwaltet. Er blieb allezeit ledig, und von seinen gelehrten Arbeiten ist folgendes im Druck vorhanden:

Disp. de utilitate studii matheos in philosophia. Alt. 1720.

Nützliche Aufgaben der Rechenkunst, Geometrie und Trigonometrie. Mit Kupfern. Nürnberg. 1750. 8.

Disp. de triangulis certa conditione inter parallelas construendis.

Alt. 1731.

Progr. inaug. de cultura artis experimentandi per scientiam physicam amplificanda et dirigenda. Alt. 1731. 4.

Disp. de diuisibilitate materiae ex atri liquoris gutta demonstrata.

Alt. 1732.

- - de uariis modis numerum enunciandi. Alt. 1732.

- - de utilitate methodi mathematicae in docenda iuuentute. Alt. 1735.

- - de cognitione philosophica per rationem spuria. Alt. 1737.

- - de entibus rationis in geometria. Alt. 1738.

- - de uariis modis numerum enunciandi. Alt. 1738.

In dem Commercio litterario Norimb. stehet folgendes von ihm:

Obseru. de aurora boreali d. 2 Oct. uifa. A. 1731. p. 353 sqq.

- - de meteoro quodam. A. 1732. p. 289 sqq.

- - de lumine boreali d. 7 Jul. uifo. A. 1733. p. 228 sq.

- - de fasciis quibusdam magnae claritatis in coelo d. 19 Sept. uifis. A. 1734. p. 313 sqq.

- - de aurora boreali d. 17 Febr. uifa. A. 1736. p. 84 sq.

Uebrigens haben wir das Leben dieses Mannes, dem kein Programm fun. geschrieben worden, und dessen auch das GL. nicht gedenket, aus verschiedenen ohnfehlbaren Quellen zum erstenmale geliefert.

**Kettner** (Leonhard) war von Hersbruck gebürtig und lebte um, oder gleich nach den Zeiten der gesegneten Kirchen-Reformation. Er studierte zu Wittenberg und recommendirt ihn

ihn Melanchthon als einen armen Menschen an Hier. Baumgärt-  
nern, meldet auch dabey, daß ob er wol schon einem Kirchen-  
Amt vorstehen könnte, er doch mit besserem Nutzen noch eine Weile  
auf Universitäten bliebe. Siehe Volland. de meritis Melanchtho-  
nis in rem lit. Nor. p. 53. wo er aber durch einen Druckfehler Keu-  
ner genennet wird. Ob und wo er zu Diensten gekommen, und  
wann er gestorben, wissen wir nicht. Herausgegeben aber hat er:  
Dialogum de ludo discipulorum in tabulam missilium, quam ce-  
lestri familia clarorum adolescentulorum, Alberti, Balthasari et  
Erasmi Juliorum, D. Cphori filiorum, compositum per Leonh.  
Ketnerum, Hersprugientem. Norimb. 1544. 4.

Elegiam, qua gratulatur uiro ornatissimo et omni honore atque  
reuerentia dignissimo Ge. Grulichio, quod electus sit abbas  
Fontis salutaris, inserto etiam encomio eiusdem monasterii  
ubique laudatissimi. Nor. 1545. 4.

Epigramma praefixum Leonh. Culmanni quaestionibus in D. Pau-  
li ad Titum epistolam etc. Nor. 1546. 8.

Freudenspruch an einen erbaren Rath zu Rotenburg etc. Nürnberg.  
durch E. Gutknecht.

Ein Lied von Hrn. D. M. Luthers Sterben, darinnen kürzlich  
begriffen, was er in der letzten Zeit geredet, sehr tröstlich allen  
Christen. Ist nebst einem andern Liede von des seel. Luthers  
Tod, und noch einem Liede Luthers vom Pabst, gedrucket worden:  
1546 in 8 und in den Unsch. Nachrichten 1732 p. 546 eingeschalt-  
et.

Siehe Bmsc. und Hirsch. mill. in indicibus.

**Kettwig** (Christian) ein Geistlicher, geboren zu Raumburg  
den 19 Oct. 1588. Von seinen Eltern, Jugend und Studien ist uns  
nichts bekannt worden. Es siehet auch mit seinen verschiedenen Pfarr-  
ämtern, die er bey uns gekriegt hat, in dem Nürnberg. Zion und an-  
dern Choris Noricis sehr confus aus; wir werden aber etwann am  
wenigsten irren, wenn wir seine Beförderungen also bestimmen.  
1619 wurde er Pfarrer zu Altenthann, und ist den 2ten Advents-  
Sonne

Sonntage ordiniret worden. 1623 kam er zu St. Leonhard. 1629 setzen ihn einige als Pastor nach Fürth, welches aber wol ganz falsch ist. Richtiger scheint es, daß er 1633 von St. Leonhard nach St. Johannis gekommen, bis er endlich 1635 Pastor zu Poppenreuth wurde, woselbst er den 14 Nov. 1665 gestorben ist, nachdem er 46 Jahre im Predigt = Amte gestanden. Sein Symbolum war: Contra spem in spem. Gedruckt ist von ihm:

Leich = Predigt Joh. Corn. Hrn. D. Joh. Ge. Fabricii zc. Söhnleins. Nürnberg. 1646. 4.

**Reizmann** (Johann) der erste evangelische Rector der Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg, ist zur Welt gebohren worden zu Schwobach den 13 Jul. 1487. Er studierte allem Ansehen nach zu Ingolstadt, woselbst er auch den Magister = Titel überkommen. 1517 wurde er an des berühmten Cochläi (siehe den 1 Theil) Stelle Rector; ob er aber vorher in niedrigeren Klassen Præceptor gewesen, siehet dahin. Unter seinen Schülern findet sich vornemlich der berühmte Paul Eber, der ihm gar viel zu danken hatte. 1525 war er bey dem bekannten Religions = Colloquio zu Nürnberg nebst Sebald Heyden und andern Protocolliste; und wie er ein treuer Bekenner der Wahrheit gewesen, so hat er insbesondere bey seinem Probst, Hect. Pömer und dem Andr. Ostander gar viel gegolten. Er war auch ein gelehrter Mann; und obwolten keine gedruckten Zeugnisse, oder Schriften von ihm vorhanden sind, so lieffen sich etwann doch noch hier und dar lateinische Verse von ihm finden. Er starb den 2, Aug. 1542. Seine Frau hies Barbara, war eine Tochter Heinrich Reifens, Fingerhutmachers, und die älteste Schwester von den Weibern der berühmten Männer, Mich. Rotings und Veit Dieterichs. Er zeugte mit ihr verschiedene Kinder: ganz gewiß war einer seiner Söhne, Johann, der Kanzelliste in Nürnberg geworden, und den der Magistrat gar wohl hat brauchen können; daß aber auch, wie Herr Zeltner halb und halb vermuthen wollen, Georg und Peter Reizmann, die in Wittenberg studierten, und Paul Ebers Schüler waren, seine Söhne gewesen,

fen, ist von dem ersten ungewiß, und von dem lekten falsch. Der  
 seel. Hr. Carl Christian Hirsch beweist in den noch unedirten Vi-  
 tis Pamingerorum, die wir besitzen, daß Peter Ketzmann unsers  
 Johannis Bruders Sohn gewesen. Etwann wird es nicht un-  
 angenehm seyn, wenn wir von diesem Peter einige Nachrichten  
 geben, wodurch die Zeltnerischen vermehret und bestärket wer-  
 den können. Er war geböhren zu Nürnberg 1521 den 4 Dec.  
 Er wurde Magister, bekam zuerst eine Pfarre ohnweit Leipzig,  
 und wurde hernach als evangel. Prediger nach Augsburg be-  
 ruffen; weil er aber in Nebendingen gar zu eigensinnig war und  
 wegen einiger Kirchengebräuche sich auf der Kanzel wider seine  
 Collegen ärgerlicher und ungebührlicher Worte bediente, wur-  
 de er abgesetzt. Von dar kam er nach Amberg, wurde Pre-  
 dige und Superintendent der obern Pfalz, aber endlich von den  
 Calvinisten vertrieben und starb als ein Exulante zu Sulzbach.  
 Er war ein guter Freund Soph. Pamingers und mit demsel-  
 bigen ein Schüler seines Veters, unsers Joh. Ketzmannes,  
 und seines Nachfolgers, Ge. Sella. Von unserm Rector ist nachzule-  
 sen das Leben, welches Hr. D. Zeltner in einem Sendschreiben an  
 M. G. J. Schwindel beschrieben hat, und welches nicht nur be-  
 sonders zu Nürnberg. 1734 in 4 gedrucket, sondern auch in Th.  
 Sinc. 8. 2ten Band eingedrucket ist.

**Abref** (Bernhard) ein Nürnberger, der 1506 mit  
 Wolfg. Lotter auf die Universität Ingolstadt gekommen und von  
 dar als Professor des Kanonischen Rechtes nach Wittenberg  
 soll gegangen seyn, wiewol man ihn in den Diptychis der Profes-  
 soren daselbst so wenig findet, als man wissen kan, ob er zu der  
 adelichen Familie der Herren Kressen von Kressenstein gehöre.  
 Schuu. progr. 10.

**Kiener** (Johann) ein Geistlicher und vortreflicher Poet,  
 erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg den 13. Febr. 1713.  
 Sein Vater, Joh. Gottfried, war Einspänniger, und die  
 Mutter hieß Urs. Müllerin. Er besuchte die Sebalder-Schule  
 und sodann die öffentlichen Vorlesungen der Nürnbergischen Pro-  
 zweyter Theil. Do festo

fessoren. Sein Vatter wollte ihn zwar gar nicht studieren lassen, und suchte insbesondere die Neigung zur Dichtkunst, die sich schon in der Jugend bey ihm zeigte, zu unterdrücken. Inzwischen nahm er doch 1733 seinen Weg nach Altdorf, und wurde von seinem alten Vatter begleitet, der ihm mit nassen Augen ein französ. 50 Kreuzerstück auf den Weg schenkte, mit dem Vermahnen: er sollte fleißig bethen und Gott vertrauen, dieses wäre alles, was er ihm geben könnte. Nach ausgestandener grossen Noth fand er an dem Universitäts-Notario Büttner einen grossen Wohlthäter, der ihm seine beyden Söhne zur Unterweisung gab, dabey er sich kümmerlich erhielt, bis er unter die Alumnen aufgenommen wurde, und durch des berühmten Schwarzens Fürbitte Stipendien erhielt. Seine Lehrer in Altdorf waren, der Inspector Fresenreuter, Kelsch, Feuerlein, Schwarz, Waier und Bernhold. Auf Ermunterung des Hrn. Prof. Schwarzens hat er auch propositiones quasdam historicas aus der Reichshistorie ausgearbeitet und unter desselben Beystand 1737 öffentlich vertheidiget. 1739 recommendirte ihn Schwarz nach Erlangen, wo ihm des damaligen Kaisert. Obersten und nachmaligen General-Feldmarschall-Lieutenants, Barons von Dungen, einziger Sohn übergeben wurde, wodurch er schöne Bekanntschaften und die Gelegenheit kriegte, sich in der französischen Sprache veste zu setzen. Weil er aber gar keine Hofnung zu einer Beförderung hatte, gieng er 1741 wieder nach Nürnberg, begab sich 1742 in den Cirkel der Candidaten, und baute zwar anfänglich wieder sein altes Elend, kriegte aber nach und nach durch Empfehlung des nunmehrigen Hrn. Prediger Schönlebens schöne Informationen, und eine Condition bey Hrn. Unschlitt-Amtmann von Fürer. 1745 wurde ihm die Kabinet-Prediger-Stelle bey dem Grafen von Schulenburg in Verona angetragen, die er aber anzunehmen Bedenken truge. Dagegen fügte sich endlich, daß er 1747 Pfarrer in Fischbach, und 1752 Pfarrer zu Alfeld wurde, wo er noch dienet. 1747 hat er sich mit der damaligen Jgfr. Anna Cath. Schenkin verheyrahet. Man hat von ihm verschiedene Meisterstücke in der deutschen Poesie; gar viele davon sind gedruckt, wir besitzen aber auch viele noch im M. Sc. Er schriebe.

Be die wohl aufgenommene politische Zeitung, der deutsche Mercur betitelt, womit er seine historische Wissenschaft und Geschicklichkeit genugsam an den Tag geleyet hat.

Siehe Hirsch. dipt.

**Kirchberger** (Johann Heinrich) ein Medicus, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1580. Sein Vatter war M. Andreas, nachmaliger Schaffer bey St. Lorenzen, und die Mutter Margaretha, M. Heindr. Schmiedels, Predigers bey St. Eesbald, Tochter. Er studierte zuerst in Altdorf und hat daselbst 1607 unter Mich. Picarten, der sein Geschwister-Kind war, de demonstratione disputiret. 1609 hat er von dem Decano, Leonh. Lemmermann, die Magister-Würde erhalten, und darauf noch 1610 unter Ernst Conern eine medicinische Disp. de morbis formae s. totius substantiae vertheidiget. Von Altdorf gieng er nach Padua, woselbst er sich noch 4 Jahre auf die Philosophie und Medicin legte, bis er endlich zu Basel den 4 Jul. 1614 den medicinischen Doctor-Hut erlanget, nachdem er de dysenteria inauguraliter gestritten hatte. Im Sept. bemeldten Jahres ist er noch in das Collegium Medicum seiner Vatterstadt recipiret worden, und hat gar fleißig practiciret, ist aber sodann den 2 Dec. 1632 an einem Pest-Fieber gestorben. Er war 3 mal verheyrathet; die andere Frau ist uns nicht bekannt worden, die erste aber, die er 1615 genommen, war Maria, Gabr. Mauls, Kaufmannes in Nürnberg, Tochter; und die dritte, die er sich 1630 zugeleyet, war Dorothea, Hrn. Wolfg. Jac. Stromers, Senators, Tochter.

Siehe Fr. der aber etwas irrig und mangelhaft ist.

**Kirchberger** (Georg) ist unserer Meynung nach des vorigen Bruder gewesen, und hat sich schon bey desselben erster Hochzeit 1615 unter den Gratulanten als ein Studiosus Legum unterschrieben. 1623 hat er zu Strasburg die Doctor-Würde in den Rechten erlanget, nachdem er im Monat Febr. de foro competente disputiret hatte. In diesem Jahre wurde er noch Advocat in Nürnberg, ist aber gar zeitlich 1625 wieder verstorben.

**Kirchmair** von Reichwitz (Carl) war ein Böhmischer Edelmann und ist für einen Polyhistor gehalten worden. Er kam auf die Welt zu Prag den 11 Aug. 1608. Sein Herr Vater ist gewesen Valentin Kirchmair von Reichwitz, und die Fr. Mutter Anna, gehohrte Verhoffin von Holterberg. Nachdem er wegen der entstandenen Religions- Reformation im Königreich Böhmen sich nach Nürnberg begeben und nachmals weite Reisen durch Frankreich, die Niederlande, Engelland, Italien, Polen und Preussen gethan, hat er sich zu Nürnberg vermählet, und zwar erstlich 1644 mit Hel. Rosina, Hrn. Joh. Eph. Kolers von Neunhof, Oberst- Lieutenantens, Commendantens und Pflegers zu Lichtenau, Tochter, die ihm 5 Kinder gebohren, wovon der erstgebohrne Sohn, Eph. Carl, sie überlebet hat. Sie starb aber den 11 Merz 1657, und hat, was sie aus fleißig angehörten Predigten, wie auch bey den Absolutionen, aus ihrer Beichtvätter Vermahnungen gemerket, in besondere Büchlein zusammengeschrieben hinterlassen, davon an die von Hrn. Just. Jac. Leibnitz gehaltene Leichen- Predigt ein weitläufiger und sehr erbaulicher Extract von 9 Bogen angehänget worden. Zum zweytenmale hat sich unser Hr. Kirchmair 1660 verheyraethet mit Fr. Justina Catharina, Hrn. Jerem. Im Hof, ältesten Losung- Amtmanns, Tochter, welche ihn überlebet hat. Er ist gestorben zu Nürnberg den 27 Febr. 1670. Nebst der deutschen und böhmischen Sprache hat er die lateinische, italiänische, französische und niederländische so wohl verstanden, daß er selbige nicht nur fertig reden, sondern auch darinnen schreiben konnte. In seinem Lebenslauf heist es von ihm, daß sein Gedächtniß viua bibliotheca historica, genealogica et politica gewesen, und daß fast keine bekannte Familie in der Welt war, von deren Stammreihen und Geschichten er nicht gründlichen Bescheid hätte geben können. Er soll treffliche MScrc, insbesondere ein herrliches Reisebuch zusammen getragen und hinterlassen haben. Auch hat er verschiedene Schriften, wiewol ohne seinen Namen edirt, von denen aber nicht mehr, als folgende bekannt sind:

Der Cardinal- Hut.

Der

Der Pohlische Kriegs-Staat.

Ein Tractat von den königl. französischen Finanzen. Nürnberg.

1665. 12.

Siehe L., auf ihn und seine erste Gemahlin.

**Kirsten** (Johann Jacob) ein berühmter Medicus, kam auf die Welt zu Aidorf den 18 May 1710. Sein Hr. Vater, Johann Jacob, war ein geschickter und ungemein erfahrner Apotheker daselbst, der den 29 Merz 1754 als ein Greis von 84 Jahren dieses Zeitliche gesegnet hat: die Mutter aber war Fr. Elisabeth, Jacobina, verwittibte Büttnerin, von Geburt eine Seihin. Nachdem er durch den so fleißigen als geschickten Unterricht einiger Privat-Lehrer in den nöthigen Sprachen, freyen Künsten und schönen Wissenschaften einen guten Grund geleyet, sieng er an, sich der Universität seiner Vaterstadt zu bedienen. Er übte sich zuerst bey den Philosophen, Schwarzen, Müller, Feuerlein, Köhler und dem Inspector Böheim; nachmalen hörere er in der Arzneykunst die berühmten Männer, Baiern, Schulzen, Jantke, und die erste demonstrationem anatomicam publicam Hrn. D. Weisens. 1729 vertheidigte er unter Hrn. D. Jantke eine gelehrte Streitschrift de cephalaea clauo, ouo et hemicrania, und 1732 begleitete er den Hrn. D. Baiern nach Eger, um den daselbst befindlichen bekannten Sauerbrunnen zu besuchen. Weil nun eben damals beyde kaiserliche Maj. nebst dem unsterblichen Prinzen Eugen sich im Carlsbade befanden, reiften sie auch dahin; da er denn Gelegenheit hatte, nicht nur die dasigen Merkwürdigkeiten zu sehen, sondern auch mit den kaiserl. Leibärzten, Garelli, von Löbzelter, D. Vogel und dem Leibapotheker Joh. Fr. Günther von Sternack, wie auch dem Hrn. Hofmanne aus Halle und Hrn. Gehlhäusen aus Prag in Bekanntschaft zu kommen. Als er hierauf über Schlackenwerde und Schlackenwalde zurück gekommen, seine Studien mehrentheils absolvirt hat, und sich eine Gelegenheit zeigte, in Begleitung eines Hrn. Grafen von Hodig in die Oesterreichische Erblande eine Reise zu thun, ergrif er dieselbe, gieng durch Schwaben und Bayern zuvörderst

nach Wien, wo er sich 4 Monate aufgehalten, sodann nach Ungarn, und kehrte durch Mähren und Böhmen, wo er sich in Prag aufhielt, die dasige uralte Universität kennen zu lernen, nach Hause. 1735 erhielt er nach gewöhnlichen Prüfungen und der ohne Beystand verfochtenen Inaugural-Disp. de lapidibus cancerorum die Licentiaten-Würde in der Medicin. Hierauf gieng er sogleich über Würzburg, Frankfurt, Cöln und Nimwegen nach Utrecht, durchreisete sodann die übrigen holländischen Provinzen, und hielt sich besonders einige Zeit in Amsterdam und Leyden auf, in welchen beyden Städten er sich die Vorlesungen und Freundschaft der grossen Gelehrten, Herm. Böhavens, Albini, Schachts, Royen, Burmanns, Seba und anderer zu Nutzen machte, und hernach mit dem letzten, bis an dessen erfolgten Tod correspondirte. Von Amsterdam setzte er seine Reise über die Süder-See nach Nordholland fort, besuchte besonders die beyden hohen Schulen zu Franeker und Gröningen, reisete über Ostfriesland und Oldenburg nach Bremen und Hamburg, machte sich mit den Herren, Anderson, Fabricius, Wolfen und Richey bekannt, und gelangte endlich über Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Heimstädt, Magdeburg, Halle, Leipzig und Jena glücklich wieder in Altdorf an. So bald er sich von seiner Reise wieder etwas erholet hatte, erhielt er noch in demselbigen Jahre die Doctor-Würde, und erwarb sich 1736 mit einer Disp. de styrace die Freyheit zu lesen. 1737 bekam er nach dem Absieben des Hrn. D. Baiers anfänglich ein ausserordentliches Lehramt in der Medicin, welches er auch den 11 Merz mit einer feyerlichen Rede de exiguo pretiosorum quorundam medicamentorum effectu angetretten hat. Hierauf vermählte er sich mit des berühmten Hrn. Prof. Schwarzens seel. mittlern Tgfr. Tochter, Juliana Dorothea, die ihm aber 1748 wieder durch den Tod entrißen wurde und 2 Kinder hinterlassen hat. Im bemeldten 1737sten Jahre erhielt er noch die ordentliche Profession der Physiologie und kurz darauf auch der Chymie. Diese Aemter hat er nun bishero mit aller Treue verwaltet und sich dadurch einen nicht geringen Ruhm erworben; wie er

denn

denn auch seiner Verdienste wegen 1740 in die Kaiserl. Academie der Naturforscher unter dem Namen Hermes II aufgenommen wurde. Er ist unter andern ein vortreflicher Botanicus, und hat auch bey der Academie bereits zweymal als Rector und 6 mal als Decanus seiner Facultät gedienet. 1751 den 2ten Nov. trat er in die zweyte Ehe mit Jgfr. Clara Susanna, Hrn. Andr. Mart. Pflügers, Banquiers zu Nürnberg, Tochter. Die gelehrten Schriften unsers Hrn. Doctors sind auſſer den beyden schon angeführten Disp. noch folgende:

Progr. de modo Mercurii sublimati puri a deprauato discernendi.

Alt. 1737. 4.

- - de physiologiae ortu et progressu. Alt. 1737. 4.

Disp. de Seneca Medico I. Alt. 1738.

- - de Seneca Medico II. Alt. 1738.

- - de Seneca Medico III. Alt. 1741.

- - de nutritionis impedimentis. Alt. 1742.

- - de repraesentatione quatuor elementorum in vitro. Alt. 1746.

- - de emulsionibus. Alt. 1746.

- - de inflatione uentriculi. Alt. 1749.

Sonst hat er auch zu der neuen Ausgabe des Jungkenischen Manuals, die zu Nürnberg 1740 in 8 besorget worden, eine Vorrede gemacht. In den Actis Acad. Nat. Cur. aber stehen vor ihm:

Obs. de oleo salviae et copaiuae. Vol. V. n. 163.

- - de cereo scandente. Vol. VI. n. 141.

Sein Leben ist bereits beschrieben beyrn Boern. 2ten Band, p. 465 sqq.

**Kirsten** (Andreas Jacob) ein wackerer Medicus und Bruder des vorigen, erblickte das Licht dieser Welt in Altdorf den 5 Nov. 1712. Er lernet bey seinem Hrn. Vatter anfänglich die Apothecker-Kunst, continuirte aber die Studien, besonders die Anatomie und Botanick. Bemeldte Kunst aber übete er weiter fort in Hanau, Bremen und Amsterdam bey dem berühmten Alb.

See

Seba, von welchem geschickten Naturalien-Kenner er vieles profitirte, und dessen Liebe und Freundschaft er auch bis an desselben Ende genossen. Er hat auch nach dessen Tod einige Zeit seine Apotheke als Provisor versehen. Weil aber zu diesem berühmten Manne täglich viele Gelehrte kamen, und bey dieser Gelegenheit auch an ihm vermerkten, daß er gute Fähigkeiten zum Studio Medico hätte; so riethen ihm solches besonders Hr. D. Vörhauve und Bürmann treulich an, so daß er sich mit Genehmhaltung seines Hrn. Batters entschlossen, sich diesem Studio völlig zu widmen. Er gieng demnach, nachdem er die vornehmsten Städte Hollandes, und insonderheit Leiden, Haag, Rotterdam und Mittelburg in Seeland besahen, von Amsterdam über die Süder- und Nordsee nach Hamburg, und von dar auf die Universität Erfurt. Hier hielt er sich einige Zeit auf, besuchte die Collegia der daselbst berühmten Aerzte und begab sich sodann wieder hieher nach Altdorf, hörte in der Philosophie Schwarzen und Nagel, in der Medicin aber, Hrn. D. Jantke, Hrn. D. Weissen und seinen Hrn. Bruder. Er liebte gar sehr die Sprachen, und übete sich dahero in der französischen, holländischen und englischen, auch etwas in der spanischen Sprache. 1738 hielt er unter seinem Hrn. Bruder die erste Disp. de Seneca Medico. Darauf erhielt er 1739 von einem hochlöbl. Magistrato der Stadt Nürnberg das Land-Physicat der 3 Pfleg-Aemter, Gräfenberg, Beckenstein und Hilpoltstein, disputirte sogleich inauguraliter de arecca Indorum und trat sein Amt an. Das folgende Jahr darauf nahm er auch die Doctors-Würde an. In seinem Physicate hatte er eine weitläufige, glückliche und berühmte Praxis; er starb aber gar frühzeitig, den 30 März 1752, ledigen Standes. Er lies übrigens in das 5te Vol. Act. Physico-Medicorum eine Observation eindrucken: de puella cum manibus monstruosis et sine ano nata, fecesque per genitalia reddente. Im MScete aber hat er hinterlassen: Tract. de Tilia Caspergeni prope Graevenbergam, nebst der Abzeichnung dieser Linde, welche von einem erstaunlichen Umfange und inwendig so hohl ist, daß er selbst mit einem Pferde hinein geritten und darinnen umgewendet hat; welchen Tractat sein

fen Hr. Bruder, der noch lebende Hr. D. und Prof. Kirsten, zu ediren gedenket.

**Kisling** (Johann) ein Corrector, war geböhren zu Weissenstadt, einem Bergstädtlein im Culmbachischen, den 5 Febr. 1613. Sein Vatter, Erasmus, war ein ehrbarer Krämer daselbst. In der Schule seines Geburts-Ortes legte er den ersten Grund der Künste bey Vor. Munzer, kam hernach als ein Alumnus nach Wohnsiedel, wo Joh. Kell und Sim. Schöpf seine Lehrer waren, 1634 aber zog er nach Naumburg, wo er bis 1639 einen guten Fortgang in den Studien machte. Von dannen begab er sich auf die benachbarte hohe Schule zu Jena, wo er aber, weil seine Eltern durch den Krieg ausgefauget wurden, nicht länger als 2 Jahre aushalten konnte. Er gieng also 1641 nach Hause, in der Hoffnung beförderet zu werden, lies sich auch etliche mal mit Predigen hören. Da ihm aber seine Hoffnung fehl schlug, begab er sich nach Nürnberg, heyrathete daselbst die Wittwe eines gewissen Leonh. Schwerdfegers, und kam 1651 als Corrector in die Endterische Officin, woben er sich ganzer 23 Jahre ziemlich wohl befunden hat. Er starb endlich den 14 Oct. 1674. Wegen seiner Geschicklichkeit und Frömmigkeit stunde er gar wohl bey den Herren Geistlichen in Nürnberg, insbesondere dem berühmten Ditherrn. Außer seinen Correctur-Verrichtungen verfassete er auch noch nachstehende ascetische Schriften:

Himmliche Tischreden. 1658. 12.

Christliche Lebens- und Sterbenskunst, mit J. M. Ditherrns Vorrede. 1662. 12.

Christl. Hausvatters tägliches Bethstund-Büchlein. 1663. 12.

Christl. Herzen geheime Beth-Kammer. 1665. 8.

Geistliche Weyhnachts-Freude. 1665. 12.

Buß-Beicht-und Communion-Büchlein. 1666. 8.

Nürnbergisches Handbüchlein. 1666. 16.

Christl. Herzen geheimes Beth-Kammerlein. 12.

Herz-erquickendes Trost-und Freuden-Brünnlein.

Geistl. Wetterbüchlein.

Geistliches Wegweiserlein. 1678. 16.

Zweyter Theil.

P p

Und

Und noch andere dergleichen Schriften, die er meistens aus andern Büchern zusammen getragen hat.

Siehe I. C. Zeltneri theatrum erud. correctorum, p. 302 sqq.

**Klai**, siehe im ersten Theil **Claius** (Johann.)

**Kleemann** (Johann) ein künstlicher Schreib- und Rechenmeister, hat das Licht dieser Welt erblickt zu Hersbruck den 23 Jun. 1664. Sein Vatter hies Peter Kleemann, Burger und Meßner allda; die Mutter Agnes, eine gebohrne Geuderin. Nebst der Schreib- und Rechen Schule hat er die 3 Klassen daselbst fleißig frequentiret und in der lateinischen Sprache einen guten Grund gelegt. Darauf wurde er von Joh. Dav. Vogel, kais. Notarius und Gegenschreiber des Unschlitt-Amtes zu Nürnberg, als ein Amanuensis angenommen; weil aber nach der Hand sein Vatter frühzeitig gestorben, so hat er auf Zusprechen des damaligen Hrn. Pflegers zu Hersbruck seiner Mutter zum Besten dessen Dienst angenommen, auch all dorten nach Verlauf etlicher Jahre die Stelle eines Adjuncts an der Schreib- und Rechen Schule zugleich mit bekommen. 1685 wurde er mit Marg. Joh. Büreners, Burgers und Bierbrauers daselbst, Tochter, christl. getrauet, mit welcher er 11 Kinder erzeuget, davon sich dermalen noch 2 Söhne am Leben befinden, nemlich Hr. Joh. Wolfg. Kleemann, nunmehr in die 38 Jahre wohlverdienter Rector der Stadtschule in Altdorf und zugleich kais. Notarius, und Conr. Andr. Kleemann, Schulmeister und Organiste zu Kirchensittenbach. Ein Sohn, Georg Paulus, ist als Diaconus an der Marien-Kirche zu Nürnberg 1751 gestorben, dessen Leben siehe in Hirsch. min. iub. Ein anderer Sohn, Nicolaus Moritz, berühmter Portrait-Maler in Nürnberg, ist erst im Febr. 1756 Todes verblieben. Unser alter Kleemann aber wurde 1710 wegen seiner bey einem Examen dargelegten schönen Gaben, die Jugend wohl und gründlich zu unterrichten, insonderheit aber in Ansehung seiner arithmetischen Wissenschaft, zum Schreib- und Rechenmeister, auch Meßner in Altdorf gemacht, welchen beyden Functionen derselbe mit aller Freue und Geschicklichkeit vorgestanden, bis er 1717 den 11 Dec. nach

einem langwierigen Lager von dieser Welt abgefordert worden, Auffer verschiedenen gar künstlichen Zierschriften ist ein vortrefliches und brauchbares Werk von ihm im Druck vorhanden: Das grosse Nürnbergische vollständige Rechenbuch, nebst einer gründlichen Einleitung zur Algebra, und Hrn. D. Joh. Wilh. Baiers Vorrede. Nürnberg. und Altdorf 1715. 4.

**Klewein** (Christoph Joachim) aus einer guten Nürnbergischen Familie, gebohren den 3 Dec. 1625. Sein Vater hies Hier. Esaias, und seine Mutter war Juliana, Hrn. Joh. Jac. Im Hof's, Tochter. Von seinen Lebens-Umständen ist sehr wenig bekannt. Er frequentirte nemlich das Gymnasium und studierte hernach in Altdorf, wo er sich den 3 May 1636 einschreiben lies. Auffer Zweifel hat er nach geendigten Studien privatistirt, endlich aber seine Lebens-Walsfahrt den 7 Dec. 1677 beschloffen. Der berühmte Eph. Arnold ist sein besonders guter Freund gewesen. Im Druck ist von ihm zu haben:

Elegia in obitum Io. Frid. Loeffelholzii a Colberg, recitata in Gymnasio Egidiano. 1640. 4.

Speculum mali principis Nerua Traianus, quod cum interpretatione numi aerei ab Octauiio Strada publicati exhibuit publice. Alt. 1645. 4. Steht auch in Ruperti oratore historico, n. 12.

**Klein** (Georg) ein sehr gelehrter Geisslicher, war zu Lengensfeld in Meissen gebohren, studierte 2 Jahre in Altdorf, 5 und ein halb Jahr in Jena, wurde Magister, und ist zuerst 1607 als Diaconus bey U. L. Frauen in Nürnberg untergekommen, wobey er noch 1609 der erste Frühprediger zu St. Walburg auf der Besten geworden ist. 1613 den 20 Jan. wurde er wegen seiner Gelehrsamkeit zu einer Conferenz in Sachen des unruhigen und ärgerlichen Sprembergers in Altdorf, die insbesondere wegen der Anbethung der menschlichen Natur Christi angestellt wurde, gezogen. 1614 gieng er als Pastor nach Dachau in Böhmen, kam aber 1627 wieder nach Nürnberg und bekam ein Diaconat bey St. Egidien. 1631 wurde er Diaconus bey St. Lorenzen, starb aber gleich das Jahr darauf, den 26 Aug. 1632 am Schlage. Seine erste Ehegattin, die er 1607 genommen, war Apollonia, Joh. Cuppens, Tochter; die andere aber, Margaretha, hin-

terlies er als Wittve; diese starb 1634, und wurde zugleich mit einer Tochter, Margaretha, begraben, da etliche Tage vorher schon eine Tochter, Helena, vorangegangen, und gleich darauf eine andere Tochter, Marg. Sabina, durch den Tod nachfolgte. Daß er auch ein lateinischer Poet gewesen, ersiehet man nicht nur aus verschiedenen einzelnen Versen, die sich hier und dar finden, sondern auch aus einem Gedichte, welches die Aufschrift hat:

Inlustribus ac generosis Dnn. Barth. et Paulo L. Bar. ab Egghe. et in Hungersbach, Dominis suis clementibus, horumque ipsorum Ephoro praestantissimo, Dn. Johanni, Joh. Fil. Cellario, Noribergensi, fautori suo aestimando, omnibus cum Deo exteris regiones adituris felicem digressum precor M. Ge. Klein, Diac. Nor. Norib. 1610. 4.

Nachzuschlagen ist: Th. Sinc. 4. p. 365. Hirsch. dipt. und Zeln. p. 103.

**Kleinau** (Johann) ein gelehrter Pfarrer, wurde geboren zu Nürnberg 1527. Er hat zu Wittenberg studiert, und ist daselbst Magister geworden. Melanchthon, V. Dieterich und Marcellus hatten eine ungemein gute Hoffnung von diesem ihren Schüler, und lobeten seine Gelehrsamkeit und gute Sitten. Siehe Volland. de meritis Melanchthonis in rem lit. Nor. p. 52. Von dannen wurde er zuerst bey dem Grafen von Waldeck, Philipp, Prediger; weil ihm aber das Hofleben nicht gefiele, wandte er sich in sein Vaterland und wurde Diaconus zu St. Egidien. Das Nürnbergische Zion und die Chori Norici irren sich sehr, wenn sie aus seinem lateinischen Namen Kleinavius, den falschen Namen Kleniasius oder Klinovius machen, und ihn schon 1523 als den ersten evangelischen Kaplan nach St. Egidien setzen: vielmehr muß er erst um, ja wol nach, 1550 in Nürnberg bedienstet worden seyn. Daß er 1554 von Nürnberg wieder weggegangen, mag eher seine Nichtigkeit haben: er kam aber von Nürnberg nach Neumarkt und stunde daselbst 8 Jahre als Prediger. Endlich zog er 1562 als Superintendent nach Neuburg, und ist daselbst 1602 gestorben. Weil Boissardus

dus in uitis uirorum doctorum seiner gedenket, so wird unsere Meynung von der Zeit, da Kleinau bey St. Egidien gewesen, um so viel richtiger seyn, weil Boissard 1551 in Nürnberg war, und vermuthlich mit ihm daselbst Bekanntschaft gemacht hat, wo sie nicht etwann schon einander auf Universitäten haben kennen lernen, indem Boissard gleiches Alters und 1528 gebohren war, auch einige Zeit zu Wittenberg studiret hat, und bekanntermassen auch die protestantische Religion behielte. Es hat sich übrigens unser Kleinau als Wittwer 1564 wieder verheyraethet mit Catharina, der vierten Tochter Mich. Notings, welche 1584 gestorben ist. Wir gebrauchten übrigens bey diesem sonst gar dunklen Manne Kmsc.

**Klett** (Johann Tobias) ein Medicus, war gebohren zu Erfurt im Jahre 1677. Er studierte zu Altdorf, wohin er den 17 May 1698 kam, und wo er auch die Doctor-Würde 1703 mit einer Disp. de mictu pilari erhielt. 1704 wurde er nach gethanenen Reisen zu Nürnberg in das Collegium Medicum aufgenommen, und ist den 24 May 1712 wieder gestorben. Seine Frau war Anna Magd. eine Tochter Georg Thomas Gutthäters.

**Klimm** (Johann Christoph) ein Medicus und Astronomus, ist, so viel man bis dato weiß, aus dem Gothaischen gebürtig gewesen. Ausser Zweifel hat er zu Halle studiert, und ist daselbst Doctor der Medicin geworden; denn 1699 hat er allda als Präses eine Disp. de eclipsi solis, si potius telluris, una cum appendice calculi eclipseos solaris, idibus Septembris futurae, tum uniuersalem singulatim ad aliquot horizontes subducti et eiusdem typo, gehalten; worinnen er meldet, daß er sich einige Jahre zu Nürnberg Studirens halben aufgehalten und sich vornemlich Eimmarts Anweisung in der Astronomie und Philosophie bedienet habe. Nach der Hand kam er wieder nach Nürnberg, hat daselbst eine geraume Zeit einen Privat-Lehrer vorgestellet, und im Lateinischen, Griechischen, und der Astronomie Anweisung gegeben, auch wackere Schüler gehabt, worunter unser berühmter Herr D. Joh. Heumann noch einer ist. In Nürnberg hatte er einen besondern Umgang mit dem Hrn. Prof. Doppelmayr. 1724 stellte er wegen der differenten Osterfeyer

ein Gutachten aus. Zu Weklar führte er einen Proceß, wo wir nicht irren, in einer Sponsalien-Sache, und hat sich endlich von Nürnberg wieder dahin begeben. Wir wünschten im übrigen selbst, mehrere Nachrichten von ihm zu haben.

**Klingenbeck** (Conrad) ein Theologe, der vermuthlich zu Nürnberg 1526 geboren war. Er wurde Prediger bey St. Egidien; und wenn es wahr ist, wie die Chori Norici alle melden, daß er schon 1549 diese Stelle gekriegt, so ist er schon in seinem 23sten Jahre zu diesem wichtigen Posten gekommen, welches ein höchst seltenes Exempel ist und ein Zeugniß seiner Geschicklichkeit seyn mag. Er war ein eifriger Lutheraner, auch vor allen ein fleißiger Beförderer des Catechismi Lutheri in den Nürnbergischen Anstalten; dahero er auch 1559 den 29 Nov. eine Verbesserung seiner Besoldung mit 50 fl. erlangte, welche er vorhero durch Suppliciren nicht zu erhalten vermochte. Er hat auch am ersten die Kinderlehren bey St. Egidien gehalten. Siehe hievon C. C. Hirschs Nürnbergische Catechismus- und Kinderlehren-Historie, p. 24. 29. Er starb mit vielen Verdiensten im 41sten Jahre seines Alters den 27 Aug. 1567, wie solches aus der Unterschrift seines raren Bildnisses im Holzschnitt, gedruckt bey Hans Wolf Glaser zu Nürnberg, erhellet. Er hinterlies eine Wittwe, welche den 25 May 1615 begraben worden ist. Eine Tochter, Anna, heyrathete 1569 Jörg Geigern, Nothschmiden in Nürnberg; eine andere Tochter, Dorothea, nahm 1596 Jobst Wagnern, und ein Sohn M. Joh. Klingenbeck, war Diac. Sebald. von wannen er nach Neumarkt gieng.

Siehe Hirsch. dipt.

**Anspellius** (Jacob) war zuerst Pfarrer zu Einbogen, wurde aber 1622 verjagt und kam nach Nürnberg, wo er in der Endterischen Buchdruckerey einen Corrector abgab und sich weit über 20 Jahre aufhielt. 1649 ist er Pfarrer und Superintendentur-Verweser zu Bohenstraus geworden und daselbst den 23 Jul. 1671 gestorben. Als 1745 der alte Pfarrhof bey St. Ger

St. Sebald in Nürnberg eingerissen wurde, fand sich im Schlot ein eingemauertes Geld von 300 bis 400 fl. welches von ihm, weis aber nicht wie und warum, dahin gekommen war: es waren 2 Pelttschafte dabey, auf deren einem I. K. auf dem andern B. B. als seiner Frauen, Barbara Bayerin, Namen gestanden ist. Auch ist von ihm im Druck heraus gekommen: Herzens-Becker, d. i. ein ziemlich grosses Beicht- und Communion-Buch.

Achtfache Beth-Buß- und Communion-Zelle, oder Herzens-Opfer.

**Knorr** (Peter) ein Mann, der zu seiner Zeit in grossem Ansehen gestanden und nach Th. Sinceri Vermuthung (4to p. 46.) von Bamberg gebürtig gewesen ist. Er war aber sacrae paginae Doctor, sacrae Imp. aulae Comes, Ecclesiae Wezlar et Ireuirensis Praepositus, ad D. Laurentium Noribergae Plebanus, Scholasticus an dem Gumbrechtischen Stift zu Ansbach, wie auch Canonicus zu Augsburg. Plebanus oder Pfarrer bey St. Lorenzen soll er von 1454 bis 1478 oder 79 gewesen seyn. Er war der letzte von Katholischen Pfarrern daselbst, indem nach ihm die Pröbste aufgekomen, die bis zur Kirchen-Reformation und etwas nach derselbigen noch gedauert haben. Von diesem Knorren finden sich hin und wieder verschiedene Nachrichten. Er stunde bey dem Marggrafen und nachmaligen Churfürsten, Albrecht von Brandenburg, in grossen Gnaden, welcher ihn nicht nur 1460 nebst andern seinen vertrauten Rätthen auf die zu Kisingen, wegen Verlegung der mit Würzburg obwaltenden Irrungen, angeordnete Zusammenkunft, gesendet, sondern ihn auch nach Absterben Hans von Eib, Probstes zu Ansbach, 1467 aus eigener Gewalt an dessen statt zum Probst gemacht, so ungerne man es auch in Würzburg sahe, als da man solche Probstey keinem andern, denn einem Kapitel-Herrn aus dasigem hohen Stifte verleihen wollte. Er gehöret mit unter die Gegner unsers Heimburgs (von welchem siehe oben,) und liefert man in Vor. Friesens Geschichte schreibern von Würzburg folgendes: „Wie Marggraf Albrecht  
„von

von Brandenburg das Lehen des Burggraffthums von St. Kilian vermeynte empfangen zu haben, und bey Bischof Johannsen von Grumbach um Lehen-Briefe ansuchte, verwies D. Greg. Heimburg D. Peter Knorren, der von des Marggrafen wegen da war, diese Handlung zum höchsten. Zu einer andern Zeit als D. Knorr und Gregorius auf einem Tag gegen einander waren, Knorr eine herrliche und zierliche Rede fürbrachte, also daß der Gegentheil meynte, er hätte durch diesen Vortrag die Sache schon gewonnen; fängt D. Gregorius an, schreyet laut wie ein Esel, bringet darauf eine Fabel aus dem Aesopo für = = dergleichen wäre es mit D. Knorren Rede und Geschrey auch, wer ihn nicht kennete, meynete nicht anders, denn er hätte die Sachen schon gewonnen: aber in seiner Antwort würde es sich alles anders besinden; wie denn auch geschehen und D. Gregorius den Preiß davon brachte. Insbesondere waren diese beyden Männer einander zuwider, indeme Heimburg den Erzbischoffen Dietrichern zu Maynz wider den Pabst, Pius II, auf dem Concilio zu Mantua 1459 vertheidiget, Knorr aber sich auf seines Herrn Befehl brauchen lassen, Dietrichern zu bewegen, daß er sich dem päpstlichen Stuhl unterwerfen sollte. Im Kloster Hailsbrunn hat dieser Knorr auf den 24 Febr. einen anniuersarium gehabt. In der Historia Norimb. diplomatica steht p. 691. ein Vertrag zwischen Marggraf Albrecht und der Stadt Nürnberg von 1468, den unser Knorr errichtet und der sich also anfängt; „Wir Peter Knorr, in Gaislichen Rechten Doctor, Probst zu Weßlar, trierer, Pfarrer zu sant Laurenzen zu Nürnberg, Bamberger und Scolasticus zu Onolzbacher Würzburger Bistumb ic.“ Als die Pfarre Neuses von der Pfarre Altheim 1465 abgesondert worden, wurde Pet. Knorr dabey zu einem Schiedsmann erwählet. In einem Landgerichtlichen Urtheils-Brief trifft man ihn schon 1447 unter den Urtheilern also an: „Herr Peter Knorr, Probst zu Weßlar, Doctor und Kanzler ic.“ Als sich zwischen dem Abt zu Comburg und Matthias Kindt, der eine gratiam expectatiuam auf die Pfarre Steinbach und deren Filial zu Hall erhalten, 1477 und 78 eine Streitigkeit ange-

spinnen, ist selbige durch diesen Knorren bengelegt worden, und stehet in Menckenii scriptoribus rerum Germanicarum nicht nur ein Bedenken dieserwegen von ihm an den Abt zu Comburg, sondern auch verschiedene Schreiben Knorrens, darinnen er besagten Abt, auf den angelegten Tag, zur Ausmählung der Sache mit dem Pfarrer Kind zu Halle, vor ihm zu erscheinen, citiret. Nach Aussage der Unterschrift eines alten Porträts dieses Knorrens ist er endlich 1479 gestorben. In der Lorenzer Kirche zu Nürnberg ist in einem Fenster sein Wappen, (3 Hände, deren jegliche einen Fisch hält) und Bildniß gemallet, nebst einer Unterschrift zu sehen. Im übrigen sind nachzulesen Jac. Fr. Georgens Uffenheimische Nebenstunden, 9tes Stück, p. 1152 sqq. und Th. Sinc. 4. p. 46.

**Knorr** (Georg Wolfgang) ein lebender Künstler, wurde den 30 Dec. 1705 in Nürnberg geboren. Er lernte nach vollbrachten Schuljahren die Drechslerer bey seinem Vater, Joh. Jac. Knorr, und exercirte solche bis in sein 18tes Jahr. Als ihm aber von einem guten Freunde allerhand feine Bücher in die Hand kamen, änderte er seine bisherige Neigung, und legte sich auf die Kupferstecherkunst, die er auch bey dem Nürnbergschen Künstler, Joh. Leonh. Blank, erlernete. Nach dem frühzeitigen Tod seines Lehrmeisters suchte er sich vor sich selbst zu perfectioniren, welches ihm auch so weit gelunge, daß er nach Verlauf weniger Zeit dem berühmten Hrn. Mart. Eyroff in der unternommenen Physica sacra Scheuchzeri an Handen gehen konnte. Inzwischen legte er sich auch zu seiner Ergözung auf das Landschaftmalen, worinnen er bey zweien guten Freunden, die Maler waren, und deren Arbeit er öfters zusah, profitirte. In seiner Jugend thate er eine Reise nach Regensburg, an einer weitem aber nach Holland, wozu er schon alle Anstalten gemacht hat, ist er gehindert worden. Er ist ein ungemeiner Liebhaber und Kenner der Natur, und die sehr ansehnliche naturalische Bibliothek, sowol als die trefflichen Kabinette des seel. Hrn. Joh. Ambr. Weurers (siehe unsern 1sten Theil) sind ihm nebst dem Umgange mit besagtem geschickten Manne zu

Zweyter Theil. 29

seinem Kunstfleisse wohl zu Statten gekommen. Wir haben aber von diesem ansehnlichen Künstler folgende auserlesene Werke:

Prospecte der Stadt Nürnberg, wie solche von der Stadt aus gegen die umliegenden Gegenden anzusehen. In 10 Tabellen. 1737. längl. fol.

Gespräche im Reiche der Todten zwischen den beyden Weltbekanntesten Künstlern, Albr. Dürer und Raphael d'Urbino u. nebst ihren Portraits. 1738. 4.

Icones plantarum et analyses partium aeri incisae atque uiuis coloribus insignitae etc. 1747. fol. Die Beschreibung und Anmerkungen dazu sind von dem Hrn. D. und Hofr. C. C. Schmiedel in Erlangen; es sind 10 Tabellen fertig, und sollen, wenn es die überhäuftten Verrichtungen des Hrn. Schmiedels zulassen, mehrere folgen.

Regnum Florae, oder das Reich der Blumen mit allen seinen Schönheiten, nach der Natur und ihren Farben vorgestellt. fol. Dieses prächtige Werk wird seit 1750 noch fortgesetzt und ist bis auf dritthalb hundert Tabellen angewachsen.

Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur und Alterthümern des Erdbodens, welche petrificirte Körper enthält u. fol. Die Beschreibung zu den Kupfern ist auch von dem Hrn. Knorren, und das Werk 1750 angefangen worden. Der erste Theil enthält mehrentheils Schiefer; der bereits angefangene 2te Theil wird Cornua Ammonis, Muscheln und dergleichen enthalten.

Monumentorum et aliarum, quae ad sepulcra ueterum pertinent, rerum imagines in aere incisae atque collectae a G. W. Knorr. Nor. 1753. fol. Dieses Werk hat er mit Joh. Wilh. Störrens Beyhülfe angefangen; es hat aber dieser letztere nichts mehr mit zu thun. Bis dato sind 16 Stücke fertig, und hat ein gewisser gelehrter Mann die Versicherung gethan, dieses Werk mit einer Beschreibung zu illustriren.

Deliciae naturae selectae, oder auserlesenes Naturalienkabinet, welches aus den 3 Reichen der Natur zeigt, was von curiösen Liebhabern aufgehoben und gesammelt zu werden verdienet.

net. Dieses Werk, so auch wenige seines gleichen hat, ist 1754 auf groß Imperial-Papier angefangen worden, bestehet schon aus 24 Tabellen, und wird fortgesetzt.

Es siehet bereits einige Nachricht von ihm in Mich. Grölls Sendschreiben von den rühmlichen Bemühungen einiger Nürnbergischen Künstler 2c.

**Kob** oder **Kobius** (Johann) ein berühmter Philosoph und **Geus**, ist geboren in der Fürstl. Stadt Hilburghausen, woselbst sein Geschlecht noch blühet, den 10 Apr. 1590. Sein Vatter war Steph. Kob, vornehmer Bürger und des äussern Kleinern Raths daselbst, die Mutter aber Cathar. Nothnaglin. Sein erster Lehrmeister in Christenthum, der lateinischen und griechischen Sprache, auch der Musick, war Pet. Kliper, ein geschickter Schulmann seiner Vatterstadt, der unserm Koben auch, als er 1602 nach Nürnberg in die Lorenzer-Schule geschickt wurde, ein gar schönes Zeugniß mitgab. Sieben Jahre hat Kob in dieser Schule mit großem Nutzen zugebracht, und ist sodann durch wohlthätige Beförderung zweyer Kaufleute in Nürnberg, Barth. Biatis und Ge. Langens, nach Alldorf geschicket worden. Hier hatte er sich bey jedermann in balden so wohl recommendiret, daß nicht nur verschiedene freye fränkische von Adel seiner Aufsicht und Unterweisung anvertrauet wurden; sondern es nahm ihn auch Hr. D. Ernst Soner, der ihn wie sein Kind liebte, ins Haus, und vergönnete ihm seine schöne Bibliothek zum beliebigen Gebrauch. Ob er sich nun zwar eigentlich auf die Rechte geleyet, hörte er doch auch un-  
ausgesetzt die Philosophen, vertheidigte 1615 unter Viccarten die 34te seiner metaphysischen Disp. die in der Philosophia Altorfina stehen, und wurde von bemeldtem D. Soner nebst Matth. Vorlemann und seinem Herzens-Freund, dem nachmaligen Rector, Joh. Vogel, zum Bacularius der Weltweisheit gemacht. Nach dem tödtlichen Hintritt seines Hauswirthes zoge er zu dem Stadtschreiber, M. Phil. Beerneck, dessen ältere Tochter, Helena, er sich auch 1617 den 17 Febr. öffentlich antrauen ließ. Er exercirte sich inzwischen im Lesen und Di-

sputiren, und weil er in beyden fürtrefliche Gaben hatte, so wurde ihm 1620 an Piccart's Stelle die logische und metaphysische Profession übertragen, davon er die Logik noch den 16 Dec. wirklich angetreten hat. 1621 nahm er auch die Magisterwürde an, und verwaltete sodann seine metaphysische Profession bis ins siebenzehende, und seine logische bis ins 25ste Jahr mit allem Ruhm und Beyfall. In Kmsc. stehet von ihm: Erat in hoc viro singularis Suada tam in docendo, quam in disputando, ut ad eius disputationes et lectiones auditores non irent, sed fluerent. Methodi mirus erat artifex, quam sic obseruabat et ad captum auditorum accommodabat, ut omnes res propositas facillime intelligerent etc. 1636 kriegte er die Inspection über die Nürnbergischen Stipendiaten, welche bey der philosophischen Facultät ist, und 1637 den 14 Dec. hat er sich von Nic. Kittershus zum Doctor beyder Rechten machen lassen. 1638 verwechselte er sein metaphysisches Lehramt mit der professione regularum iuris extraordinaria, die er nebst seiner logischen Profession bis 1645 versah, da er dann, als D. Agricola starb, gar aus der philosophischen Facultät genommen, und in der juristischen als ordentlicher Lehrer der Institutionen bestellet wurde. Nachdem ihm seine bemeldte Eheliubste 1629 am Kinde gestorben, verheyrathete er sich 1638 zum andernmal mit Fr. Maria, Joh. Heinr. Mülleg's, des grössern Raths zu Nürnberg, Wittwe, einer gebohrnen Trammelin, die ihn überlebet hat. Er versah inzwischen seine Profession mit grossem Eifer und Beyfall, ruckte in seiner Facultät um eine Stelle fort, und wurde somit Consulent der Republick Nürnberg. Drey mal hat er das Rectorat, das Decanat aber in der Juristen Facultät 6 mal, und in der philosophischen 4 mal verwaltet. Seine Verdienste wurden auch auswärtig geachtet, und er kriegte 1649 eine Vocation zu einer juristischen Profession in Gena; er beschloß aber in Altdorf zu bleiben. (Siehe unser Commercium Epistol. Norimb. p. 22.) Nicht gar ein halbes Jahr vor seinem Ende wurde seine bishero so rühmlich verwaltete Profession, weil er sie Alters halber nicht mehr versehen konnte, seinem Eidam, Hrn. D. Ernst Cregel übertragen, und

er starb endlich als ein Emeritus und Senior der Academie den 30 Jan. 1661, nachdem er über 40 Jahre Professor gewesen. Er hinterließ nicht mehr, als aus der ersten Ehe eine einzige Tochter, Fr. Magdalena, welche zuerst an Hrn. Hier. Anton Welfer, Patricium von Augsburg, sodann aber an Hrn. D. und Prof. Cregel verheyrathet war. Seine Schriften, die sehr wohl aufgenommen worden, sind folgende:

- Disp. de ante praedicamentis. Alt. 1622.  
 - - de praedicamento substantiae. Alt. 1623.  
 - - de praedicamento quantitatis. Alt. 1623.  
 - - de praedicamento qualitatis. Alt. 1624.  
 - - de praedicamento ad aliquid. Alt. 1624.  
 - - de tribus gradibus propositionum necessariorum. Alt. 1624.  
 - - de sex posterioribus praedicamentis. Alt. 1625.  
 - - de post praedicamentis. Alt. 1625.  
 - - de prolegomenis quibusdam operis dialectici. Alt. 1626.  
 - - de utilitatibus dialecticae Aristot. Alt. 1627.  
 - - de syllogismo dialectico. Alt. 1627.  
 - - de materia dialectices. Alt. 1628.  
 - - de demonstratione. Alt. 1628.  
 - - de instrumentis dialecticis. Alt. 1629.  
 - - de angelis. Alt. 1629.  
 - - cont. decadem quaestionum miscellarum. Alt. 1630.  
 - - cont. problematum miscellaneorum philos. decadem, Alt. 1630.  
 - - quod uniuersum ex mente Aristot. dependeat a primo motore in genere causae non solum finalis, sed etiam efficientis. Alt. 1631.  
 - - cont. problematum philos. *εξάδα*. Alt. 1631.  
 - - cont. *ογδοάδα* quaestionum miscell. philos. Alt. 1632.  
 - - qua quibusdam miscellis nonnullas opiniones infirmit, Alt. 1633.  
 - - iurid, inaug. de constituto possessorio. Alt. 1637.

- Disp. ad L. in negotiis contrahendis 5, ff. de R. I. Alt. 1639.  
 - - philof. utrum Respondens petere possit, quod in principio? Alt. 1640.  
 - - de ordine doctrinae. Alt. 1641.  
 - - an substantia substantiae sit contraria. Alt. 1641.  
 - - an et quomodo affirmanti incumbat probatio? Alt. 1641.  
 - - iurid. de senatus consulto Macedoniano. Alt. 1642.  
 - - de nuptiis. Alt. 1650.  
 - - de testamento solenni. Alt. 1652.  
 - - de testamentis minus solennibus s. privilegiatis. Alt. 1655.

Ausser diesen werden noch folgende Disp. von ihm angeführt, von denen aber die Jahre, in welchen sie gehalten worden, uns unbekannt sind:

Heptas disputationum de principiis iuris.

De iure naturali, gentium et communi.

Sonsten soll er noch einen weitläufigen und sehr gelehrten Commentarium über das organon Aristotel. und quaestiones metaphysicas dictiret haben, die des Druckes höchst würdig gewesen wären.

Man sehe: L. von D. Weinmannen gehalten. Progr. fun. Fr.

**Köl** (Johann) war Doctor Juris, und ist 1529 gemeiner Stadt Nürnberg Advocat geworden, 1534 aber schon wieder gestorben. Schwerlich sind von diesem Manne, der sonst den Ruhm guter Gelehrsamkeit hatte, mehr Nachrichten aufzutreiben.

**Köhler** (Johann David) ein hochberühmter und unsterblicher Historicus und Genealoge, ist den 18 Jan. 1684 zu Colditz in Meissen auf die Welt geboren worden. Sein Vatter war Hr. M. Joh. Eph. Köhler, Diaconus daselbst; und seine Mutter, Fr. Rosina Növin. In der Schule zu Colditz und bey seinem Vatter legte er die ersten Gründe seines Wissens

Wissens; da ihm dieser aber nebst der Mutter gar frühzeitig durch den Tod entrissen wurde, kam er nach Annaberg zu seinem Vetter, dem Pastor, M. Chti. Lehmann, der ihn neben seinen Kindern unterrichten lies. Von dannen wurde er 1697 auf die Meißner Landschule gebracht, und hat unter Rabnern, Kirsteinen, Stübeln, Schreibern und Silligen so zugenommen, daß er 1703 mit Nutzen nach Wittenberg ziehen konnte. Nach gehöriger Vorbereitung durch die Philosophie widmete er sich der Theologie, wurde aber dadurch in seinem Vorhaben irre gemacht, daß man auf allen Kathedern so sehr wider Spenern loszoge, gegen welchen Mann er doch eine vortheilhafte Meynung gefasset hatte, und legte sich deswegen auf die Humaniora. Der berühmte C. S. Schurzfleisch gieng ihm hierbey vor andern in der Geschichte und den Alterthümern durch Lehren und den erlaubten Zutritt in seiner trefflichen Bibliothek an die Hand. Im Jahre 1704 nahm er von Gottfr. Schönigen die Magister-Würde an, gab auch 1706 einen Brief des Isocrates an den Archidamus, welcher noch in keiner Ausgabe zu finden war, mit seinen Anmerkungen übersezt heraus, und machte auch die vorgehabte Ausgabe eines thesauri inscriptionum graecarum, Thucydidis, oratorum plerorumque ueterum, tum grammaticorum rhetorumque graecorum bekannt. Als die Schweden nachmals im Lande alles unsicher machten, wollte er nach Straßburg (Alpin sagt, Tübingen,) gehen; es gefiel ihm aber bey der Durchreise in Altdorf so wohl, daß er daselbst bliebe, und über die gelehrte Historie und römische Alterthümer Collegia zu lesen anfieng, nachdem er vorher 1707 als Präses disputiret hatte. 1708 wollte er nach Hause gehen, um etwan dazhause in obbemeldter Landschule unterzukommen; indem er aber zuerst Regensburg sehen wollte, schickte es sich, daß er bey dem Hrn. Baron von Strahlenheim, Schwedischen Minister und Bevollmächtigten in dem Schlesiſchen Religions-Werke, als Secretär unterkam, auch mit demselben, als seine Gesandtschaft ein Ende hatte, und er als Statthalter nach Zwenbrücken kam, dahin gieng. Er wollte auch noch einweilen lieber in diesem ihm so vortheilhaften Posten bleiben, als die 1708 zu  
 Alt-

Altdorf durch Omeisens Tod erledigte und ihm angebotene Profession annehmen. Seine müßigen Stunden wendete er hier auf die Genealogie, worinnen ihm der Kanzler von Zwenbrücken, Eph. Nic. von Greifenkranz, und Christian Johannis, ein vortreflicher Historicus und Professor des Gymnasii daselbst, an Handen giengen. 1710 berief man ihn an Röttenbeckens Stelle wieder nach Altdorf; er gieng auch diesmal, und hat 1711 den 1sten Merz das ordentliche Lehramt der Logik und Politik mit einer Rede de emendata Logices et Politices doctrina angetreten. 1712 kriegte er an Mollers Stelle die Aufsicht über die Universitäts-Bibliothek, und 1714 verwechselte er die Profession der Logik mit der Historie, die er mit einer den 22 Aug. gehaltenen Rede übernommen, und bis 1735 mit grossem Ruhm und dem seltensten Beyfall verwaltet hat. 1725 kriegte er durch Empfehlung des Hrn. Grafens von Wurmbbrand, von Kaiser Carl des VI Maj. eine güldene Gnadenkette mit der dran hängenden Medaille, und einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers, worinnen er der Rechten Doctor salutirt worden ist. 1726 wurde er in die Königl. Preussische Academie der Wissenschaften aufgenommen, so wie er auch in die Kaiserl. Academie der Naturforscher unter dem Namen Herodotus II, und ferner 1743 unter die ersten Glieder der gelehrten Societät der Unbekannten zu Ulmütz gezählet worden ist. Da inzwischen sein Ruhm immer wuchs, so hatte es gar bald das Ansehen, daß ihn Altdorf nicht behalten würde; und ob er zwar schon einen dreymaligen Ruff nach Halle an Gundsings Stelle, und zween andere nach Wittenberg und Helmstädt verbetten, so folgte er doch endlich der Vocation Sr. Königl. Maj. von Groß-Brittanien nach Göttingen, und hat daselbst 1735 im Herbst die historische Profession übernommen, nachdem er in Altdorf zweymal Dector und etliche mal Decanus der philosophischen Facultät gewesen ist. Wiewolen er auch von hier wieder 1745 nach Dresden als Oberaufseher der Königl. gelehrten Schätze, desgleichen 1746 nach Cassel und 1747 nach Braunschweig verlanget wurde, so bliebe er doch in Göttingen, hat daselbst 1741 das Prorectorat verwaltet, und ist

enda

endlich den 10 Merz 1755, durch einen nach seinem Wünschen und Hoffen erfolgten schnellen Tod, von dem Schauplatze dieser Welt abgetreten, nachdem er noch ganz kurz vor seinem Hintritt dem Verfasser dieses Werkes seinen besondern Verfall über ein Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon in dem angenehmsten Schreiben nach der Liebe versichert, die er noch allezeit für Nürnberg und Altdorf getragen hat. Die häuslichen Umstände dieses vortreflichen Mannes betreffend, hat sich derselbe 1711 zum erstenmale verheyrathet mit Igfr. Anna Maria, Hrn. Joh. Brauns, des grössern Raths zu Nürnberg, Tochter; und da er dieselbe in dem ersten Kindbette 1714 nebst einer Tochter wieder eingebüffet, schritt er 1715 zur zwenten Ehe mit Igfr. Sophia Christiana, Hrn. Joh. Tob. Levnhartens, Gräfl. Wolfsteinischen Rathes, Leben-Probstes und Pflegers zu Ober-Sulzbürg, Tochter, die ihm 14 Kinder gebahr, von welchen er nebst der Fr. Wittwe folgende hinterlassen hat: 1) Hrn. Gottlieb Tobias, Kaufmann zu Rotterdam, geb. zu Altdorf den 7 Jun. 1718. 2) Hrn. M. Joh. Tobias, von dem gleich ein mehrers zu sagen ist. 3) Hrn. M. Jac. David, von dem auch alsobald besonders soll geredet werden. 4) Hrn. Christian Friedrich, geb. zu Altdorf den 17 May 1725. 5) Hrn. Carl Salomon, der zu Lenney im Herzogthum Bergen die Medicin practiciret, und auch zu Altdorf den 9 Febr. 1727 gebohren wurde. 6) Igfr. Magd. Esther. 7) Fr. Barbara Marg. Catharina, die an Hrn. Joh. Mich. Müller, Commissarius und Inspector der Kloster- und Academie-Gebäude zu Götingen verheyrathet ist. 8) Igfr. Sophia Lucretia. Wie denn nun aber unsere enge Grenzen die grossen Verdienste des seel. Köhlers ohnedem nicht fassen, also wollen und können wir von seinem gesammelten trefflichen Bücher-Vorrathe, von seinem Medaillen-Kabinet, seiner Correspondenz und Bekanntschaft, nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in Frankreich und Italien, nicht ausführlich handeln, sondern müssen uns begnügen lassen, wenn wir seine ausbündigen Schrifften in der besten Vollständigkeit nach der Jahres-Ordnung also angeführet haben:

- Isocratis epistola ad Archidamum, Laced. Regem, ad hoc usque tempus desiderata. Vitemb. 1706. 4.
- Disp. continens specimen archaeologiae romanae. Alt. 1707.
- Progr. inaug. de coniungendis intelligentiae et prudentiae studiis. Alt. 1711. fol.
- Disp. de rege Marcomanorum, Maroboduo, hab. Alt. 1711. Ist erst 1742 zu Schwobach, wiewolen ohne Wissen des Hrn. Verfassers gedruckt worden.
- Disp. I. de prognosticorum politicorum uanitate. Alt. 1711.
- Oratio solennis memoriae D. G. Molleri dicata a. 1712. Steht in der Memoria Molleriana, p. 69. Alt. 1713. fol.
- Disp. II. de prognosticorum politicorum uanitate. Alt. 1713.
- Dispp. duae de Carolo bellicoso, ultimo Burgundiae Duce. Alt. 1712. 1713. rec. Alt. 1729.
- Disp. de controuersis Philosophorum in doctrina de intellectu puro. Alt. 1713.
- Heinr. Sully kurzer Unterricht, wie man sich der Sack- Uhren wohl gebrauchen solle, aus dem Französischen ins Deutsche übersehet. Dettingen, 1713. 12.
- Disp. de paedantismo didactico Pythagorae ratione silentii. Alt. 1714.
- - de modo examinandi definitionem. Alt. 1714.
- Progr. de historia pragmatica. Alt. 1714. 4.
- Disp. de inclyto libro poetico Theuerdanck. Alt. 1714. Ist vermehrt herausgekommen zu Altdorf, 1719 und 1737.
- - continens missum thesium Machiauellisticarum de ipso Nicol. Machiauello eiusque scriptis et censuris, hab. Alt. 1714. Ist gleichfalls erst 1742 zu Schwobach und ohne Wissen des Verfassers gedruckt worden.
- - de familia Iheodosii M. Imp. cum probationibus. Alt. 1715.
- - de donatione Mathildina Pontifici Rom. facta. 1715.
- - de modo numerandi populum. Alt. 1715.
- - de Liugia Augusta. Alt. 1715.
- - de Friderico V. Com. Pal. Rheni et Elect. affectante Regnum Bohemiae. Alt. 1716. Ist wieder aufgelegt und übersehen worden, Progr.

- Progr. ad orat. fol. de felicitate temporum in principatu Onold.  
sub auspiciatissimo regimine Guil. Frid. Margr. Brand. Alt.  
1716. fol.
- Schediasma historicum de numismate Jac. Grandis de Carraria,  
Domini I Patauii, inter recentiora forte uetustissimo, expo-  
sita simul successione Carrariorum in dominatu Patauino, ad  
illustrationem historiae saec. P. C. XIV. Alt. 1717. 4.
- Francisci Guicciardini ingenua confessio de occasione restauratae  
a Luthero religionis, in usum praelectionum. Alt. 1717. 8.
- Elementa chronologiae ex institutionibus chronologicis Guil.  
Beueregii, ad lectiones publicas proposita. Alt. 1717. 8.
- Disp. de philosophia M. Aurel. Antonini Aug. in theoria et  
praxi. Alt. 1717.
- - de Johanne Rokyczana, famoso Calixtinorum in Bohemia  
Pontifice. Alt. 1718.
- Chronologia historiae uniuersalis ab orbe condito ad nostra  
usque tempora, tabulis distinctis XXVII. descripta. Alt.  
1719. fol. rec. 1736.
- Fasti Vniuersitatis Altorfinae. Tomi V. Alt. 1719 - 1723. 8.
- Disp. cont. specimen I controuersiarum in hist. germ. occurren-  
tium, de origine Germanorum ab Ascenaze. Alt. 1719.
- - cont. spec. II. de origine Boioariorum a Boiis. Alt.  
1720.
- - de Gerberto postea R. P. Syluestro II. Alt. 1720.
- Marqu. Freheri directorium historicum. Recognouit et auxit  
I. D. K. Nor. et Alt. 1720. 4. Vermehrt und verbessert 1734.
- Progr. de Io. Harduini noua sed inepta interpretatione uaticinii  
apud Dan. de LXX hebdomadibus. Alt. 1721. 4.
- Disp. de Nic. Drabicio, neo-propheta in Hungaria delirante et  
turbulento. Alt. 1721.
- - de genealogia familiae Aug. Stauffensis. Alt. 1721.  
Vermehrt und verbessert 1726.
- - continens historiam Iuris statutarii s. Reformationis No-  
rimbergensium. Alt. 1721.
- - de familia Augusta Lucemburgensi. Alt. 1722.
- - de familia Augusta Franconica. Alt. 1722. rec. Alt. 1733.

- Sculptura historiarum et temporum memoratrix, d. i. Gedächtniß-hülffliche Bilderlust der merkwürdigsten Weltgeschichten aller Zeiten 2c. fol. Ist auch auf folgende Art herausgetommen:  
 Die Welt in einer Nuß. Nürnberg. 1722. 4.  
 Bequemer Schul- und Reisen-Atlas in 130, in 60, in 40, in 30, in 25, in 20, und in 7 Landcharten bestehend. fol.  
 Historischer Zeitungs-Atlas in 25 Tafeln. fol.  
 Der Durchlauchtigen Welt Geschichts- Geschlechts- und Wap-pen-Kalender. 8. Wird alljährlich vermehrt und verbessert heraus gegeben, von 1722-1755.  
 Disp. de sacra et illustri sodalitate B. Mariae Virginis in monte ad uetus Brandenburgum. Alt. 1723.  
 - - de actis et fatis Gebhardi Truchsessii, Archi-Episcopi et Elect. Colon. infausti mariti. Alt. 1723. rec. 1745.  
 - - de Pribezlao s. Henrico, Rege Brandenburgico. Alt. 1723.  
 Progr. de Scaldis, s. Poetis gentium arctoarum uetustissimis. Alt. 1724. fol. Ist wieder aufgelegt worden 1735. 4.  
 Anleitung zu der verbesserten neuen Geographie, vornemlich zum Gebrauch der Weigelischen Landcharten. 1724. 8.  
 Descriptio orbis antiqui in XLIV tabulis exhibita. fol.  
 Disp. de ueterum recentiorumque Germanorum scholis solitis et solidis. Alt. 1725. Der Verfasser davon war der Respondens, Carl Esti. Hirsch.  
 - - de familia Augusta Carolingica. Alt. 1725.  
 - - de electione dubia Iodoci Imp. contra Sigismundum uindicata. Alt. 1726.  
 Historia genealogica Dominorum et Comitum de Wolfstein. Franc. et Lips. 1726. 4.  
 Disp. de bibliotheca Caroli M. Imp. Aug. ad Eigenharti de uita eiusdem c. 33. Alt. 1727.  
 - - de ortu et progressu subsidii charitatiui Imperatori Augustissimo ab Ordine Equestri S. R. I. libero ac immediato in necessitatibus publicis praestiti. Alt. 1728.  
 - - continens commentationem historicam ad priuilegium Norimb. de castro Imp. Forestali Brunn. Alt. 1728.

Sylloge aliquot scriptorum de bene ordinanda et ornanda bibliotheca. Franc. et Lips. 1728. 4.

Entwurf eines Collegii über den gegenwärtigen Zustand von Europa und die jetzigen Weltthändel. Altd. 1728. 8. Gött. 1736.

Historische Münzbelustigungen 2c. Nürnberg. 1729-1750. 21 Theile, 4.

Der 21ste Theil ist durch den Tod des Verfassers unvollständig hinterlassen worden, soll aber so viel möglich mit der eigenen Arbeit des Seeligen vollständig gemacht werden; wie er denn ausser dem 27 und 28sten Stück mit den von dem Seeligen beschriebenen Kaiser-Medaillons, die bey den jährlichen Wappen-Kalendern befindlich sind, bis dahero fortgesetzt, sodann aber mit einem allgemeinen Register über das ganze Werk beschloffen wird. Sonst ist auch dieses Werk 1740 zu Berlin in das Französische zu übersetzen angefangen worden, aber nur ein Band davon herausgekommen.

Disp. de Imperatoribus Rom. Germ. ante Imp. Carolum M. Alt. 1729. rec. Jenae 1739.

- - de ducibus Meraniae ex comitibus de Andechs ortis. Alt. 1729.

- - de Mart. Luthero a Comitibus Aug. a. 1530 corpore quidem absente, in illis tamen animo praesente. Alt. 1730.

- - de subscriptione Aug. Confessionis. Alt. 1730.

- - an Manethonis pastores, inuasores Aegypti, fuerint Israelitae. Alt. 1730.

- - de Ardoino, Marchione Eporediae, electo post Imp. Ottomem III et ab Henrico I Aug. profligato Rege Italiae. Alt. 1730.

Erklärung 8 kleiner Schau-Münzen auf das A. C. Jubiläum. 1730. 8.

Disp. continens stemmatographiam Augustam Saxoniam. Alt. 1731.

- - de Imperiali Sacra Lancea, non inter reliquias Imperii, sed clenodia referenda, cum problemate de nouo S. R. I. officio, Archi-Lanciferatu. Alt. 1731.

- - de prima pace religiosa Norimbergensi. Alt. 1732.

- Iae. Wilh. Imhofii Notitia Procerum S. R. I. etc. Tomi II. Tübing. 1732. fol. Ist von dem Seeligen sehr vermehret worden, wozu er schönen Stoff kriegte, indeme ihm ein Exemplar der alten Ausgabe mit des Hrn. Im Hof's eigenen geschriebenen Anmerkungen unter Maculaturen um 1 fl. zu Händen kam. Sonst hat sich der seel. Köhler öfters beschweret, daß in seiner Ausgabe das Grävenitzische Geschlecht wider seinen Willen und Wissen ausgelassen worden, und pflegte diese Klage in die ohngefähr ihm vorkommende Exemplare einzuschreiben.
- Disp. de uoluntario Imperii consortio inter Ludouicum Austriacum et Ludouicum Bauarum Aug. ex pacto de a. 1325 adstrueto. Alt. 1733. Ist prächtig wieder aufgelegt in fol.
- Memorabilia facta belli et pacis in Saec. P. C. N. XVIII. d. i. denkwürdige Kriegs- und Friedens-Begebenheiten des XVIII. Jahrhunderts N. E. G. in jährlichen Kupferplatten von 1701 bis 1734. länglich 4.
- Disp. de inelyta fede regali ad Rense. Alt. 1734.
- - de fatis ducatus Allemanniae et Sueviae ex antiquis historiae germ. monumentis. Alt. 1735. rec. 1744.
- Progr. de fide et auctoritate monachi Weingartensis in Generis Welfici Augustissimi uetustate et dignitate. Goett. 1735. 4.
- - de inuentoribus incisurarum, gallice *les hachures* dictarum, quibus metalla et colores in tesseris gentilitiis absque pigmentis indicantur. Goett. 1736. 4.
- Kurz-gefasste und gründliche deutsche Reichs-Historie. 1736. 4.
- Io. Christ. Olearii specimen uniuersae rei numariae scientificae tradendae. Goett. 8. Ist zum Gebrauch seiner Vorlesungen edirt worden.
- Disp. de origine et incrementis iurium et priuilegiorum Nobil. Mecklenburgicae. Goett. 1738.
- Vorrede zu der gründlichen Nachricht von dem deutschen Münzwesen älterer und neuer Zeiten. Gött. 1739. 8.
- Hochverdiente und aus bewährten Urkunden wohlbeglaubte Ehrenrettung, Joh. Guttenbergs, eingebornen Bürgers in Maynz, aus dem alten Rheinländischen Geschlechte derer von Sorgenloch, genannt Gansfleisch, wegen der ersten Erfindung der nie

genug gepriesenen Buchdruckerkunst in der Stadt Maynz, zu unvergänglichen Ehren der deutschen Nation und insonderheit der löbl. uralten Stadt Maynz, mit gänzlicher und unwidersprechlicher Entscheidung des darüber entstandenen 300 jährigen Streites. Leipz. 1740. 4.

Progr. de diplomate Imp. Friderici III, quo Aeneas Syluius Piccolomineus a. 1442 creatus fuit Poeta laureatus. Goett. 1741. 4.

Disp. de elogio Io. de Trocznovva cognomento Ziska, Archistrategi Taboritarum formidabilis. Goett. 1742.

- - de Arnaldo Brixiensi, libertatis Christianae et Rom. strenuo quidem, sed improspere uindice. Goett. 1742.

Numophylacii Burckhardini, 2ter Theil. Gött. 1745. 8.

Historische Nachricht von den Erb-Land-Hof-Nemtern des Herzogthums Braunschweig und Lüneburg, und dazu gehöriger Lande, sowol insgesamt, als besonders, größtentheils aus archivischen Urkunden. Gött. 1746. 4.

Disp. de Ducis et Princ. Elect. Sax. S. R. I. Archimareschalli singularibus et eximiis functionibus in solempni panegyri electionis et coronationis Caesareae. Goett. 1746.

- - de testimonio S. Irenaei, de Germaniis Christianis in Sec. II. P. C. N. Goett. 1747.

- - de Saxonum transportatione sub Carolo M. facta. Goett. 1748. Hatte den Respondenten, Jac. Schuback, aus Hamburg, zum Verfasser.

Gezeigter und bestärkter Nutz der Wappenkenntnis zu Entdeckung einer historischen Wahrheit in der Untersuchung der zur Erläuterung der Braunschw. Lüneb. Historie dienlichen Frage: Was für einem Herzog Heinrich zu Lüneburg das 1518 in die Capelle U. L. Frauen zu Altöttingen in Bayern verlobte silberne Schiff zuweignen seye, nebst einer in Kupfer gestochenen Abbildung desselben auf zwei Tafeln. Gött. 1749. 4.

Disp. continens explanationem historicam art. XIII Instr. Pacis Osnabr. de compensatione Ducibus Brunsvici et Lunenburgi facta ob cessa iura sua in quosdam S. R. I. Archiepiscopatus et Episcopatus. Goett. 1750.

Gründliche Untersuchung des Ursprungs und Beschaffenheit der von den Bischöffen zu Lübeck in vorigen Zeiten verrichteten Belehnung des Herzogthums Holstein, von einem Liebhaber der Holsteinischen Geschichte ans Licht gestellet, mit einer Vorrede J. D. Köhlers. Gött. 1752.

Im. Weberi examen artis heraldicae maximam partem ex insigni opere Speneriano collectum, theoriam insignium facili ac perspicua methodo et figuris CLXXI exhibens. Editio sexta et auctior I. D. Koeleri 1) programmata de inuentoribus incisurar. herald. 2) descriptione insignium Regis M. Britt. Ducis Br. et Lun. Archithes. et Pr. Elect. Goett. 1753. 8.

Praelectionem quinquagesimam historiae pragmaticae regni imperiique Romano - Teutonici et hanc quidem per hoc semestris spatium hibernum ab hora VIII publice habendam indicit, praemissa historia coarctata Archicancellariatus S. R. I. per Italiam post interregnum magnum Germaniae continuati usque ad Imp. Carolum V, atque ex authenticis documentis hactenus ineditis comprobata. Goett. 1753. 4.

Daß der seel. Hr. Köhler auch mit dem Hrn. D. Feuerlein und Hrn. D. Deinlein an den Actis Franconicis, und den nützlichen und auserlesenen Arbeiten der Gelehrten im Reiche gearbeitet, ist hier bey der Anzeige seiner Schriften noch zu erinnern gewesen.

Man sehe: Ap. uit. phil. Goette, p. I. II. III. Progr. fun. auctore Gesnero.

Köhler (Johann Tobias) des vorigen Sohn, ist zu Altdorf den 18 Jan. 1720 geboren, und daselbst von dem Hrn. Schulrektor Kleemann, und verschiedenen Haus-Præceptoren, worunter der zeitige Cantor in Altdorf, Hr. Christian Friedrich Masca ist, so wie zu Weisenburg von dem Rector Döderlein, in den ersten Gründen unterwiesen worden. Von seinem Hrn. Vatter überkam er sowol die Lust zur Geschichtskunde, als nebst einer getreuen Anweisung die vortreflichste Gelegenheit, etwas vorzügliches in derselben zu thun. Er wurde auch zu dem Ende im April 1755, erst nach seines Hrn. Vatters Tod,

in

in Göttingen Magister, und hält daselbst Privat-Vorlesungen; deren er zwar schon welche 1750, und also noch ehe er Magister war, auf besondere gnädigste Erlaubniß eröffnet hat. In dem Gesnerischen Lebenslauf seines seel. Hrn. Vatters sieht von ihm: M. Ioh. Tobias, qui patrem nobis suum debet et iam reddere felicibus auspiciis incipit. Und an einem andern Orte: Quorum praeterea principum in republica, in ecclesia, in literis, uiuorum epistolis, amicitia, familiaritate, honoratus fuerit, (Jo. Dau. Koelerus, pater,) exponendi curam relinquimus filio magnae spei, Jo. Tobiae, qui etiam de aliis, quae uel affecta opera a patre, uel alioquin *αξιωματώμεντα* in scriniis reperiuntur, explicabit. Sonst können wir gegenwärtig nichts von dem Hrn. Magister haben, als daß er von seiner Arbeit zum Druck befördert habe:

Nachricht von dem Leben und Schriften, Hrn. Wiguleus Hund *ic.* womit seine, auf besondere gnädigste Erlaubniß, zu haltende Sommer-Vorlesungen angezeigt worden. Gött. 1750. 4.

Vertheidigung der Ober-Pfalz gegen die Berunglimpfungen des Hrn. Prof. Gottscheds. Ein Gedicht. Götting. 1750. 4.

Vortrag zu Bestärkung des uralten Münzrechtes der Herren Grafen von Reuß. Gött. 1755. 4. Ist eine Einladung zu seinen historischen Vorlesungen.

Das 27 und 28te Stück des 1750sten Jahrganges der Münzbelustigungen seines Hrn. Vatters.

Wo wir nicht irren, hat er auch noch das Leben des Statthalters zu Batavia, Hrn. Im Hof 1754 beschrieben.

Köhler (Jacob David) des vorigen Bruder, ist den 21 Sept. 1721 auch zu Altdorf geboren, und von unserm hochverdienten Hrn. D. Joh. Jac. Pfister aus der Taufe gehoben worden. In seiner Jugend hatte er nebst seinem erst erwähnten Bruder gleiche Lehrmeister. Auf der hohen Göttingis. Schule widmete er sich der Theologie, und nahm die Magister-Würde an, mit einer unter seinem Hrn. Vatter den 16 Sept. 1747 vertheidigten Inaug. Diss. quae illustrat testimonium S. Irenaei, Episcopi Lugdunensis, de Germaniis Christianis in seculo II P. C. N.

Zweyter Theil. S S

Sodann wurde er Pfarrer zu Lengelern und Holtensen, bey Göttingen, und hat sich mit Jgfr. Christiana Luise Helmkampfin verheyrathet. Noch ist er ein Ehren-Mitglied der Königl. Gesellschaft der freyen Künste zu Göttingen, und hat herausgegeben: Die besondern Verdienste Hrn. Christophs von Steinberg um die reine evangelische Lehre, in einer freundschaftlichen Zuschrift an Hrn. M. Joh. Gottfr. Bernhold, öffentlich ordentlichen Lehrer der Geschichte zu Altdorf. Gött. 1753. 4. Sendschreiben zur Beruhigung und Trost, bey seines hergeliebten Hrn. Vatters 2c. schleunig aber sanft und seelig erfolgtem Ende, an seine herzlich geliebte und höchstbetrübte Frau Mutter und Geschwister, übergeben. Gött. 1755. fol.

**König** (Georg) ein berühmter Theologe, ist in der oberrn Pfalz zu Amberg gebohren worden, den 2 Febr. 1590. Sein Vatter war Johann, der Landschaft Pfenningmeister und Bürger daselbst, die Mutter Barbara, eine gebohrne Dihelmarin. Nachdem in dem 7ten Jahre seines Alters das Calvinische Wesen in den Kirchen und Schulen seines Vatterlandes ziemlich eingerissen, schickten ihn die Eltern nach Regensburg, wo er nicht nur durch die Privat-Unterweisung Hrn. Jac. Köllens, nachmaligen Kirchdieners daselbst, sondern auch in dem berühmten Gymnasio trefflich zugenommen hat. Nach 5 Jahren kam er auf das Fürsil. Gymnasium zu Sulzbach, profitirte 4 Jahre, wie der Lebenslauf an der Leichpredigt sagt, (Zeltner sagt 3 Jahre,) unter dem Rector Friedrich Ströbel, und gieng sodann 1606 nach Altdorf, wo er nicht nur den 28 Jun. unter die academischen Bürger aufgenommen wurde, sondern auch die Philosophie bey Conern, Piccarten und Queccius, und die Theologie bey Schoppem in 3 Jahren rühmlich getrieben hat. 1609 zog er nach Wittenberg, wo Hutter, Balduin, Franz, For. Fabricius und Forster seine Lehrer waren. Indem er auch hier fast 3 Jahre zugebracht, erhob er sich nach Jena, und ließ sich von den Theologen, Neuden, Grauer und Major unterweisen. Inzwischen verlossen wieder 2 Jahre, und er mußte sich 1613 auf seiner Eltern Verlangen nach Hause begeben. Auf der Reise erfuhre er, daß durch die Abschaffung Sprems  
ber,

bergers eine theologische Profession in Altdorf vacire; er bot also in Nürnberg seine Dienste an, mußte auch am Christtage 1613 bey St. Egidien daselbst eine Probpredigt halten, und da er dieselbe mit grossem Ruhm und Beyfall ablegte, so wurde er als Vicarius der Altdorfschen Diaconorum, mit dem Befehl, die Sonntags-Predigten in Altenthann zu versehen, und zwar so, daß er zween Sonntage in Altenthann, den 3ten aber in Altdorf predigen mußte, weil kein ordentlicher Pastor in Altdorf noch bestellet war, beruffen. Der bemeldte Lebenslauf setzt dazu, daß er von Lichtmess 1614 bis 1615 ein ganzes Jahr lang so gedienet hätte, da ihm denn erst die vacirende Pfarrstelle mit der Profession eingeräumt worden. Hr. Zeltner aber sagt, er wäre den 24sten May 1614 bereits als Pastor und ordentlicher Professor der Theologie angenommen worden. So viel ist richtig, daß er den 11 Jun. 1614 als Professor vorgestellt worden ist, und daß er, vermuthlich wegen seiner Jugend, den 24sten May 1614, nur als Pro- oder Vice-Pastor angenommen worden, welchen Titel er auch bis 1615 geführt, da er denn als Vice-Pastor nichts mehr mit Altenthann zu thun gehabt hat. Ehe wir weiter gehen, müssen wir den Zweifel berühren, der Hrn. D. Zeltner beygefallen ist. Nämlich 1612 und 1613 hat unter Schoppern Georg König, aus Amberg, einmal de ueris et falsis notis ecclesiae, das anderemal contra sacrificium missae, disputirt, und wir haben doch gleichwol behauptet, daß unser König um diese Zeit noch in Jena gewesen seye. Allein, es ist zu wissen, daß an einem Tage mit dem unserigen noch ein Georg König, aus Amberg, und zwar einer mit dem Beysatz maior, der andere iunior, inscribirt worden ist; woraus zu schliessen, daß es zween Brüder waren, deren der jüngere unter Schoppern mag disputirt haben. So ist denn aber auch nicht gewiß auszumachen, welcher von beyden es gewesen seye, der 1608 unter Joseph Scheinpflug, (von welchem gelehrten, aber unglücklichen Manne, wir, ob er gleich kein Nürnberger, sondern ein Dresdner von Geburt war, unten handeln werden,) decadem primam miscellaneorum quaestionum vertheidiget hat. Höchst wahrscheinlich aber ist es der unserige gewesen. Const

hat sich Hr. Zeltner auch noch verrechnet, und dadurch noch einen unnöthigen Zweifel einfallen lassen, daß der Georg König, der unter Schopperrn disputirte, müßte 12 Jahre ein Studente gewesen seyn; da ja von 1606 bis 1612 nur 6 Jahre sind. Nachdem nicht nur D. Schopper gestorben, sondern auch D. Matthia, der an seine Stelle kam, wieder von Altdorf weggien, wurde unser König, als nemlich auch mit G. Calixto vergeblich tractirt wurde, der vorderste Professor, und gieng deswegen 1626 nach Marburg, um die theologische Doctor-Würde allda zu holen, die er auch mit den von Obrigkeit wegen vorgeschossenen Kosten, nach einer unter dem Vorsitze seines Promotors, D. Joh. Winkelmanns, gehaltenen Inaug. Disp. de libero arbitrio, den 4ten May rühmlichst erhalten. So fleißig er inzwischen in seinen Amts-Berrichtungen aufs neue fortfuhr, so sehr wurde er mit den übrigen Professoren bey den einbrechenden kläglichen Kriegs-Unruhen, insbesondere 1632 erschreckt: er begab sich auch wirklich auf einige Zeit nach Nürnberg, und hat daselbst in der Jacober-Kirche den 16 Sept. besagten Jahres eine Ordination verrichtet. 1644 ist er zum ersten Aufseher der Altdorfischen Bibliothek, die eben damals nach geschehener Vermehrung in einen geräumigern Ort gebracht wurde, bestellet worden. 1654 begegnete ihm eine besondere Vorbedeutung des Todes, die Hr. Zeltner weitläufig erzählt; und die letzte Predigt, die er den 2ten Sept. hielt, beschloß er nicht nur damit, daß er sagte, er merke, seine Auflösung seye nahe, und er wäre kaum mehr im Stande, öfter zu predigen, sondern auch mit der von ihm niemals gehörten lateinischen Schluß-Formel, dixi, und ist denn auch gleich darauf, den 10 Sept. 1654 in Gott entschlaffen. Das Rectorat der Academie hat er fünfmal, noch öfter aber das Decanat seiner Facultät verwaltet. Zeltner giebt ihm nicht nur das Zeugniß eines grundgelehrten, klugen und erfahrenen, sondern auch orthodoxen Theologen: die Bekanntschaft aber mit den Socinianern will er mehr entschuldigen als loben. Denn ob es nemlich wol gewiß ist, daß König wider die damaligen Socinianer in Altdorf sehr geeifert, verschiedenes geschrieben, auch selbst in den ersten Zusammenkünften des

1616 zu Nürnberg angestellten Colloquii mit den damals noch verflochten Socinianern, Vogel und Peuschel, zugegen gewesen, und diese Leute zur Erkenntniß ihres Irrthums hat bringen helfen: so ist es doch leider auch gewiß, daß er gar ungemein freundschaftliche und verbindliche Briefe an die Socinianer, den Ruarus und Crellius insbesondere, geschrieben, ja so gar in dergleichen Briefen gesagt hat: ex Socinianorum libris se didicisse Θεολογείν, und, ita confirmare Socinianos clara, ut sint rata; obscura ita declarare, ut sint aperta; difficilia ita enodare, ut sint rotunda et iucunda. Welches freylich alles, wie Hr. Zeltner gar artig sagt, nicht regium ist, ohngeachtet er von den Socinianern nur insgemein Regius ist genennet worden. Es mag ihm und uns bis dato zur grossen Ehre gereichen, daß Zeltner sich, um ihn zu entschuldigen, so viele Mühe gegeben hat. Es läßt sich aber auch wohl hören, was Zeltner sagt: daß neml. König, um der Socinianer Bücher zu kriegen, von denen er bey ihrer Widerlegung guten Gebrauch machte, diesen Leuten so sehr flattiret habe, ohngeachtet er im Herzen ihre Lehren verdammt. Die Ehe dieses Mannes betreffend, trat er in solche 1615, mit Helena, N. Georg Pulmars, Prof. Class. und kaiserl. Notarii, Tochter, und sind außer den jung verstorbenen folgende Kinder zu merken: 1) Georg Matthias, dessen Leben wir alsobald beschreiben. 2) Mar. Magd. welche Hr. Theod. Hackspann heyrathete. 3) Susanna, die Hr. Andr. Krannest, der Senator in Regensburg wurde, noch als ein Candidat der Rechte 1639 in Altdorf geehlichet. 4) Anna Sibylla, hat Hrn. M. Thom. Hopfer, (siehe oben Benedict Hopfer) 1642 genommen. Unter Königs Schüler gehören die berühmten Männer, J. C. Dannhauer und J. C. Dür; seine viele Schriften aber heißen in folgender Ordnung:

Disp. de bonis operibus. 1614.

Thema theologicum: Deus peccati causa non est. 1615.

- - - malos et hypocritas in uisibili ecclesia reperiri.

Nor. 1616.

Reichpredigt auf D. Jac. Schoppern. 1616. 4.

- Disp. de satisfactione Jesu Christi. 1616.  
 Reichpredigt auf Scip. Gentilis. 1617. 4.  
 Disp. cont. thema theol. sancti non sunt religiose inuocandi.  
 Alt. 1617.  
 - - quod scriptura sola, unica, sufficiens, et infallibilis regula  
 sit religionis, aduersus Pontificios. 1617.  
 - - de certitudine remissionis peccatorum, in qua ueritas  
 eius asseritur et confirmatur. 1618.  
 Disp. II. de certitudine remiss. pecc. in qua argumenta Pontifi-  
 ciorum examinantur etc. 1619.  
 Reichpredigt auf Casp. Woppen aus Coburg. 1619. 4.  
 Disp. an ullum peccatum ex se et sua natura sit ueniale? 1620.  
 Reichpr. auf Hrn. Sigm. Haller, von Hallerstein, Pflegern in  
 Altdorf. 1620. 4.  
 „ „ auf Hrn. Prof. Mich. Piccart. 1620. 4.  
 „ „ auf Balth. Prauser, aus Breslau, der von seinem Stu-  
 ben- und Tischpursche erstochen worden ist. 1621. 4.  
 Disp. de legis diuinae dispensatione. 1621.  
 - - utrum haereticis seruanda fides, cum responsione affir-  
 matiuā. 1620.  
 - - de purgatorio. 1622.  
 Dreyfacher Beweißthum, daß Christi Leib und Blut wahrhaf-  
 tig im Abendmal zugegen sey, geleistet am Gründonnerstag,  
 aus den Worten der Einsetzung: Das ist mein Leib etc. Altd.  
 1623. 4.  
 Christliche Predigt aus Prov. 4, 7. 8. 9. am 24sten Sonnt.  
 Trin. als folgenden Montag hernach, so da war der 24ste  
 Nov. 1623, die erste promotio doctoralis in Altdorf celebrirt  
 und begangen wurde. Steht in der promulg. priuileg. docto-  
 ral. Alt. 1624. 4. Witte in memoriis Theologorum irret  
 sich also, wenn er die bey Einführung der neuen Privilegien  
 selbst von Joh. Saubert gehaltene Predigt, unserm König  
 zuschreibet.  
 Reichpr. auf M. Joh. Casp. Odontius etc. 1626. 4.  
 „ „ auf Pet. Saronius. 1626. 4.  
 Disp. de libero arbitrio inaug. Marp. 1626. rec. Alt. 1674.  
 Disp.

- Disp. qua breuiter enucleatur dictum Ierem. 23, 24. 1627.  
 Reichvermahnung Hr. Ge. Friedr. Gräfen, der sich in Melancholie die Kehle abgeschnitten, aber noch zur Erkenntniß gekommen, gehalten. 1627.
- Eifriges Gebeth zu Gott für Abwendung leiblicher Feinde. Altd. 1627. 4. Underthalt Bog.
- Christl. und in Gottes Wort gegründete Sermon, von des Hrn. J. C. Abendmal. Altd. 1628. 4. Ist eine andere, als die obige von eben dieser Materie.
- Disp. de praedestinatione. 1628.
- Vindiciae sacrae, primum coniunctim editae et dispp. XXIX complexae, in quibus loca SS. centum ad examen reuocantur. Alt. 1628. 4. Vermehrt, Nürnberg. 1651. 4.
- Disp. de poenitentia. 1629.
- Leichpr. auf Fr. Ursula, Hrn. Ge. Pömers, Pflegers in Altdorf, Gemahlin. 1629. 4.
- „ „ auf Helena, D. Joh. Kobens, Gemahlin. 1629. 4.
- Leichsermon gehalten Hrn. Wolfg. Schwarzkopf, weiland Pfleger zu Waldmünchen in der Pfalz, so wegen der Religion vertrieben, sich zu Riehthausen aufgehalten &c. 1629. 4.
- Leichpr. auf Fr. Anna Mar. Hrn. M. Ge. Göringers, Syndici und Stadtschreibers, Ehelieste. 1629. 4.
- Disp. in qua sex illustriores controuersiae contra Pontif. circa L. de iustificatione examini subiiciuntur. 1629.
- Leichpr. auf Fr. Anna Mar. Hrn. Joh. Weinmanns, Gemahlin. 1630. 4.
- Tractatio theol. continens plenam doctrinam de conuersione hominis peccatoris coram Deo. Alt. 1630. 4. Sind 3 Dispp. welche in einem Jahr gehalten worden.
- Disp. de cynosura orthodoxae religionis. 1631. Ist fast ein theol. Compendium.
- - cont. quatuor quaestiones ex L. de SS. aduersus Pontif. 1631. 4.
- Anti-Christus reuelatus, d. i. schriftmäßige Erläuterung eines Discurs Hrn. Mich. Denkers, Guardians zu Grätz, vom Antichrist &c. Nürnberg. 1632. 4. Ist rar, und nur ein Kapitel aus

- aus einem größern wider Denken geschriebenen Werk, so ins  
Mscpt. in der Wülferischen Bibliothek befindlich war.
- Leichpr. auf Melch. Eccarden, Studios. 1633. 4.
- „ „ auf M. Ge. Maiern, Med. Cand. 1633. 4.
- Disp. de Deo Opt. Max. in genere. 1634.
- Leichpr. auf Mar. Sus. Hrn. D. Casp. Hofmanns, Tochter.  
1634. 4.
- „ „ auf Fr. Mar. Magd. Hrn. Ge. Pömers, Pflegers in Alt-  
dorf, Gemahlin. 1635. 4.
- „ „ auf Michael, Hrn. Prof. Dan. Schwenters, Söhnlein.  
1635. 4.
- Disp. de sancta eucharistia. 1636.
- Leichpr. auf Dan. Schwenter, seine Frau und ein tod gebohr-  
nes Zwilling = Söhnlein, die mit einander begraben worden.  
1636. 4.
- Disp. de ecclesia I. C. 1637.
- - de iustificatione hominis peccatoris coram DEO.  
1637.
- Leichpr. auf Jgfr. Mar. Magd. D. Casp. Hofmanns, Tochter.  
1639.
- Disp. de uitae humanae termino. 1639. 4.
- Leichverm. auf Ge. Fr. Nöslers, Hrn. D. Ge. Nöslers, älte-  
sten Zwillinge. 1639. 4.
- Leichpr. auf Fr. Esther Magd. geb. Agricolin, Hrn. Benj. W-  
zens, Jur. Cand. Ehelieste. 1641. 4.
- Disp. de origine et termino sabbathi. 1641.
- - de miraculis. 1643.
- - de scandalis. 1643.
- Leichpr. auf Fr. Cathar. Hrn. D. Ge. Nöslers, Gemahlin.  
1644. 4.
- Orat. de studiis uirorum illustrium in condendis bibliothecis.  
Alt. 1644. 4.
- Leichpr. auf Fr. Cathar. Hrn. D. Wilh. Ludwells, Gemahlin.  
1645. 4.
- Disp. ostendens, quousque in partibus poenitentiae Pontificii  
ac Iudaei inter se conspirent. 1645. Hr. Zeltner vermuthet,  
daß

dass der Respondente, M. Joh. Frischmuth, der Verf. diese Disp. gewesen seye.

Leichpr. auf Fr. Hel. Hrn. Ge. Pömers, Pflegers in Altdorf, Gemahlin. 1645. 4.

*Einus* difficiliorum SS. locorum, partim explicatorum, partim a corruptelis uindicatorum. 1646.

Leichpr. auf Hrn. Prof. Christ. Ad. Ruprecht. 1647. 4.

= = auf Paul Pühler, Studios. 1647. 4.

Disp. de angelis. 1647.

- - ostendens anathematismum primum Art. XII. Aug. Conf. an semel iustificati possint amittere Sp. S. etc. 1647.

- - qua, quae II. Abrauel, Hebraeus. ad Cap. 34 Esai. atque Obadiae prophetiam contra fidem christianam scripsit, accuratius expenduntur. 1647. Ist die Arbeit des Respondenten, M. Seb. Schnell, Insp. Alumn.

Leichpr. auf Hrn. Baron Joh. Dietr. von Taub. 1647. 4.

= = auf Hrn. Hier. Ant. Welsler, Patricius von Augsb. 1648. 4.

= = auf Hrn. D. Casp. Hofmann. 1648. 4.

= = auf Hrn. D. Ge. Nöslcr. 1650. 4.

= = auf Fr. Susanna, Hrn. D. Joh. Weinmanns, Gemahlin. 1650. 4.

= = auf Hrn. Ge. Pömer, Pfleger in Altd. 1653. 4.

= = auf Hrn. D. Ludw. Jungermann. 1653. 4.

Casus conscientiae, qui in sex Capp. doct. catech. una cum tab. oeconom. subinde solent occurrere. 1654. 4. Eine aus dem Msct. des Verf. und mit Anmerkungen seines Sohnes, Ge. Matthias, vermehrte Ausgabe erschien 1676. 4.

Heptas casuum conscientiae miscellorum. 1655. 4. Ist nach seinem Tode besorget und auch hernach an die andere Ausgabe der casuum conscientiae angehängt worden.

Im Mscte führet Hr. Zeltner noch an: Commentarios nonnullos in libros SS. und Sonntags-Predigten, welche von Königs  
Zweyter Theil. Et nigs

nigs gar sauberer Hand geschrieben in der Wülserischen Bibliothek aufbehalten worden.

Zu vergleichen ist: L., von Joh. Weinmann. Progr. fun. I. C. Durrii orat. in obit. Ge. Koenigii. Fr. Zeltm. in vit. theol. und histor. crypto socin. Alt. welche Quellen wir alle in Absicht auf die Schriften vermehret haben. Wenn es aber richtig ist, was wir in Kmfc. lesen, daß er 99 Disputationen soll nach und nach edirt haben, so würde freylich doch noch vieles von seinen Schriften abgehen, welches wir anzuzeigen nicht vermögend sind; und wenn in dem GL. ihm noch einige Edita zugeschrieben werden, so wollen wir zwar wider die Richtigkeit nicht streiten, aber die ihm daselbst aus Witte memoriis zugelegene historia Nestorianismi ist nicht von ihm, sondern von dem Grypswaldischen Professor, D. Joh. Friedr. König, bey dem sie hernach im besagten GL. ist vergessen worden.

**König** (Georg Matthias) ein berühmter Philologe, den Daumius den Nürnbergischen Varro und Omeis eine lebendige Bibliothek genennet hat, war ein Sohn des vorigen und ist demnach zu Alldorf den 1sten Febr. 1615 an das Tageslicht gebracht worden. Nachdem er die Stadtschule besucht, kam er in die öffentlichen Klassen und genoss vornemlich die Privat-Unterweisung M. Jac. Eydai. Joh. Kob, Jac. Bruno und Dan. Schwenter dirigirten seine academischen Studien, und er nahm bey ihnen in der Philosophie und Philologie treflich zu: in der Theologie aber hörte er Althofern und Weinmannen. 1636 disputirte er unter Abd. Freu de immobilitate terrae. 1638 schickte ihn sein Vatter nach Strasburg: hier hörte er nicht nur Joh. Schmiden, Dorscheum und Dannhauern, sondern disputirte auch unter dem lezten einmal in collegio decalogico, und das andereimal christosophico. Nach anderthalb Jahren beruffte ihn sein Vatter nach Hause, und es gab ihm, da er von Strasburg wegginge, Dannhauer ein Empfehlungsschreiben vom 26sten Merz 1639 mit an Joh. Contr. Mohr, franz. Pastor zu Frankfurt, welches in Heckelii raram manipu-  
lo

Io epp. stehet; woraus auch noch zu schliessen seyn möchte, daß er nicht ganz anderthalb Jahre kan in Strasburg gewesen seyn, wenn es anders richtig ist, daß er 1638 dahin gegangen. Nachdem er denn aber zu Hause wieder angelanget, machte er sich den Umgang und Unterricht Theod. Hackspans in den morgenländischen Sprachen und der Theologie zu Nutzen, trieb auch die letztere bey seinem Vatter, besonders aber legte er sich auf die Alterthümer, Geschichte, griechische Sprache, Beredsamkeit und Poesie, und daher geschah es auch, daß er 1647 an Rupprechts Stelle zum ordentlichen Lehrer der Geschichte bey der hohen Schule seiner Vatterstadt angenommen wurde. 1654 wurde er nach Jac. Bruno Tod auch Professor der griechischen Sprache, so wie er nach seines Vatters Abscheiden auch das Bibliothecariat erhielt. 1667 hat er die historische Profession an Wagenseilen abgetreten, und dafür die poetische angenommen. So groß seine Verdienste um die hohe Schule waren, so groß wurden seine Jahre: er dienete 51 Jahre als Professor und starb im 84sten seines Alters, den 29sten Dec. 1699, nachdem er das Rectorat der Academie nicht öfter als 2 mal verwalten wollen: das Decanat aber hat er, weil er nicht Magister war, niemals geführt. Er führte einen starken Briefwechsel, unter andern mit Bened. Hopfer, Christian Daumen und Joh. Fr. Hekel, die ihn gar sehr ehreten. Hekel hies ihn nicht nur seinen Damon, so wie Daume seinen Dreßtes; sondern der letzte nennete ihn auch Altorfinorum Vallam et Noricorum Suidam. Man sehe hievon Daumii Epistolas lat. ad Hekelium, und Ben. Hopferi Epistolarum bigam, die beyde seits Joh. Andr. Gleich 1697 herausgegeben. Hr. Schelhorn hat in dem T. V. am. lit. auch einen Brief des Bohuslai Balbini, S. I. und einen von unserm A. C. Eschenbach, beyde an Königen geschrieben, p. 181. 190. eindruckten lassen; und der Hr. D. Baumgarten hat in den Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek Iten Band 3ten Stück p. 273 einen Brief A. Arnolds an ihn, und p. 279 einen von ihm an Joach. Kuhn. Verheyraeth hat sich unser König 1648 mit Anna Maria, Justin Harthesheim (siehe oben) Tochter, mit der er 4 Kinder erzeuget,

unter andern einen Sohn, Ge. Wilhelm, der im 26sten Jahre seines Alters wieder gestorben ist. Eine einzige Tochter, Mar. Catharina, wurde 1683 an den nachmalig berühmten Nürnbergischen Prediger, Hrn. Joh. Wülfer ausgestattet, und ist 1689 gestorben. So viel unser König geschrieben, so wenig hat er herausgegeben, und insbesondere, welches zu bewundern ist, keine einzige academische Disputation; im übrigen aber sind seine Schriften folgende:

Tyrocinium poeticum graecum, h. e. libellus, in quo epitheta, uerba et aduerbia graeca secundum mensuram et ordinem alphabeticum collecta sunt ad usum tyronum, quo facilius poe-  
sin graecam et acquirere et exercere possint. Nor. 1637. 8.  
Er hat sich mit diesem Büchlein, so er noch als Studente geschrieben, vielen Ruhm erworben, wie Jac. Bruno in der vorgesezten Vorrede meldet.

Progr. fun. Io. Pauli, Abd. Treu filioli. 1649. 4.

- - ad orat. I. M. Brendelii, qua C. A. Ruperto P. P. parenta-  
uit. 1650. 4.

- - ad Ge. Nedteri encomium Heliconis. 1650. 4. In lateini-  
schen Versen.

- - ad orat. Io. Mart. Brendelii, de annis climactericis. Alt.  
1650. 4.

- - ad A. Vnglenkii orat. metricam graecam:  $\gamma\epsilon\upsilon\epsilon\theta\lambda\iota\alpha$  Iesu  
Christi. 1653. 4. In griechischen Versen.

- - ad orat. eiusd. metricam lat. de perfidia Iudae Ischariothae.  
1653. 4. In lat. Versen.

- - ad orat. C. P. Spiesii metric. de Mauricio Rom. Imp.  
1653. 4. In lat. Versen.

- - ad fun. Io. Georgii, Abd. Treu filioli. 1655. 4.

Garthii lexicon trilingue, s. lexicon latino-germanico graecum,  
cum praefatione I. M. Dilherri. 1658. Ist 1719 wieder auf-  
geleget unter dem Titel, Promptuarium latinitatis, mit einer  
neuen Vorrede in 4to erschienen.

Prog. ad fun. An. Reg. filiologiae I. P. Felvvingeri. 1659. 4.

- - ad fun. Mich. Barthii, Stud. 1667. 4.

Progr. ad funus Pauli Hayeri, I. V. Lic. et Polygrammatei Alt. 1668. 4.

Gazophylacium latinitatis, s. lexicon maius latino-germ. Norimb. 1668. Ist wieder zu Nürnberg 1719 in 4to unter dem Titel: promptuarium latinitatis, edirt worden.

Amaltheum poeticum, s. breuis et accurata uocum fere omnium profodia. Nor. 1671. 12.

Ge. Koenigii, patris, casus conscientiae. Nor. 1676. 4. Sind von ihm mit Anmerkungen vermehret worden.

Bibliotheca uetus et noua Alt. 1678. groß 4. Ist für das erste allgemeine Gelehrten-Lexicon zu halten, welches aber freylich noch sehr unvollkommen und fehlerhaft war.

Indiculus Pomey uniuersalis quadrilinguis. Nor. 1698. 12.

Comenii uestibulum graece translatum. Ob dieses gedruckt seye, wissen wir nicht ganz gewiß.

Die gar vielen Mscpte des Seeligen, die Hr. Apin namhaft machet, wollen wir hier nicht wiederholen, zumalen sie von dem Verf. mehr für seine Vorlesungen, als in der Absicht, sie gemein zu machen, verfasst worden. Das einzige Collegium Mscptum de claris Norimbergensibus, welches wir öfters bey unsern Arbeiten gebrauchen, haben wir nicht ganz unberühret lassen und dabey anmerken wollen, daß auch Dmeis sich desselbigen fleißig bedienet und daraus ganze Artickel von Wort zu Wort in seine Disputationes de claris Norimbergensibus habe eindrukken lassen. Sonst hat er auch noch die 3 Theile der notarum philol. et theol. Th. Hackspanii mit Dedicationen, und etwann auch desselben miscellanea sacra nebst der exercit. de cabbala edirt. Einladungen zu Reden muß er, so wie vermuthlich noch mehrere Leichen-Programmata, geschrieben haben.

Man sehe: Progr. fun. Om. Ap. uit. phil. und Fabricii hist. bibl. suae P. III. p. 108-138. 501.

**König** (Christoph Gottfried) ein Geistlicher, von Geburt ein Nürnberger, studierte zu Altdorf, disputirte unter J. P. Felwinger 1657 de simplici et composito, und wurde daselbst 1659 Magister. 1661 wurde er im Monat Nov. dem Pfarrer zu

**Pezenstein, M. Joh. Gackstatt**, als Vicarius adjungiret, 1666 aber erhielt er die Pfarre selbst. 1702 kriegte er auch wieder einen Vicarium an M. Carl Götschen, und nachdem dieser 1703 zu St. Helena Pfarrer wurde, an Balthaf. Danner, der 1705 Pfarrer zu Beringersdorf wurde, wo er aber nur 12 Predigten hielt und im selbigen Jahre noch starb. Unser König starb auch 1705 und ist den 19ten May begraben worden. Im Druck ist von ihm:

Leichpr. auf Fr. Anna Barb. Ebnerin, geb. Kumlin, des gleich folgenden Pflegers Gemahlin. Nürnberg. 1667. 4.

• auf Hrn. Joh. Jac. Ebner, Pfleger zu Pezenstein. Nürnberg. 1668. 4.

**König (Johann Friedrich)** ein Medicus, von Osterode auf dem Harz gebürtig, studierte zu Halle und wurde daselbst Doctor mit einer Diss. de curatione aequiuoca. 1708 ist er in Nürnberg in das Collegium Medicum aufgenommen, aber auch von demselbigen propter adulterium 1718 wieder ausgeschlossen worden. Er kam sodann nach Regensburg und mag daselbst gestorben seyn.

**König (Johann Georg)** ein Medicus, war geboren zu Hersbruck im Jahr 1686. Sein Vater gleiches Namens war Apotheker daselbst. Dieser schickte seinen Sohn nach gelegten Gründen zum Studieren nach Altdorf, wo er 1705 unter Joh. Jac. Baiern de literatorum sanitate tuenda disputirte. 1709 nahm er allda die Doctor-Würde an, und hielt eine Inaug. Diss. de mensibus dolorificis. In diesem Jahre noch gieng er mit den damaligen Hrn. Licentiaten, Hier. Vius Linken und Christoph Aug. Lämmermann, auf Reisen über Frankfurt nach Holland. 1710 kam er in das Collegium Med. zu Nürnberg, ist Casernen-Physicus geworden und 1735 den 2ten Jan. ledigen Standes verstorben.

**König (Johann Carl)** ein berühmter und um das Deutsche Staatsrecht sehr verdienter Jctus, war geboren im Jahre  
1705

1705 zu Nürnberg. Sein Vater war Kofschreiber und Quartiermeister unter der Bürger-Reuterey. Den Grund seiner Wissenschaften legte er auf dem Gymnasio seiner Vaterstadt, und besuchte sodann die hohen Schulen zu Altdorf, Marburg, Halle, Leipzig und Jena. Nach geendigten Studien hielt er sich eine geraume Zeit zu Wienn auf und machte sich die Verfassung des Reichshofraths bekannt. Hierauf wurde er bey Hrn. Marines de Gallieris, Abgesandten der Herren Generalstaaten bey der Reichsversammlung zu Regensburg, Hofmeister über seinen Hrn. Sohn, Joh. Jacob de Gallieris, und nach der Hand auch bey besagtem Minister Holländischer Gesandtschafts-Secretär. Während dieser bekleideten Stelle reiste er nach Altdorf und wurde allda 1736 der Rechte Doctor. Wie sein Principal von Regensburg abgelöset wurde, verwechselte er gleichfalls diesen Ort mit seiner Vaterstadt, und wurde daselbst 1737 Advocat. Hier nun unterrichtete er junge Leute, dieneite streitenden Partheyen vor Gericht, schriebe Bücher und fassete auf Verlangen Consilia und Responsa ab. 1742 berief man ihn nach Marburg zum dritten ordentlichen Professor der Rechte und Vensiger der Juristen-Facultät. Von Marburg kam er 1749 nach Halle, wo er den 20 Dec. 1753 als Königl. Preussischer Hofrath und ordentlicher Professor des Staats-Rechtes schleunig verstorben ist. 1754 lies die Universität zu Halle das Leichen-Programm aus der Feder des Hrn. Wiedeburgs hervortreten. Seine vortreflichen Schriften aber sind folgende:

Disp. inaug. de iure accrescendi in legatis. Alt. 1736.

Gründliche Abhandlung von deutschen Reichstagen überhaupt, und dem noch fürwährenden zu Regensburg insbesondere. Nürnberg. 1738. 8.

Selecta iuris publici nouissima. Dies bekannte Werk ist von 1740 bis 1753 in 28 Theilen fortgesetzt und zu Frankfurt und Leipzig, Marburg und Ulm in 8 gedruckt worden.

Gründliche Abhandlung von den hohen Reichs-Vicariats-Gerechtigkeiten. Erster Theil. Frankf. und Leipz. 1741. 8.

Europäische Staatskanzley, unter dem Namen Anton Faber. Dis

- Dieses gleichfalls sehr bekannte Werk hat er von dem 79sten bis zu dem 90sten Theil fortgesetzt. Nürnberg. 1741=46. 8.
- Progr. inaug. de uicaria potestate in partibus regni Arelatensis et Italiae. Marb. 1742. 4.
- Orat. inaug. de optima ratione componendi litem super exercitio uicariatus in partibus Rheni, Sueviae et Franconici iuris, diu multumque agitatum. Marb. 1742.
- Zweite Abhandlung der hohen Reichs-Vicariats-Gerechtfame und was dieserhalben bis auf erfolgte Wahl Kaiser Carl des VII merkwürdiges vorgefallen. Marb. 1742. 8.
- Diff. de parentibus inter liberos disponentibus eorumque iuribus; pro loco in facultate iurid. obtinendo. Marb. 1744.
- - de iuramento adpellationis, ad §. 118 recessus imperii de anno 1654. Marb. 1745.
- Disquisitio de modo et iure intercedendi Corporis Evangelicorum, tam in causis religionis, quam politicis. Marb. 1746.
- Progr. de subditi iure agendi ex transactione Principis contra possessorem rei suae. Marb. 1747. 4.
- - de insigni differentia comitorum circularium et circularum S. R. I. Halae. 1750.
- Disp. de differentiis iuris Rom. et Germ. in concedenda uenia aetatis. Hal. 1753.
- Dritte Abhandlung von den hohen Reichs-Vicariats-Gerechtfamen. Halle. 1753. 8.
- Siehe M. El. Fr. Schmersahls Nachrichten von jüngst verstorbenen Gelehrten, 6tes Stück, p. 329 sqq. den wir aber in etwas vermehret haben.

König (Christian Gottlieb) ein Bruder des folgenden, ist zu Altdorf den 26sten März 1711 geboren worden. Der berühmte Hr. Prof. Schwarz hat ihn aus der Taufe gehoben. Anfänglich ist er zu gedachtem Altdorf in die Schule gehalten, nach seiner Eltern Abzug aber in das Nürnbergische Gymnasium geschicket worden, welches er von der 5ten Klasse an frequentiret, auch unter Hrn. Spörl und Hrn. Rector Hartlieb eine seine Jahre über treffende Fähigkeit sowol in Sprachen, als in der Poesie, Hi-

sto

storie und den Alterthümern geäußert hat, welche endlich 1730 den 29 Jun. zu Altdorf mit dem von seinem Hrn. Taufpather ihm aufgesetzten Poetenkranz ist belohnet worden. Bald hernach hat er zum Gedächtniß der Augsp. Conf. ein Carmen Epicum verfertigt und selbiges den 19 Dec. öffentlich recitiret: der Hr. Prof. Schwarz aber hat dazu mit einem Programma eingeladen. Im Jahre 1731 wurde er Hofmeister über die Söhne des Hrn. Joh. Christian Freyherrns von Creuz zu Würth; und nachdem dieser grosse und geheime Vertraute Hrn. Landgrafen Ernst Ludwig zu Hessen-Darmstadt, 1732 allzu frühzeitig und in den Armen des Hofmeisters erblasset, wurde dieser 1734 von gedachtem Hrn. Landgrafen, als Durchlauchtigsten Obervornunden, (und zwar wie die eigentlichen Worte der Vocation lauten: wegen seiner uns selbst bekannten guten Qualitäten und zur Erkänntlichkeit seiner treu geleisteten Dienste,) zum aufferordentlichen Professor der Philosophie in Gießen beruffen, allwo er dann, nachdem er sich zugleich an die Schwester der Frau Baronne von Creuz, Jgfr. Anna Margaretha, eine gebohrne Eccardin, aus Urweiler in dem Elßas verheyrahet, und zween junge Barons zur weitem Instruction mit sich dahin genommen, im Dec. besagten Jahres sein Amt mit einer orat. auspicali de curiositatis nouitatisque studii in inuestiganda et aliis tradenda ueritate abusu et damno, angetreten hat. Im Jahre 1736 starben ihm in wenig Monaten nacheinander seine Eheliebste und beyde Kinder, welches er dann für einen göttlichen Wink gehalten, um die wegen einiger Gewissens-Scrupeln (worinnen er noch dazu von einem seiner Special-Collegen immer mehrers war gestärket worden) schon eine Zeitlang zuvor bey sich gehegte Versuchung durch einen unhintertreiblichen Entschluß in das Werk zu richten und seine Profession niederzulegen. Ohngeachtet ihm nun die ordentliche Bestallung sowol, als auch die Gnade angebotten wurde, daß seine Profession ein paar Jahre lang offen bleiben sollte, damit er sich etwann inzwischen durch eine zu unternehmende gelehrte Reise colligiren und selbige wieder antretten könnte; so deprecirte er doch dieses alles, und fieng an zu Homburg und Frankfurt zu privatisiren.

tisiren. Etliche vornehme Kaufleute aus der Handelstadt Elberfeld im Herzogthum Bergcn lerneten ihn in diesem Privat-Stande kennen, und veranlasseten, daß er 1740 einen Besuch bey ihnen abstattete, welcher hin und wieder so vielen Eindruck gemacht, daß er 2 Jahre hernach von der Evangelisch-Lutherischen Gemeine daselbst am Pfingsttage 1742 einmüthiglich zu ihrem zweyten Prediger beruffen und wie gewöhnlich bestättiget worden ist. Hier verheyraethe er sich zum zweytenmale mit Jgfr. Catharina Jul. Wilhelmina Kreuzlerin, aus Giesen, welche aber auch wieder verstorben ist. Seine in der schon 1741 zu Frankfurt edirten Weissagung Mosis in den letzten Tagen ꝛc. enthaltene Sätze aber trieben ihn dergestalt, daß er hier wiederum im May 1747 von seiner Gemeine Abschied nahm und die angelegentlichste gesuchte Dimission erhielt. Von Elberfeld begab er sich mit den Seinigen nach Amsterdam, allwo er von der Regierung die Erlaubniß erhalten hat, die Orientalischen Sprachen zu dociren. Seine Schriften sind mehrentheils mystisch, besonders auch gegen die Separatisten und andere Freygeister gerichtet, und sind, so viel uns bekannt worden, nachfolgende:

Canticum nouum animae salientis a mundo in Deum, oder lat. Liebes-Reimen, welche als ein neues Lied eines sich aus der Welt in Gott schwingenden Herzens, schon ehemals bekannt und beliebt gewesen, nunmehr wegen ihrer besondern Lieblichkeit in deutsche Reimen übersetzt. 1737. 8.

Musa Ludouiciana, oder einige dem Durchlauchtigsten Erbprinzen zu Hessen-Homburg gewidmete in anderer Namen verfertigte Poesien ꝛc. Frkf. 1739. 8.

Allgemeine Revue oder Musterung der vornehmsten Religions-Partheyen Deutschlands ꝛc. Erstmals 1739 in fol. an den Hrn. Ludwig Joh. Wilh. Genno, Landgrafen zu Hessen, Jhero Kaiserl. Maj. General-Feldzeugmeistern ꝛc. bey Anwesenheit in Dero Landen als ein Carmen überreicht; hernachmals mit den sehr verlangten Erläuterungen jeglicher Strophen des ganzen Gedichtes von dem Verf. desselben zum zweytenmale herausgegeben. 1741. 4.

**Prophetisches Frauen-Lob** in wöchentlichen Blättern, worinnen die Vorbilder der Heil. Frauen und Heldinnen des A. und N. T. nach dem prophetischen Verstand erklärt und gegen die muthwilligen Verächter aller so göttlichen als menschlichen Ordnung und sonderlich der, auch unter dem allgemeinen Verfall noch erhaltenen wahren christlichen Kirche angewendet und angewiesen werden. Frff. 1740. 4.

**Wahre göttliche Hierarchie**, oder Grundriß des himmlischen Jerusalems, dort oben, die unser aller Mutter ist; aus gründlichen durch göttl. Gnade erlangten Einsichten, in der von dem Christen-Volk bisher noch nie völlig erkannten, von dem Jüden-Volk aber gänzlich verlohrenen Englischen Cabbala erlernet, erklärt und allen Lehrbegierigen mehr als deutlich gemacht, mit einem vorangesetzten Urtheil des seel. Hrn. Joh. Arndes von der wahren Magia, Cabbala und Theologia, und mit einer Vorrede gleiches Sinnes. Frff. 1740. fol. Hierzu gehöret noch ein besonderer Bog. enthaltend auf der einen Seite: Figürliche Vorstellung der grossen 24 Thronen der Ältesten im Himmel, oder die 24 Reihen und Kreise um den Thron Gottes. Auf der andern Seite aber: Parallelismus oder Spiegel einer allgemeinen Vergleichung zwischen den Philadelphischen wie auch Laodiceischen Erstlingen, Ueberwindern und Uebervundenen.

**Weissagung Moses** in den letzten Tagen. Erster und zweyter Theil. Worinnen der allgemeine Grund des prophetischen Verstandes der ganzen Heil. Schrift und insonderheit der Schriften Moses, aus der geheimen Zahlen-Wissenschaft und in beständiger Vergleichung und Zusammenhaltung des hebräischen Grundtextes schriftmäßig erklärt, und mit überzeugender Deutlichkeit angewiesen wird. Frff. 1741. fol.

**Neu-eröffnete Schaubühne** der merkwürdigsten Veränderungen gegenwärtiger Zeiten, in einer Kürze besammet vorstellend 1) die Historie der Röm. Päbste bis auf Clemens den XII. 2) Das Leben und die Regierung Friedr. Wilhelms, Königs von Preussen. 3) Thaten und Handlungen Kaiser Carl des VI. 4) Die denkwürdige Regierung der Russischen Kaiserin, Anna

Jvanowna. 5) Andere, Zeit dieser vier betrübten und erschütterlichen Todesfälle bis hieher in Europa sich ereignete höchstwichtige und bedenkliche Folgen derselben. In fünf Abhandlungen. Frankf. 1741. 8.

Ode von dem Unterschied zwischen dem lautern und unlautern Stand der geistl. Kindheit, nebst einer kurzen Abfertigung der Lasterungen Joh. Christian Edelmanns in dessen Tractat genannt: Moses mit aufgedecktem Angesichte. Frankf. 1741. 8.

Grundrisse zu 24 Predigten, die über das ganze 24 Kap. Matthäi bis in das Jahr 1746 einer Niederländischen Evangelisch-Lutherischen Gemeinde gehalten worden.

Anderweite Grundrisse zu 21 Predigten, welche über das 25ste Kap. Matthäi bis in das Jahr 1747 gehalten worden.

Ode: Ausgang der Freygeisteren. 1747. 4. 1 Bog.

**König** (Gustav Georg) ein gelehrter und verdienster Götus, ist zu Altdorf den 30 April 1717 geboren worden, allwo sein Vater, Jobst Lazarus, Universitäts-Actuarius war. Die Fr. Mutter, so sich noch am Leben befindet, Barbara Johanna, ist eine Tochter weiland Hrn. Jac. Pancr. Bruno, der Med. D. und Prof. zu Altdorf. Sein Taufpathe aber war der unsterbliche Theologe, D. Gust. Ge. Zeltner. Nachdem sein Vater 1720 als Gerichtsschreiber nach Nürnberg beruffen wurde, hat er von 1726 an das Gymnasium daselbst frequentiret und ist alle 6 Klassen durchgegangen, rühmet auch noch besonders den an ihn gewendeten treu-eifrigen Fleis des damaligen Hrn. Correctors, Joh. Paul Röders und des Hrn. Rectors, Georg Christoph Münzens. In der 1733 im Druck erschienenen memoria saeculari reuocati ex oppido Altorfino in urbem Norimbergensem Gymnasii, liest man p. 23 seine Rede, womit er seiner Vaterstadt zu Ehren bey einem öffentl. Actu Orat. de gymnasio Altorfium translato, eoque solo, declamiret hat. 1735 hat er mit einer öffentlicher lateinischen Rede valediciret und die Vorlesungen der Professoren des Auditorii, Mörls, Negeleins und Doppelmayrs besucht, bis er 1736 an seinem Geburtstage wieder seine Vaterstadt und somit die Universität daselbst bezogen. Schwarz,  
D. Joh.

D. Joh. Albr. Spieß und Kelsch waren allhier seine ersten Lehrer. Gegen Michaelis 1737 verlies er Altdorf und wendete sich nach Jena, nachdem er zuvor unter besagtem Hrn. D. Spiesen de affectuum regimine disputiret, und an dem Tag der Einweyhung der Universität Göttingen mit einer unten anzuführenden Rede, wozu der Hr. Prof. Schwarz einlode, Abschied genommen hat. In Jena widmete er sich den Rechten und hörte Schierschmidten, Schaumburgen und Budern. Er war aber kaum ein halbes Jahr lang in dem besten Lauf seiner Studien begriffen, als er ganz unvermuthet in seinem 21sten Jahre zum Hofmeister über Hrn. Christoph Friedr. Köffelholz von Kolberg, aus einer alt-adelichen Patricien-Familie zu Nürnberg, beruffen wurde, um mit demselben auf Reisen zu gehen. Er gieng also im Sept. 1738 von Jena nach Nürnberg ab, und mit seinem jungen Herrn über Würzburg, Frankfurth, Darmstadt, Heidelberg, Schwesingen, Mannheim, Speyer, Philippsburg, Carlsruh und Rastadt nach Strasburg, wobey sie denn an Höfen als auch sonstien alles Sehenswürdige in Augenschein zu nehmen anfiengen. In Strasburg haben sie den Winter über von dem berühmten Schöpflin in der Reichshistorie, als auch neben deme in der französischen Sprache und Exercitien profitiret. Gegen das Frühjahr machten sie eine Exursion in das untere Elsaß, womit sie sich zur Reise nach Ober-Elsaß präparirten, da sie denn über Freyburg, Alt- und Neu-Breyssach, Colmar, und Schlettstatt nacher Lüneville sich verfügeten, allwo sie durch Schöpflins Empfehlung an des Stanislaus Hof introduciret und dem Könige selbst vorgestellt wurden. Sie setzten hierauf ihre Rute vollends nach Paris fort, wo sie unter der durch Empfehlung erhaltenen Protection des kaiserl. Hrn. Ambassadeurs, Fürstens Wenzel von Lichtenstein, Paris, Versailles, Marly, Trianon und die übrigen königl. Häuser, die sich besagter Fürst als Ambassadeur besonders zeigen lies, auf das genaueste besehen durften, und der prächtigen Feyer des am ten Jun. zu Paris publicirten zwischen dem Kaiser und Frankreich geschlossenen Reichs-Friedens beywohnen konnten. Von Paris, wo sie sich dritthalb Monate aufhielten, begaben sie sich durch die

Piccardie über Arras, Lille, Tournay, Valenciennes und Mons, an welchen Orten sie sich immer in etwas aufgehalten, ehe sie nach Brüssel giengen. Auch hier waren sie an den Hrn. Grafen von Harrach von seinen beyden Herren Söhnen von Strasburg aus recommendiret, und gelangeten bey der Erzherzogin Gubernantin der Oesterreichischen Niederlande, durch besagten Hrn. Grafen, als Ober-Hofmeister und Premier-Minister, zum Handkuß. Aus den Oesterreichischen begaben sie sich in die vereinigten Niederlande, nahmen zu Antwerpen, Dortrecht, Rotterdam, Delft, Gravenhaag, Leiden, Harlem, Saardam und Amsterdam alles beträchtliche in Augenschein, hielten sich darnach in Utrecht etwas länger auf und kehreten folgendes über Deventer und Bentheim nach Deutschland zurück. Ofna-brück, Hannover, Braunschweig, Salzhallen, Wolfenbüttel und Goslar stellten ihnen neue Seltenheiten dar; und nachdem sie auch in Göttingen, Cassel, Eisenach und Gotha Ehre und Vergnügen genossen, giengen sie über Weimar, Jena und Leipzig nach Dresden, da dann endlich ihre Heimreise veranstaltet wurde, die sie durch Vogtland nahmen, so daß sie den 4ten Oct. 1739 in Nürnberg glücklich eintrafen. Von hier an rühmet unser Hr. König, die von seinem dermaligen ältern Collegen, Hrn. Paul Jac. von Marperger, kaiserl. Rath und vordern Nürnbergischen Consulanten empfangene ihm und seinen Studien so nützliche Zuneigung. Er gieng aber, um seine Studien zu vollenden, im April 1740 nach Altdorf, hörte bey den berühmten Jcten, Rincken, Becken und Deinlein die noch nöthigen Collegia, und nachdem er unter dem letzten gewisse selbst erwählte geschriebene Theses im Cirkel vertheidiget, auch von den nachmals öfters fortgesetzten observationibus iuris miscellis über das erste Kapitel, oder die von ihm selbst elaborirte Materie de seruitutibus in hereditatis petitionem uenientibus respondiret, ferner seine unten zu bemeldende Inaug. Disp. den 10 Merz 1741 ohne Beystand rühmlichst verfochten, hat er am Petri und Pauli Feste 1741 vom belobten Hrn. D. Deinlein den Doctor-Hut erhalten, ist aber schon vorhero in numerum Aduocatorum Extraord. zu Nürnberg aufgenommen

wor.

worden. Inzwischen hatte ihm der fürtreffliche Rink, der auch ein sonderbarer Patron von ihm gewesen, einstens in einem Collegio aufgegeben, die so sehr von einander unterschiedene Wahl-Capitulationen der beyden Kaisere, Josephs und Carl des VI in eine solche Harmonie, sowol unter sich recipirlich, als mit dem Projecte der perpetuirlichen Wahl-Capitulationen zu bringen, daß sie als eine Fortsetzung oder Anhang von Muldeneri Capitulatione harmonica könnte gebrauchet werden. Diese willigst übernommene Arbeit gieng glücklich von statten, und hat die Ehre gehabt, daß sie in dem Wahl-Conferenz-Zimmer bey den zwey jüngsten Kaiser-Wahlen beständig gebrauchet worden ist. Ja, ob zwar die Marginalien und deren summarischer Inhalt, nebst der Eintheilung der Artickel in ihre abgesetzte und numerirte Paragraphen, und dem Real-Register, das Hauptwerk von dem Privat-Fleise des Hrn. Editors der Capitulationis harmonicae gemacht haben, so sind sie jedoch nunmehr in den beyden jüngsten Capitulationen von dem höchsten Wahl-Collegio selbstens approbiret, und, wo nicht durch die ganz neuen Inserta deren Ordnung unterbrochen werden müssen, ohnverändert beygehalten worden; welches man nur deswegen hier erinneret, weil der Chur-Maynzische Legations-Secretär, Hr. Peter Matthäi, in seinen beyden privilegirten Ausgaben der Capitulation Carl des VII und Francisci, und deren Vorbericht, jenen ersten Vorgänger anzudeuten hinterlassen hat. Gleich nach seiner Heimkunft von Altdorf reiste er mit dem nunmehrigen Hrn. D. Joh. Wilh. Widmann, Physicus zu Nürnberg, nach Frankfurt, um die Wahl- und Krönungs-Solemnitäten Kaiser Carl des VIIten mit anzusehen, da sie denn einige gar schöne Excursionen nach Mainz, Gießen, Marburg, Cassel, Göttingen, Weklar, Usingen, Darmstadt, Heidelberg und Mannheim gemacht haben. 1742 reiste Hr. D. Widmann wieder nach Nürnberg und Hr. D. König nach Weklar, wo er sich denn fast beständig aufgehalten, nichts desto weniger aber in seinem Vaterlande immer weiter befördert worden ist. Denn im April besagten Jahres wurde er ordentlicher Advocat und erhielt ein Decret, daß er die Nürnbergischen Processen in  
Wez

Bexlar betreiben sollte. Im Oct. wurde er Syndicus der Republick, und reiste deswegen 1743 nach Nürnberg, um sich durch eine gewöhnliche Relation zu dem wirklichen Syndicat zu habilitiren. 1745 sahe er die Krönung Kaiser Francisci zu Frankfurt, und 1746 wurde er Nassau-Saarbrück-Weilburgischer Rath, wurde auch im Monat May von Nürnberg aus mit dem Prädicate eines Consulenten beehret. Im Jenner 1748 wurde er zum wirklichen Consulenten der Stadt Nürnberg erkläret, auch bey seiner Heimreise um Ostern zum Genannten des größern Rathes erwählet, 1749 aber als erster Assessor bey dem löbl. Untergerichte wiewol in Abwesenheit eingeführet. 1750 hatte er das Vergnügen seiner Eltern Hochzeit-Zubelfest zu feyern, wobey eine überaus wohl gerathene Medaille geprägt, und die Beschreibungen von derselben, und den überreichten Gedichten nebst einem Circular-Brief an gute Freunde im öffentlichen Druck mitgetheilet worden sind. 1751 wurde er von Sr. Hochfürstl. Durchl. von Nassau-Saarbrücken zu Usingen nach quittirtten Fürstl. Weilburgischen Rathes-Diensten zu dero bestallten Hofrath angenommen, und besonders Ihre Proceß-Angelegenheiten zu Bexlar seiner Obacht überlassen. Im August desselben Jahres wurde er als Assessor und Rathgeber in das löbl. Stadt- und Ehegericht zu Nürnberg introduciret. Wie er in den wichtigsten Berrichtungen an die Herren Churfürsten zu Trier, Maynz und Pfalz verschiedenemal abgeschicket wurde, so hat er auch für den Fürsten von Nassau-Usingen und seine Prinzen die wegen einer Allodial- und Fidei-Commis-Erb-schafft entstandene Streitigkeiten, unter allerhöchster Vermittlung des Königs in Preussen auf dem zu Eisenach und Gotha angestellten Congreß am ersten glücklich ausgemachet, und einen über Vermuthen und Hoffen getroffenen Vergleich im Febr. 1752 unterschrieben. Im gegenwärtigen 1756sten Jahre befindet er sich in Nürnbergischen Angelegenheiten zu Wienn. Vermählet hat er sich 1744 den 8ten Dec. mit Hrn. Huldreich Eberh. Keipf, Oberpfarrers und Consistorialis zu Friedberg in der Wetterau jüngern Jgfr. Tochter, aus welcher Ehe von 8 Kindern 5 am Leben sind. Der Hr. Hofrath hat ausser dem

obbemeldeten Schriften noch mehrers in Druck gegeben, so wir alsobald nahmhafft machen wollen: er hat auch noch etliche andere vorhandene Impressa ohne vorgesezten Namen fertiget, die sich aber dormalen noch nicht anzeigen lassen; so wie von schon ausgearbeiteten und vielleicht bald zum Vorschein kommenden Mstzen beflissentlich abstrahiret wird. Wir melden also folgendes:

Orat. sol. ualedict. de exemplis quibusdam antiquae nobilitatis generosissimarum familiarum Norimb. Geuderianae, Volcmerianae et Ebnerianae. 1737. 4.

Diff. inaug. de foro concursus militis obaerati. Alt. 1741.

Capitulatio harmonica etc. Nürnberg. 1741. 4.

Sublimis statuum S. R. G. I. Aduocatia patrimonialis et ecclesiastica ordinaria, quae, uigore superioritatis territorialis legaliter eis competit, ex historia, iure, actibus et documentis illustrata, probata. Das ist: Geschichte und Rechte der Landes-Hoheit und der unzertrennlich damit verbundenen Erbschutz- und Erbkasten- Vogtheylischen Obrigkeit und Herrschaft, über die in der Reichs-Gravschafft Dettingen-Wallerstein gelegene Reichs-Vogthei-Neresheim auf dem Hertfeld; wie solche, das dormalige Oberamt Stadt und Land schafft benebst dem auf dem St. Ulrichsberg daselbst gestifteten nicht exempten Benedictiner-Kloster gleiches Namens, oder mit einem Wort, sämtliche dazu gehörige denen Hrn. Grafen zu Dettingen-Wallerstein angebohrne Erbgehudigte und Schutzverwandte Unterthanen unter sich begreifet; aus sichern Urkunden erkläret und bewiesen. Weklar. 1755. fol.

Dieser Schriften ist in öffentlichen gelehrten Berichten auf das rühmlichste gedacht worden.

**Köppel** (Leonhart) ein weitberühmter JEtus, beyder Rechten Doctor und Churfürstl. Sächsischer Appellation- und Consistorial-Rath, mag um 1570 geböhren worden seyn. Man hat ihn zuerst aus Wolfg. Franzii tr. de interpretatione S. S. kennen lernen, wo er p. m. 696. (edit. Witteb. 1634.) ausdrücklich ein Nürnberger genennet wird, und Franz nicht nur von ihm

Zweyter Theil.

Kp

ihm

ihm sagt, daß er sein Freund und Gönner, sondern auch ein in der Theologie und in der Auslegungskunst der Heil. Schrift sehr versirter Mann, sowol als ein berühmter JEtus gewesen seye. Es hat auch Franz am citirten Orte eine Erklärung von ihm über die Schriftstelle, *πρωτοι ευαγγελιστοι*, ein- drucken lassen, die Köppel mit vieler Gelehrsamkeit so erkläret, daß es heißen soll: die Armen predigen das Evangelium. Da wir diesem wackern Manne weiter nachgeforschet haben, so sind wir auf die Vermuthung gekommen, er möge ein Sohn Hans Köppels, Goldschmides in Nürnberg und seiner Frauen Apollonia gewesen seyn. (Siehe Trechfels Joh. Kirchhof p. 246.) Er hat in Wittenberg studiert, und ist bereits 1594 Magister gewesen, 1597 aber daselbst Doctor Juris geworden. Folgendes aber haben wir noch aus Joh. Gottfr. Michaelis Dresd- nischen Inscriptionibus et Epitaphiis p. 156. erfahren, daß er sich nemlich den 26sten May 1618 (etwann zum zweytenmale) vermählet habe mit Rosina, einer gebohrnen Hanigschin, welche ihm 4 Kinder gebohren und eine Großmutter von 27 En- feln, und Aelter-Mutter von 3 Urenkeln geworden ist. Sie war gebohren den 1ten Jul. 1599; und weil sie den 11ten Jan. 1668 gestorben ist, nachdem sie in das 31ste Jahr Wittve ge- wesen, so muß er selbst um 1637 gestorben seyn. Daß er aber schon einmal verheyrathet gewesen, wollen wir unter andern auch daraus schliessen, weil bey besagtem Michaelis p. 103 sq. ein Joh. Lud. Köppel vorkommet, der 1598 den 21sten Nov. zu Wittenberg gebohren worden, und den man gar füglich für seinen Sohn halten kan. Dieser Joh. Ludwig wurde aber auch ein grosser Staatsmann und ist endlich zu Dresden den 1sten Merz 1650 gestorben. Sonst ist uns doch auch noch ein Editum von unserm Leonhart bekannt worden, welches den Ti- tel führet:

*Epicedia de immatura morte nob. et spect. uiri, Dom. Wolfg. Haendl, in Oberlandesdorf, pari nobilitate et uirtute prae- stantiss. uiri, Dom. Sebaldi Hendl, Stirensis Auftriaci, et ibi- dem olim senatoris prudentissimi, Filii, scripta beneuolentiae ergo*

ergo per M. Ge. Mauricium et M. Leonh. Koepplium,  
Noribergenses. Witt. 1594. 4.

**Körper** (Otto) von Bamberg gebürtig, war Magister und ist einer von den ersten evangelischen Geistlichen im Nürnbergischen gewesen. Denn nachdem Carl Kost oder Köb, ein Augustiner-Mönch, auf der Pfarre zu Hersbruck abgestorben, ist dieser Körper 1533 an dessen Stelle Pastor daselbst geworden. 1544 findet man an seiner statt Johann Maiorn, oder wie andere chori Norici wollen, Georg Schöner, und er kam als Hofprediger und Superattendent nach Culmbach. Er eiferte wider das Pabstthum und schriebe:

Eine Trost-Predigt für die Schwangern und unfruchtbaren Frauen, am andern Christtage zu Hersbruck gethan im 1534sten Jahre. M. Otto Körper. Ps. 119, 130. Nürnberg. 1534. 4.

Quaestiones 138 de molestia senectutis. Sind nebst andern Tractätlein vom Alter herausgegeben worden von Vinc. Obsopado. Nürnberg. 1537. 4.

Quod sanctissimus d. Papa nullo iure teneatur, neque etiam per omnes sanctissimi sui corporis vires, in omni quoque uita sua possit uel unquam orationem dominicam uere adoque ex corde dicere, Pl. 107, 42. M. Ottho Koerber. 1539. 4. Ist unter dem Titel, Noua nouorum strenae loco Pontificiis transmissa, von D. Matth. Hoe, in gratiam nouellae societatis Esauiticae e tenebris eruta et cum auctuario s. anticathecetici papatus breui delineatione repetita, wieder herausgegeben worden zu Leipzig. 1611. 4.

Siebenzehnen Artikel, so der Gardian zu Amberg am Tage der Geburt Maria im 1539sten Jahre auf öffentlicher Kanzel mit höchster Gotteslästerung und seiner selbst Versuchungen ausgerufen und behauptet hat. M. Otto Körper. 1539. 4. Körper hat eine Vorrede und Glossen zu diesen 17 Artikeln und den abscheulichen Flüchen gemacht.

Trostlehre aus den Worten 1 Pet. 1. Und wisset, daß ihr zc. gezogen. Item, wie man die Stunde des Tages zur Kurzweile

weile nützlich zehlen solle. Item der 43ste Ps. im Ton: Ach Gott vom Himmel sieh darein &c. zu singen. Otto Köçber. Ps. 119. Ich behalte dein Wort &c. Nürnberg. 8. ohne Jahr.

De natura, incommodis simul et remediis furentis hominum irae, quaestiones 265 cum compendiosis suis resolutionibus. M. Otto Koerber Bamb. ad Andr. Castnerum lun. Patritium Ambergensem. Nor. 1541. 8.

De foedillimae simul et impudentissimae ebrietatis malo. Sir. 38. Otto Corberius, Babenbergensis. Nor. 1543. 8.

Siehe Hirsch. mill. in indicibus.

**Köçler** (Valentin) ein JEtus und Nürnbergischer Patricius von einer sehr guten aber nunmehr ausgestorbenen Familie, war geböhren den 1ten Febr. 1499. Sein Vatter war Georg Köçler, Bürger in Nürnberg, und seine Mutter Ursula von Mohren. Er wurde der Rechten Doctor, 1528 bey seiner Vatterstadt Consulent, und starb wieder den 12ten Dec. 1564. Um gemeine Stadt Nürnberg hat er sich insbesondere damit verdient gemacht, daß er bey 14 Jahren auf die Vermehrung und Verbesserung der Nürnbergischen Stadt-Gesetze gewendet, welche auch hernach in eben dem Jahre, da er gestorben ist, verneuet zum Vorschein kam. Seiner Familie ist durch ihn erst eigentlich der wahre Adel nebst Vermehrung des Wappens zu Theil worden; wie denn auch deswegen unter seinem Vortrat diese rühmlichen Verse stehen:

Cui Ius Nobilium, Cerae Rubrae, Arma, Valorem

Indendi Castris Nomina, Iura fori,

Pluraque, concessit sacro diplomate CAESAR

CAROLVS, ob diuae munera mentis, HIC EST.

Den 22sten Apr. 1534 hat er sich vermählet mit Anna, Georg Dietherens, Tochter, welche den 15ten (andere 18) Jul. 1582 als Wittwe gestorben ist. Er zeugte mit ihr folgende Kinder: 1) Stephan, geb. 1534, heyrathete Barb. Bucherin, starb 1602. 2) Johann. 3) Catharina, geboren 1536, heyrathete Carl

Carl Holzschubern, starb 1577. 4) Thomas, geboren 1541, heyrathete Mar. Hallerin, starb 1577. 5) Lucas, geb. 1544, heyrathete zuerst Juliana Starckin, sodann Elisabetha Scabelanza und starb 1607. 6) Andreas, geb. 1548 heyrathete Dorothe. Bartholin, starb 1604. 7) Lazarus, geb. 1556, wurde Doctor, heyrathete Sus. Hallerin, und starb 1584 zu Speyer. 8) Philipp, geb. 1558, heyrathete erstlich Soph. von Niederhaid, ferner Amal. Fürlegerin, und starb 1610.

Man sehe: Rothsch. und I. D. Koeleri histor. reform. Norimb. §. 14. p. 22 sq.

**Köglcr** (Christoph) auch ein JEtus und Stiefs Bruder des vorigen. Seine Mutter war Barb. Im Hof aus Rothenburg, des oben angeführten Georg Köglers 3te Gemahlin. Christoph aber war geboren den 9ten März 1523. Nachdem er Doctor geworden, nahm man ihn 1550 als Consulenten in Nürnberg an, in welchem Amte er, so wie der vorige, an der verneuten Nürnbergischen Reformation gearbeitet hat. Er starb den 23sten Sept. 1563. Vermählet hat er sich 1554 mit Cathar. Schedlin, die ihm folgende Kinder geboren: 1) Christoph, geb. 1555. 2) Catharina, geb. 1556, verheyrathete sich an Erasm. Eichlern. 3) Anna, geb. 1558. 4) Sebastian. 5) Georg Erasmus, geboren 1560, heyrathete Maria Magdalena, von Plauen, starb 1608. 6) Bernhart, geb. 1562, heyrathete zuerst Clara Müleggin, sodann Catharina Dietherrin und starb 1604.

Man sehe wie bey dem vorigen Rothsch. und Koeler. l. c. und Roetenbeccii monumenta Sebaldina, wo von mehrern Köglern einige Nachricht zu finden.

**Köglcr** von Reichelsdorf (Carl) ein Sohn Stephani Köglers, Hofungrathes, hat sich schon den 29sten Jun. 1629 unter die academischen Bürger zu Altdorf, nebst noch einem Steph. Köglcr, vermuthlich seinem Bruder, einschreiben lassen, hat aber die hohe Schule später bezogen, und 1641 daselbst

unter der Aufsicht des Prof. Ruprechts peroriret. 1651 den 16ten Jun. hat er sich vermählet mit Frä. Marg. Sabina, Frn. Joh. Eph. Fuchers seel. Senators, Tochter. Er wurde Kriegs-Steuer-Amtmann, 1652 Benannter des größern Rathes, und starb 1679. Die bemeldte Rede ist gedruckt unter dem Titel: Scopuli, quibus allisa navis Aristocratiae Rom. descripti. Alt. 1641. 4. Sie ist auch in C. A. Ruperti oratore historico n. 4. befindlich.

**Kohl** (Carl Friedrich) ein lebender Advocat, ist gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts zu Nürnberg geboren worden. 1705 den 4ten Jan. lies er sich zu Altdorf unter die academischen Bürger einschreiben, bezog dieselbe Universtät aber erst im Oct. 1706. Er verharrete über 14 Jahre allhier, und gieng sodann nach Gießen, wo er zu promoviren willens war, änderte sich aber und kam wieder nach Altdorf, bewarb sich 1722 um die juristische Doctor-Würde, die er auch 1723 mit einer in diesem Jahre vertheidigten Inaug. Disp. de transactione super re iudicata, erhalten hat. 1724 wurde er unter die Zahl der Advocaten seiner Vaterstadt aufgenommen. Er soll ein sehr geschickter Mann seyn; wir können aber nicht mehr von ihm sagen, weil man uns mit den Nachrichten, die wir nicht wissen können, nicht an Handen gegangen ist.

**Kohlmann** (Martin) Mittags-Prediger bey dem Heil. Creuze vor Nürnberg, ist geboren in Nürnberg den 29sten Aug. 1725. Sein Vater, Joh. Wilhelm, Bürger und Drechsler in Nürnberg, liesse es an nichts fehlen, was den ersten Grund zu seiner Glückseligkeit legen konnte. Von 1734 bis 1741 besuchte er die Schule zum Heil. Geiste in Nürnberg. Nach dem Tode seiner Mutter kam er in die Fürstl. Schule zu Neustadt an der Aisch, wo er 2 Jahre lang von Creuzbergern, Herteln, Dörfflern und dem damaligen Rector, Paul Eug. Layrigen wohl unterrichtet wurde. 1743 besuchte er die Vorlesungen der Professoren in Nürnberg, Mörls, Negeleins, Herdegens und Doppelmayrs. 1744 zog er nach Altdorf und

und wohnete eine geraume Zeit bey seinem von Jugend auf geliebten Freunde, dem nunmehrigen Prof. Will, auf einer Stube; die berühmten Männer aber, Schwarz, Spieß, Adelsbülner, und der M. Schaubert wurden von ihm zu Lehrern in den Sprachen und der Weltweisheit gewählt, so wie die gleichverdienten Herren, Bernhold und Joh. Dav. Baier, ihn in der Gottesgelahrtheit anführten. 1746 disputirte er unter dem seel. M. Joh. Jac. Frey de more membrorum simulacra Diis consecrandi. Zu Ende dieses Jahres verliesse er Altdorf und begab sich nach Jena. Bald nach seiner Ankunft daselbst übernahm er die Stelle eines Respondenten, als der unvergeßliche Hr. M. Joh. Wilh. Schaubert durch die Vertheidigung der Disp. de tropis secundum regulas ontologico-logicas explicatis et in suas classes distributis sich das Recht, Vorlesungen zu eröffnen, erwarbe. In Jena hörte er nun Keuschen, Müllern, Hambergern, Davies, Wiedeburgen, Sympen und Hirten in der ebr. Sprache, der Philosophie und Theologie, Stocken aber in der medicina legali und Engauen im Iure Canonico. Unter der Aufsicht seines getreuen Lehrers, Hrn. Carl Gottlieb Müllers, übete er sich im Predigen. 1748 wurde er in die herzogl. deutsche Jenaische Gesellschaft als ein ordentliches Mitglied aufgenommen. 1750 kam er zurück nach Nürnberg und 1751 wurde er in Altdorf Magister mit einer selbst gefertigten, und unter dem Hrn. Prof. Nagel vertheidigten Disp. de iis, quae de mysteriis in theologia naturali possunt tradi. Im Jahre 1752 kam er in den Cirkel der Candidaten des Predigt-Amtes zu Nürnberg, und erhielt noch zu Ende desselbigen Jahres die obbemeldte Stelle eines Mittag-Predigers beyrn Heil. Creuze. Er hat an einigen Journalen gearbeitet, in die Schriften der Jenaischen deutschen Gesellschaft etwas eindringen lassen und gelegentlich abgefaßt:

Trostschreiben an Hrn. Ge. Siegm. Scheurl, von Defersdorf. Nürnberg. 1751. fol.

Glückwünschungs-Schreiben bey der Kaihard = Bauriedelischen Hochzeit. 1753. fol.

**Kopschen** (Barbara Helena) eine gebohrne Langin aus Nürnberg, war ein künstliches und gelehrtes Frauenzimmer. Sie schriebe nicht nur in ihrer Jugend deutsche und französische Gedichte, sondern war auch in der lateinischen Sprache so weit gekommen, daß sie aus dem Französischen in das Lateinische übersetzen konnte. Dabey war sie auch im Zeichnen und Mahlen wohl geübet, und man mußte ihre Kunst bewundern, wenn man Bilder aus Wachs possiret und aus Elfenbein und Mabafter von ihr geschnitten gesehen. Sie wurde von Siegm. von Birken, da sie noch lediges Standes war, in den Pegnesischen Blumen-Orden 1679 unter dem Namen Erone aufgenommen. 1686 verheyraethete sie sich an Hrn. N. Kopschen und kam nach Berlin. Ehe sie aber von Nürnberg Abschied genommen, verehrete sie dem Hrn. Prof. Omeis von ihrer Kunst ein klein Buch von elfenbeinern Blättern, auf welchen die Buchstaben eines von ihr gefertigten Gedichtes besonders künstlich ausgeschnitten waren. Wenn und wo sie gestorben, ist nicht zu erfahren; doch ist gewiß, daß sie sich mit ihrem Ehegatten einige Zeit zu Amsterdam aufgehalten habe. Verschiedene einzelne kleine Gedichte sind von ihr in einigen kleinen Sammlungen und Hirten-Gesprächen der Blumen-Genossen gedruckt. Paullini in dem philosophischen Feyerabend hat ein Hochzeit-Gedicht von ihr angeführet. In der betrübten Pegnessis stehet p. 74 ein Gedicht von ihr auf Hrn. von Birken. Ein Trauer-Gedicht auf eine Prinzessin von Preussen, und vermählte Erb-Prinzessin von Hessen-Cassel stehet im Amar. Folgendes Werkgen aber, wozu sie auch die Kupferstiche selbst gemacht und die Bilder und Beschriften selbst erfunden, verdienet besonders gemerket zu werden:

Vernünftige Gemüths-Beruhigung, oder kurze Lehrsätze, wie die Begierden bey allen Begebenheiten vernünftig und wohl zu regieren, und die wahre Zufriedenheit zu befördern, aus dem Französischen in das Deutsche übersehet, auch mit Sinbildern und Gedichten vermehret. Nürnberg. 1684. 12. Ist dem Blumen-Orden in einem Gedichte zugeschrieben.

Siehe Amar. und Omeisii diss. de eruditis Germ. mulieribus.

Kor:

**Kordenbusch** (Georg Friedrich) ein Medicus, ist im Jahre 1731 den 15ten Aug. geboren worden. Der Vater war Hr. Friedrich Kordenbusch, Pfarrer zu Peringersdorf, und die Mutter Fr. Marg. Reg. Weberin. Da 1735 sein Vater als Sündenprediger im Spital nach Nürnberg kam, so bekam er dadurch Gelegenheit, die geschickte Unterweisung des Hrn. Candidat Kettwicks zu genießen. 1736 den 7ten März starb der Vater, und er legte sodann den Grund der lateinischen und griechischen Sprache, theils in der Spitaler = theils in der Lorenzer-Schule, theils in Privat-Stunden bey gelehrten Männern. Nach vollendeten Schulübungen besuchte er die öffentlichen Vorlesungen in dem Egidischen Hörsaale. 1750 zog er nach Altdorf, hörte Nageln, Schwarzen und Adelsbulnern, und brachte es insbesondere in der Mathematick gar weit. Wie er 3 Jahre bey dem vortreflichen Medico, Hrn. D. Weisen, im Hause war, so hat er auch bey ihm und seinen berühmten Collegem, Hrn. D. Jantke und Kirsten, den ganzen Cursum Medicum glücklich absolviret. 1753 nahm er die medicinische Doctor-Würde an und vertheidigte ohne Vorstis eine von ihm selbst verfertigte Streitschrift de polyposiae noxiis. In eben diesem Jahre gieng er nach Strasburg und übete sich daselbst ferner in der Anatomie, Chirurgie und andern Theilen der Medicin. Von dorten gieng er zwar wieder zurück nach Nürnberg, reiste aber sofort über Würzburg und Frankfurt nach Mainz, besuchte die in der Nähe gelegenen Gesundheits-Brunnen, Schwalbach, Wisbaaden, Schlangenbad, und gieng ferner nach Bonn, Cölln, Arnheim, Amsterdam, Harlem, Leiden, Haag und Utrecht, allwo er die vortreflichen medicinischen Gärten, Hospitäler, die zahlreiche Bibliothek und das anatomische Theater zu Leiden mit vielem Vergnügen besuchete. Von Utrecht reiste er nach einigem Aufenthalt über Nimwegen, Cölln, Frankfurt und Anspach wieder nach Hause. 1755 den 20sten May bekam er die Stelle eines ordentlichen Physici in Nürnberg, und wurde bald darauf in das Collegium Medicum recipiret.

**Korn** (Gallus) ein Prediger = oder Dominicaner = Mönch zu Nürnberg, den Zeltner im Leben Heydens p. 23 not. (pp) mit Recht cordat nennet, kriegte eine Ueberzeugung von der evangelischen Wahrheit und predigte am andern Ostertage 1522 im Prediger = Kloster zu Nürnberg vornemlich wider die Mißbräuche, die in den Klöstern und Orden nach päpstlichen Esakungen herrschen, wiederholte auch dem Sonntage darauf, da er in der Katharinen = Kirche predigen mußte, seine Sermon, worauf er denn nicht nur von seinen Ordens = Brüdern, deren viele nebst den Carmelitern und Franciscanern in Nürnberg noch gar hartnäckige Papisten waren, angefeindet und verkehert, sondern auch vor den Prior und Subprior gebracht wurde, die ihm denn angedeutet, daß er, weil er das Kloster beslecket, verdammte Ketzeren geprediget und in des Pabstes Bann gefallen seye, den Kerker wohl verdienet hätte, und in Zukunft nicht mehr predigen dürfe. Indem er nun hierüber nachdachte und sich am Pfingsttage in der Kloster = Bibliothek aus den Schrifften der Kirchen = Väter Rathsholte, kam ein Bruder in Gott (so nennet er ihn) zu ihm, und brachte ihm einen Befehl von einem berühmten evangelischen Manne in weiten Landen, den er niemals gesehen und gekannt hat, daß er aus dem Kloster weichen sollte, welches er auch gethan, und sodann diese Nachricht nebst dem Inhalt seiner obbesagten Predigt den 12ten Jun. 1522 in seiner elenden Herberge (wie er sie nennet) im Druck gegeben hat. Hr. Zeltner meldet l. c. er habe sich nach Schwarzenberg begeben: so viel finden wir, daß er die andere Schrift, die wir sogleich anführen werden, seinem Bruder, Caspar Korn, einem Priester, den 27sten Apr. 1524 aus Schwarzenberg dedicirer hat. Die Titel seiner beyden uns bekantten Schrifften heissen also:

Eyn Handlung, wie es eynem Prediger = Mönch zu Nürnberg mit seynen Ordens = Brüdern von wegen der Evangelischen Wahrheit gånge ist. 1522. 4.

Warum die Kirche 4 Evangelisten hat angenommen, eine papistische Frage, eine christliche Antwort darüber mit Auslegung des Wortes

Worts Christi: Ich habe euch noch viel zu sagen. Gallus  
Korn. 1524. 4.

Siehe Hirsch. mill. I.

**Korn** (Michael) war gebürtig von Leutenberg in der Thüringischen Graffschafft Schwarzenburg, woselbst sein Vatter, Anton Korn, ein Bürger war. Geböhren aber wurde er 1600, und studierte zu Altdorf, wo er 1627 unter Ge. Queccio de Sponte et inuite factis disputiret hat und Magister geworden ist. Daß er 1628 den 3ten Aug. sich mit Maria, Nic. Kunds, Ballenbinders und ältesten Verbuliers in Nürnberg, Tochter, verheyrathet, glauben wir dem seeligen Hrn. Hirschen in dipt. gerne: daß er aber auch 1628 Präceptor Classicus in Altdorf geworden, scheinet wider die Professors-Matricul selbst zu seyn, wo er nicht nur nach Joh. Weinmannen, der spät im Jahre 1628 Professor wurde, eingeschrieben siehet, sondern wo auch dabey ausdrücklich gemeldet wird, er habe erst den 12ten Febr. 1629 den gewöhnlichen Professors-Eid geleistet. Nun könnte er zwar 1628 beruffen und erst 1629 vorgekietet worden seyn, welches aber doch nicht wahrscheinlich seyn will und vom Hrn. Hirschen nicht bewiesen worden ist. Apin mag also Recht behalten, als der auch das Jahr 1629 angekietet hat, in welchem unser Korn Präceptor der dritten Klasse des mit der Academie verbundenen Altdorfschen Gymnasii geworden ist. 1632 kam er als Diaconus nach St. Egidien in Nürnberg und wurde 1633 zugleich Frühprediger bey St. Peter, und Monttags Vesper-Prediger bey St. Salvator. 1636 kam er zum Diaconat bey St. Sebald, und starb daselbst den 31sten May 1656, nachdem seine Ehegattin, Maria, schon vorhero 1641 begraben worden ist.

Siehe Ap. vit. phil. und Hirsch. dipt.

**Kräer** oder Kraher, wie er sich auch schriebe, (Marcus) ein gelehrter Geistlicher, wurde geböhren zu Nürnberg den 25sten Sept. 1603. Sein Vatter, Andreas, war ein Ballenbinders  
 2 y 2

binder daselbst und seine Mutter hies Kunigunda. Es gieng ihm in seiner Jugend sehr hart, so daß er Almosen sammlete und vor vornehmen Häusern das Evangelium betete. Nach der Hand kam er in die Schule zu St. Lorenzen, wo ihn sein unablässiger Fleiß bey dem Cantor, Val. Diezel, so beliebt machte, daß er ihn mit sich von St. Lorenzen nach St. Sebald nahm, und nebst Hrn. Rector Lämmermann vornehmen Leuten recommendirte, daß er bald ein Stipendium bekommen, und darauf 1618 nach Altdorf auf das Gymnasium geschickt werden konnte. Hier profitirte er so vortreflich, daß er nachmals auf dasiger Univerſität studieren und sich etlichemal im Disputiren konnte hören lassen. Er vertheidigte nemlich 1623 unter M. Ge. Friedr. Blinzig probl. moral. dec. IV. de uirtute morali, unter Jacob Bruno aphorism. phys. disp. XIX de anima in genere et in specie de intellectu hominis, und unter M. Joseph Körbern uariar. quaest. pentadecadis I decadem I, worauf er im besagten Jahre 1623 Baccularius und 1625 Magister wurde, nachdem er noch im letzten Jahre den 11ten Apr. unter Joh. Koben de sex posterioribus praedicamentis disputiret hatte. Nicht lange darauf 1628 wurde er Inspector der Alumnus zu Altdorf, in welchem Amte er 6 Jahre gestanden und verschiedene unten anzuführende Disputationen gehalten hat. Unterdessen hatte er verschiedene fremde Vocationen, sonderlich nach Sulzbürg, welche er aber alle ausgeschlagen hat. Jedoch gieng er 1634 als Diaconus nach St. Egidien in Nürnberg, wobey er viele junge Leute privatim informirte, auch die Frühpredigten bey St. Walburg von 1649 bis 1652 versah. Endlich wurde er 1652 Diaconus bey St. Lorenzen und 1666 desselbigen Kapitels Schaffer. Seiner Gelehrsamkeit wegen sind ihm bey 20 Mönchen, die das Absthem verlassen, ingleichen eine Jüdin zum Unterricht übergeben worden, welche letztere er auch getauft hat. Nachdem er 50 Jahre im öffentlichen Amte und 44 Jahre in Kirchendiensten gestanden, starb er den 10ten Nov. 1678. Von seinen beyden Weibern, Martha Lauferin und Helena Meilerin, und deren Kindern kan in Hirsch. dipt. nachgelesen werden. Die obgedachten Disputationen heißen:

Decas quaestionum ethicarum de ἐκουσίῳ, ἀκούσίῳ et πρῶσι-  
γέσει ex III. Nicom. C. I. II. Alt. 1631.

Ε' ΠΤΥΧΩ quaest. ethic. ex L. V. Arist. Eth. Nic. de iustitia et iure.  
Alt. 1631.

Noch ist eine Leichpredigt von ihm vorhanden auf M. Joh. Nied-  
ner, Rector bey St. Lor. Nürnberg. 1656. 4.

**Kraer** (Georg Ludwig) des vorigen Sohn von der an-  
dern Frau, auch ein Geistlicher, von deme aber bis dato nicht  
viel zu sagen ist. Nachgeendigten Studien wurde er 1673 Pfarrer  
zu Gleisenberg, unterhalb Lohnerstadt, einem Edelmannischen Dor-  
fe. Von dannen kam er in Nürnbergische Dienste und wurde  
1676 Pfarrer in Endenberg, 1684 in Hilpoltstein und 1692 den  
25sten May in Happurg, wo er 1706 mit dem Ende des Jan.  
oder Anfange des Febr. gestorben und den 5ten desselben Monats  
begraben worden ist. Seine Ehwirthin, mit der er 1677 copu-  
lirt wurde, war Sabina, Hrn. M. Paul Preu, Stadt-Pfarrers  
in Lauf, hinterlassene Tochter, mit welcher er etliche Töchter erzeu-  
gete, die sich unterschiedlich verheyrathet haben. Wir haben  
von ihm:

Leichpredigt auf Hrn. Wolf Friedr. Delhafen von Schöllnbach,  
Pfleger zu Engelthal. Nürnberg. 1682. 4.

☞ Siehe Hirsch. dipt.

**Kramer** (Matthias) ein gar berühmter Sprachmeister,  
war von Cölln am Rhein gebürtig, woselbst er um oder bald nach  
1640 auf die Welt gekommen. Denn so saget er in der Vor-  
rede zu seinem Holländischen Lexicon, daß er 1719 nicht nur  
in der Profesion der occidentalischen Sprachen ein 50 jähriger  
Practicus, sondern ein Mann von 77 Jahren gewesen seye.  
Gleich darauf saget er zwar, er wäre 79 Jahr alt, welches aber,  
wenn anders der gute Alte sein Alter recht gewußt hat, ein Druck-  
fehler seyn möchte; wiewol auch die erste Zahl falsch seyn könnte.  
Er kam bey Zeiten nach Nürnberg, und lies sich daselbst nieder:  
wenigstens finden wir, daß er schon 1672 allda gewesen und sich

italiänischen, französischen und spanischen Sprachmeister genennet habe. Nach der Hand schriebe er sich der occidentalischen Sprachen Professor, und wurde ein Mitglied der Königl. Preuss. Societät der Wissenschaften. Sein Ruhm wurde durch seine Schriften, und insbesondere durch sein vortrefliches französis. Lexicon, und durch viele 1000 Scholaren, die er, wie er l. c. selbst meldet, gehabt hat, ungemein groß, und wir wundern uns deswegen, daß er in dem GL. ausgelassen worden ist. Schade ist es, daß wir nicht auch das spanische Lexicon noch von ihm erhalten haben, wozu Hoffnung da gewesen ist. Von seinem hohen Alter gedenket er auch, daß er in demselben wie ein Adler verjüngert worden, und das weitläufige Werk seines besagten Hoch- und Niederdeutschen Wörterbuches noch hat vollenden können. Er ist zu letzt von Nürnberg nach Erlangen gezogen und daselbst gestorben; wenn aber, haben wir noch nicht erfahren können. So viel wir wissen, war er der reformirten Religion zugethan. Er hatte Weib und Kinder, und klaget deswegen in der Vorrede zu seinem französischen Lexicon, daß er in seinem Alter ein armer, Mittel-Wohnung-Dienst-Besoldung-Gnadengeld- und dabey noch Freyheit-loser, allen Oneribus publicis, wie auch Weib- und Kinder-Versorgung unterworfenen Mann seye, welcher, was er heute mit Schreiben und Dociren verdienet, morgen wieder mit den Seinigen verzehren, verkleiden, verwohnen und versteuern müsse. Seine Schriften sind, so viele wir nach vielem Suchen haben zusammen bringen können, folgende:

Nomenclatura todesca e toscana, oder Schauplatz, vorstellend die deutsche und italiänische Benennung aller Haupt-Dinge der ganzen Welt. Nürnberg. 1672. 12.

Vollständige italiänische Grammatica. Nürnberg. 1643. 8. 1753. 8.

Dizionario della lingua italiana e tedesca. Tomi II. Norimb. Norimb. 1676. Ist nachgehends vermehret in 3 Theilen in groß 4 zum Vorschein gekommen.

De deriuatione et compositione uocum italicarum. Norimb. 1680. 12.

Leben und Thaten der allerberühmtesten See-Helden von Christoph Columbo bis auf den Admiral M. A. de Ruyter, aus der niederdeutschen Sprache in die Hochdeutsche reinlich überbracht von M. K. samt einem Anhang von Er. Francisci. Nürnberg. 1687. 4.

Parlatorio italiano tedesco, oder deutsche und italiänische Gespräche. Nürnberg. 1688. 1691. 8. 1739. 1744. Ist, wo wir nicht irren, noch öfter aufgelegt, und wird nächstens nach der jetzigen Schreibart verbessert und vermehret heraus gegeben werden, von Marc. Coralli. Nürnberg. 1756. 8.

Essai d'une bonne grammaire françoise. Nor. 1696. 8.

Beweis der Lehre vom Heil. Abendmahl, wie sie von den Reformirten geglaubet wird. Frankf. 1701. 8.

Grammatica et syntaxis linguae hispanicae cum dictionario phraseologico. Nor. 1702. 8. 1711.

Dictionaire Roial François Allemand et Allemand - François, 3 Tomes. Nuremb. 1712. fol. Der dritte deutsch-französische Theil ist erst 1715 herausgekommen.

Italiänischer Politikus. Nürnberg. 1712. 12.

Niederdeutsche oder holländische Grammatica. Nürnberg. 1716. 8. Leipz. 1755. 8.

Königliches Nieder-Hochdeutsches und Hochniederdeutsches Wörterbuch in 2 Theilen. Nürnberg. 1716. fol.

Il Secretario di Banco, cioe, Centurie tre di lettere mercantili Italiane-Tedesche. Nor. 1726. gr. 8.

Le nouveau Secretaire François etc. en Allemand et François. Nuremb. 1729. 8.

Französisch-und deutsche Gespräche. Ist sehr oft aufgelegt worden; wir wissen davon Nürnberg. 1735. 1739. 1751. 8.

Speccius Gallicus, ou tome second du Parlement. 1739. 1751. 8.

Auserlesene Kaufmanns-Briefe, franz. und deutsch. Nürnberg. 1740. 8.

Bedenken über Schüblers Vertheidigung, 2 Theile in 12. Divotissimi innalzamenti del cuore a Dio. 8.

Fondamenti della lingua tedesca ò germanica. 12. Dieser deutschen Sprachlehre hat der fleißige Hr. El. Casp. Reichard in dem Versuche einer Historie der deutschen Sprachkunst nicht gedacht.

**Kramer** (Johann Matthias) des vorigen Sohn, ist außer Zweifel in Nürnberg geboren, und muß nunmehr auch schon bey guten Jahren seyn. 1719 unterzeichnete er mit seinem Vatter die Dedication des Hoch- und Niederdeutschen Wörterbuchs an die General-Staaten in Holland. Er applicirte sich gleichfalls auf die Sprachen, wozu er Lust und Unterweisung genug von seinem Vatter erhalten konnte. Vor einigen Jahren ist er Lector der italiänischen Sprache auf der hohen Schule zu Göttingen gewesen, ist aber 1754 oder 1755 daselbst weg und nach America gegangen. So viel wir bis dato wissen, hat er herausgegeben:

Anleitung zur Englischen Sprache, worinnen die grammaticalschen Regeln nach der Lehrart Wilh. Sebels angewiesen werden, vermehret durch J. M. K. Hamb. 1746. 8.

Neueste und richtigste Nachricht von der Landschaft Georgia in dem Engelländischen America, durchaus mit Anmerkungen, die der Uebersetzer bey seinem vieljährigen Aufenthalt in America angestellt hat, begleitet von J. M. K. Göttingen. 1746. 4. Wir zweifeln nicht, daß die 3 Buchstaben, J. M. K. diesen unsern Kramer bedeuten, und erkennen denn aus dem Titel und der Vorrede dieser Nachricht, daß der Verfasser sich viele Jahre in America aufgehalten habe.

Miscellaneae consistente in diverse sæte e curiosissime materie divine, morali, politiche, filosofiche e historiche; come anco in altre soggetti d'importanza etc. da Giov. Mattia Kramer, parte prima. Goett. 1749. gr. 8.

**Kraus** (Martin) siehe Crusius.

**Kraus** (Sebald) ein Doctor der Rechten, wurde 1605 Advocat der Stadt Nürnberg, 1609 Genannter des größern Rathes,

Kath's, und starb im Jahre 1630. Weil der Krausen so viele in Nürnberg gewesen sind, so können wir auch nicht leicht auf eine Vermuthung von seinen Eltern kommen, und haben fast Bedenken getragen, diese kahle Nachricht von einem so dunklen Manne ex diptychis Aduocatorum hieher zu setzen.

**Kraus** (Sebastian Jacob) ein Geistlicher, gebürtig aus der Weiden in der Ober-Pfalz, woselbst er den 25sten Jul. 1611 auf die Welt kam. Sein Vatter war Sebast. Kraus, Bürgermeister und Spital-Verwalter daselbst. Er muß in Nürnberg auf Schulen gewesen seyn; denn er gieng von da 1633 auf Universitäten, auf welchen er sich gegen 7 Jahre aufhielt, und einig und allein durch Hrn. Joh. Doppelmayr in Nürnberg. unterhalten worden ist. Er studierte aber zu Jena und hielt allda unter J. M. Dillherrn 1635 eine Disp. miscellam obseruat. philolog. Nachdem er die Magister-Würde, vermuthlich auch zu Jena, erlanget, wurde er 1640 zur Nürnbergischen Pfarre in Feucht beruffen, und 1649 bekam er ein Diaconat bey St. Egidien in Nürnberg selbst. 1654 kam er als Diaconus zu St. Lorenzen, wurde 1666 Senior des Kapitels und starb den 1ten May 1679, nachdem er 3 Jahre zuvor vom Schlag gerühret worden, so daß er seinem Amte nicht mehr vorstehen konnte. Mit seiner Ehegattin, Cathar. Weickmännin, zeugete er 11 Kinder, von welchen folgende bekannt sind: 1) Ge. Sebastian. 2) Conr. Jacob, starb 1665. 3) Anna Maria, heyrathete Hrn. Ge. Kieger, Pfarrern zu Vörsbach und Neuhof. 4) Magdaleana, ehlichte Mich. Schwab, Schreib- und Rechenmeister. 5) Barbara, nahm Paul Bachmairn. Seine hinterlassene

Schriften sind:  
Leichpredigt auf Hrn. Hanns Jobst Schmidmayrn von Schwarzenbruck &c. 1648. 4.

Trossschrift an Hrn. Joh. Doppelmayrn über seine Ehegattin, Fr. Anna Sabina, nebst einer Predigt &c. Ist an der Leichpr. Hrn. M. Joh. Jac. Rüdens befindlich. 1649. 4.

- Trostschriefft über Hrn. Joh. Doppelmayrs seel. Hintritt. Ist an der Leichpr. Hrn. Ven. Mauricius befindlich.
- Drey Predigten vom Tod und jüngsten Gericht. 1658. 12.
- Leichpredigt auf Jgfr. Felicitas, Hanns Kröppels, Handelsmannes, Tochter. Nürnberg. 1660. 4.
- Abel und Christus, d. i. Betrachtungen des Lebens, Gottesdienstes und Todes des frommen Abels, als eines Vorbildes Christi, in 3 Predigten, nebst 3 andern beygefügeten Predigten. Nürnberg. 1661. 12.
- Leichpr. auf Fr. Elisabeth, Hanns Kröppels, Handelsmannes, Frankf. 1663. 4.
- • auf Fr. Magdalena, Mich. Edels 2c. Altd. 1664. 4.
- • auf Hrn. M. Bened. Mauricius, Senior bey St. Vor. Altd. 1664. 4. Ist eigentlich nur von ihm abgelesen und von Mauricius selbst abgefasset worden.
- • auf Hrn. M. Ulbr. Volkharden, Schaffern bey St. Vor. Strasburg. 1666. 4. Ist von ihm nur abgelesen und von Volkharden selbst verfertiget worden.
- • auf Fr. Walburg, Hans Ad. Kochs, Weinhändlers 2c. 1667. 4.
- Trostschriefft und Christliches Angedenken über Hrn. Leonh. Gollings, Bierbräuers und des kleinern Rathes, tödtlichen Hintritt. Altd. 1667. 4.
- Leichpr. auf Hrn. D. Joh. Ge. Fabricius 2c. Altd. 1668. 4.
- • auf Hrn. Mich. Edel, Markts-Vorgehern. Nürnberg. 1677. 4.
- Siehe Hirsch. dipt. Bmfc.

Kraus (Georg Sebastian) auch ein Geistlicher und Sohn des vorigen, ist den 22sten Apr. 1657 zu Nürnberg geboren worden. Nachdem er in dem Gymnasio von der fünften Klasse an die sämtlichen übrigen durch zugegangen, und auch die öffentlichen Vorlesungen in dem Auditorio besucht, wo er C. Arnolden und Hilden zu Lehrern hatte, gieng er gegen das Ende des 1674ten Jahres nach Altdorf, hörte Dürren und Stürmen, hat

hat unter des lekttern Vorſitz de Cartesianis et Cartesianismo diſputiret, und ſich damit 1678 die Magiſter = Würde erworben. Im Sept. dieſes Jahres iſt er noch mit ſeinem beſtändigen Freunde, Hrn. M. Joh. Conr. Feuerlein, nach Jena gegangen, und hat bey Muſäus, Baiern und Gökken die Theologie eifrig getrieben. Als 1679 ſein Hr. Vater geſtorben, gieng er auf eine kurze Zeit nach Hauſe, kehrte aber bald wieder nach Jena, um ſeine Studia gänzlich zu vollenden. 1680 iſt er von Jena über Halle und Leipzig nach Hauſe gereiſet. Eine zugeſtoffene Unpäßlichkeit hinderte ihn, ſo begierig er auch war, noch andere Univerſitäten zu beſuchen. Er wandte ſich deſwegen noch einmal nach Altdorf, beſuchte Sauberts, Reinharts und Fabricii theologiſche Vorleſungen, diſputirte unter Fabricio 1681 de communicatione naturarum et idiomatum et officiorum Chriſti, verlies ſodann dieſe hohe Schule und begab ſich in den Nürnbergiſchen Candidaten = Cirkel. Zu Ende 1683 wurde er zur Pfarre Regelsbach beruffen, und 1689 erhielt er das Diaconat bey St. Egidien in Nürnberg, wobey er zugleich bis in das 3te Jahr General = Vicarius des Stadt = Miniſterii geweſen iſt. 1693 wurde er Diaconus bey St. Lorenzen und gelangete 1705 zum Seniorat. Sein Amt hat er recht unverdrossen und eifrig geführt. Weil er über die unüberwindlichen Mängel des Reichthums ſehr bekümmert war, hat er ſich der Seelen um ſo nachdrücklicher privatim angenommen, und hat deſwegen die beſondern Haus = Uebungen und Haus Kinderlehren in Nürnbergz aufgebracht, die noch bis dieſe Stunde von den Nürnbergiſchen Hrn. Geiſtlichen fortgeſeſet werden, und iſt endlich 1709 den 2ten May nach vielem Leiden von dieſer Welt abgefordert worden. Verheyrathet hat er ſich zweymal, 1) mit Urſ. Magd. Vaterin, 2) mit Maria Kleinertin. Siehe von dieſen Weibern und ihren Kindern ein mehrers in Hirsch. dipt. Wir haben ein gar ſchönes Geſangbuch von ihm, unter dem Titel:

Geiſtliche Andachts = Harpfe, d. i. auſerleſene neue geiſtreiche Lieder und Keim = Gebethe ꝛc. nebst einer Harmonie der Lieder = Melodien, daraus leicht zu erkennen, welche Lieder in einer Me-

Iodie gesungen werden können, mit einer Vorrede M. G. C. Krausers. Nürnberg. 1708. 8.

Eine Tochter von ihm, Margaretha, muß angemerket werden; sie ist ein sehr künstliches Frauenzimmer gewesen, so viel wir wissen, ledig geblieben und hat heraus gegeben:

Deutliche Vorstellung verschiedener Riße zur löbl. Frauenzimmer Arbeit, erfunden und in dieses Format gebracht von Jgfr. Marg. Krausin. Zween Theile. Nürnberg. Der 2te Theil kam heraus 1730.

**Krauser** (Zeit Balthasar) ein Advocat und geborner Nürnberger, lies sich den 30sten Jun. 1680 zu Altdorf immatriculiren, kam aber erst den 25sten Febr. 1687 Studierens wegen dahin. Er disputirte daselbst den 20sten Decemb. 1695 pro Gradu de consuetudine facti, womit er die Doctor-Würde in beyden Rechten erhalten hat. Sein Vater, Balthasar Krauser, hat ihme hiebey unter andern Gratulationen an der Disp. Glück gewünschen. 1698 wurde er in das Collegium der Herren Advocaten zu Nürnberg aufgenommen, und ist im Jun. 1717 wieder verstorben.

**Kreiselmann** (Johann) ein JEtus, war geboren zu Nürnberg den 12ten Febr. 1611. Sein Vater, M. Johann Kreiselmann, starb als Diac. bey St. Sebald; seine Mutter hies Anna Knorpsin. (Siehe Hirsch. dipt.) Er begab sich auf die Universität Altdorf, bewarb sich daselbst nach wohl absolvirten Studien 1639 um die Rechts-Doctor-Würde, disputirte auch deswegen 1640 pro Licentia de substitutionibus, und hat vollends 1641 den 17ten May den Doctor-Hut erhalten. 1640 ist er schon unter die Nürnbergischen Advocaten recipiret worden, 1746 wurde er Genannter und 1647 an dem Egidischen Gymnasio Professor des bürgerlichen Rechtes, woben J. M. Dillherr zu seiner gehaltenen Inaug. Rede eingeladen hat. 1651 gieng er von Nürnberg weg und wurde Consulent zu Dettingen, 1657 aber zu Rotenb. an der Tauber, woselbst er auch 1659 den 12ten May gestorben ist.

Der

Verheyrathet hat er sich den 12ten Jan. 1646 mit Reg. Soph. Luc. Pfaudens, Genanntens in Nürnberg, Tochter; und wird in den Epithalamiiis gemeldet, daß er auch eine grosse Liebe zur Gottesgelahrtheit und theologischen Schriften gehabt habe. Ein Sohn von ihm, Johann Wilhelm, starb 1706 als Schul-College bey St. Sebald in Nürnberg.

**Kreslin** (Georg) ein Astronomus von Onolzbach gebürtig, begab sich um 1618 nach Nürnberg. Hier fertigte er unter andern neue astronomische Tabellen aus, nach deren Vollendung er 1623 bey dem Magistrat mit einer Bittschrift einkam, dieses mühsame Unternehmen mit öffentlichen Kosten zu befördern, woraus aber nichts geworden ist. Er hat sich sodann auf das Kalender-Schreiben und Prognostica geletzt, dergleichen er einige Jahre allda ediret hat. Endlich gieng er von Nürnberg wieder weg und hat die Stelle eines Pfarrers zu Mistelbach auf dem Gebürge in dem Bayreuthischen erhalten, ist aber zuletzt an einem unbekanntem Ort verstorben. Er lies noch im Druck ausgehen:

Cometen-Tafel, darinnen vermeldet und angezeigt wird, wie der neue Comet des verfloffenen 1618ten Jahres in den Monaten, Oct. Novemb. Dec. am Himmel gesehen worden. Nürnberg. 1619. 4.

Siehe Doppelm.

**Kress** von Kressenstein (Anton) ein Probst und J.Ctus aus der altadelichen Raths-fähigen Familie der Herren von Kress, die nunmehr schon über 500 Jahre nur in Nürnberg floriret, ist von Hrn. Ant. Kressen, Senatoren, und Cathar. Löffelholzin von Colberg, erzeuget, und in Nürnberg 1478 den 2ten Febr. geböhren worden. Er hat schon als ein Knabe ein besonderes Gedächtniß gehabt und vor andern behend gelernet; daher er auch nur von seinen Spiel-Kameraden plebanulus, oder das Pfästein, nicht ohne Vorbedeutung, ist genennet worden. Nachgehends wurde er auf die Universität Ingolstadt ge-

schicket, wo er sich anfänglich auf Humaniora legte, und den berühmten Hier. Ebner (siehe unsern 1ten Theil) zum vertrauten Freund und Stubengesellen hatte. Sie hörten daselbst miteinander und vornemlich den berühmten Petrum, Sixt. Sucher, (nicht Tucher, wie wir im 1ten Theil p. 314 gefaget haben.) Von Ingolstadt gieng unser Anton nach Parva, und zwar des fürtrefflichen Petri, Jason Maini, wegen, den er auch so lange gehöret, bis Lud. Sforzia von seinem Fürstenthum vertrieben wurde, da er sich denn Sicherheit wegen nach Padua begab, an beyden Orten aber sich ganz und gar auf das kaiserliche und päbstl. Recht gezelet hat. Als er eben von Italien nach Wienn gehen wollte, um daselbst die erlernten Rechte zu lehren und öffentlich zu lesen; dankte der bisherige Probst bey St. Lorenzen in Nürnberg, Sixtus Tucher, ab, und er wurde ohne sein Vorwissen an dessen Stelle gewählt: worauf er denn nach Rom gezogen, die Päbstliche Bulle erlangte und zum Priester geweyhet, bald darauf aber zu Siena mit großem Lob zum Doctor beyder Rechten gemachet worden ist. 1504 zu Anfang des Aprils hat er seine Probstey angetreten, und mit gar besonderm Lob jederzeit verwaltet. Wie er auch zugleich der Stadt Nürnberg Consulent wurde, und zwar seiner geistlichen Dignität wegen der vorderste und erste in Rathschlägen gewesen ist; so war er auch noch dabey Canonicus von Regensburg. Albrecht Dürer, Wilib. Pirtheimer und Laz. Spengler waren seine guten Freunde; welche beyde letztern er kurz vor seinem Tod, nachdem er sein Testament gemachet hatte, noch einmal zu sich ruffen lies, um sich mit ihnen über das gemeine Wesen zu bereden. Er starb endlich mit gar jungen Jahren den 7ten Sept. 1513, ist in die Lorenzer-Kirche begraben, und ihm in dem Chor bey dem grossen Altar ein Grabmal gesetzt worden. Ausser seinen gar vielen Tugenden und Verdiensten wurde noch von ihm gerühmet, daß er seiner Pfarre Einkommen vermehret und für die bey der Pfarre gelegene Kapellen, Allerseelen genannt, einen vom Ablass auf ewig verschaffet habe, welches vorher noch nicht wäre erhöret worden. Besonders hat er sich auch um die Lorenzer, Schule verdient gemachet, als welche

er kurz zuvor, ehe Cochläus (siehe den 1ten Theil) hin beruffen wurde, in einen gar guten und rühmlichen Stand setzte. Dieser Cochläus hat ihm auch deswegen seine meteorologiam Aristotelicam dediciret. Der berühmte JEtus, Eph. Scheurl, hat sein Leben beschrieben, welches 1515 zu Nürnberg bey Friedr. Pempus gedruckt, aber sehr rar ist: es ist ein Nachdruck davon vorhanden, und es siehet auch in Pirckheimeri Operibus p. 351 sqq. wo es aber gleichwol so wie im besagten Nachdruck voller Druckfehler ist. Sonst sehe man noch Fr. Om. und Bied.

**Kress** von Kressenstein (Christoph) ein grosser und um das gemeine Wesen, so wie die Religion, hochverdienter Mann, war ein Bruder des vorigen und ist zu Nürnberg 1484 gebohren worden. Er brachte mit seinen Italiänischen, Nieder- und Engelländischen Reisen 7 Jahre zu, dienete sodann Herzog Albrechten in Bayern 1504 9 Monathe mit 2 Pferden und Hrn. Graf Wolfen von Fürstenberg mit eben so viel Pferden 11 Monathe. 1506 hielt er mit Eph. Fürern und 1514 mit Thom. Löffelholzen ein scharfes Rennen. 1513, wie Hr. Prof. Schwarz annimmt, und nicht 1510, wie beyrn Bied. stehet, kam er in den Rath zu Nürnberg, wurde 1527 Ceytendire, und ist binnen solcher Zeit auch Assessor am Kaiserl. Landgerichte Burggrafthum Nürnbergs gewesen. 1522 beobachtete er auf dem zu Nürnberg angestellten Reichstage wegen der Türkensteuer, Religions-Sache und der Beschwerden der deutschen Nation, das Nürnbergische Interesse aufs beste und rühmlichste. 1525 befand er sich als Kriegs Rath des Schwäbischen Bundes bey der Armee, so wider die aufrührischen Bauern im Oberlande agirte. 1526 hatte er die Ehre auf dem Reichstage zu Speyer unter dem Ausschuss zu seyn. 1530 war er nach Bied. Meinung Kaiser Carl des Vten Rath, und Hr. Prof. Schwarz glaubet, er seye nach Bologna geschicket worden, um dem Kaiser wegen seiner Retour aus Spanien und Krönung zu gratuliren. Sogleich wurde er auf dem Reichstage nach Augsburg deputirt, und hat im Namen der Stadt Nürnberg die evangel. Bekänntniß daselbst übergeben helfen unter-

unterschrieben. Zu Ende dieses Jahres gieng er wieder als Deputirter zu dem Schmalkaldischen Bundstag, und 1532 wurde er der Stadt dritter oberster Hauptmann. Der Röm. König Ferdinand und Marggraf Georg von Brandenburg, rühmeten seinen Fleis in Beförderung guter Ordnungen und seine dem Schwäbischen Bund und eigenem Vaterlande geleistete treue Dienste, correspondirten auch nebst mehreren Fürstl. Personen und grossen Staats-Ministern mit ihm, und werden die Briefe nicht nur bey der Familie aufbehalten, sondern es hat auch Schwarz einen Brief vom König Ferdinand und einen andern von dem Landgrafen zu Hessen Philipp an ihn abdrucken lassen. Ferner beschenkte ihn der König Ferdinand 1530 mit einem ehrlichen seidenen Kleide und Federhute, und offerirte ihm die ritterliche Würde. Um seine Familie hat er sich vor andern damit verdient gemacht, daß er vom Kaiser Carl den Vten 1530 sowol zu Bologna eine seltne Lebens-Begnadigung, als auch zu Augsburg eine Vermehrung des Wappens und stattliche Adels-Confirmation, auch daß sich alle Herren Kressen in Zukunft von Kressenstein nennen dürfen, ausgewirket hat. Er starb den 5ten Dec. 1535 und lieget in der Kirche zu Krafftshof, wo auch sein schönes Epitaphium zu sehen ist, begraben. Vermählet hat er sich 1513 den 17ten Jan. mit Fr. Hel. Zucherin, die ihm das Gut Veilhof zugebracht, und die er ohne Kinder hinterlassen. Hr. Prof. C. G. Schwarz beschreibet in Progr. 22 sein Leben weitläufig.

Siehe auch Bied.

**Kress** von Kressenstein etc. (Jobst Christoph) ein unsterblich verdieneter Rathsherr, ist zu Nürnberg den 8ten Jan. 1597 geboren worden. Sein Hr. Vater, Jobst, war zuletzt Pfleger in Engelthal, und die Fr. Mutter, Maria Fürerin von Haimendorf. 1610 den 6ten Jun. begab er sich auf die hohe Schule zu Altdorf, und von dar nach Jena. Nach vollbrachten Reisen durch die Niederlande, Engeland, Frankreich und Italien, begab er sich 1619 in Churfürstens Friedrichs von der Pfalz Hofdienste, von dem er als Envoye an die Könige in Engell

Engelland und Dänemark, wie auch an die Herren Generalstaaten, den benöthigten Kriegs-Succurs zu sollicitiren, abgeordnet wurde. Ob er nun schon in den aufgehabten Commissionen glücklich war, so hielte er doch bey seiner Retour für rathsam, da inzwischen die für diesen Churfürsten 1620 den 8ten Nov. so fatale Schlacht auf dem Weisenberg vorgefallen, seine Dimission zu suchen, die er auch erhalten. Er gieng also nach Nürnberg, vermählte sich daselbst 1621 mit Fr. Maria Gab. Rieterin von Kornburg, wurde 1623 Gerichts-Assessor, und 1626 Allmosen-Pfleger. 1631 und nach diesem öfter wurde er von gemeiner Stadt Nürnberg in höchst wichtigen Angelegenheiten an den König in Schweden, Gust. Adolph, abgeschicket, wobey er sich dermassen löblich bezeiget, daß der König bewogen wurde, ihme unterschiedliche Ehren- und Kriegs-Ämter anzubieten, so er aber aus Liebe zum Vaterlande depreciret. 1632 beschenkte ihn dieser König mit dem Hause und Dorfe Sambach, und 1633 gediehe ihm die Würde eines Kriegs-Rathes bey dem löbl. Fränkischen Kreise an, in welcher Qualität er nach Würzburg abreisete und so lange mit den Einigen daselbst verbliebe, bis das dasige Schloß 1635 von den Kaiserl. erobert worden, da er sich dann mit grosser Gefahr retirirte. 1641 gelangete er in den Rath zu Nürnberg, und wurde so gleich mit den wichtigsten Bottschaften an den Kaiser, Ferdinand den 11ten, und an den Herzog Maximilian in Bayern deputiret. 1645 wurde er abermalen an Kaiser Ferdinand den 11ten, wie auch an die Churbayerische Generalität nach Neumarkt, 1646 aber zu den in Münster und Osnabrück angestellten Friedens-Tractaten deputiret, allwo er das Vergnügen gehabt hat, 1648 beyde Friedens-Instrumente als Legatus primarius zu unterzeichnen. Nach seiner Rückkunft halt er 1649 die Friedens-Executions-Tractaten zu Nürnberg mit besorgen, da er denn vom Königl. Schwedischen Generalissimo, Hrn. Pfalzgrafen, Carl Gustav, bey gelegentlicher Auswechslung der Ratification des Westphälischen Friedens, und 1650 vom Kaiserl. Plenipotentiaro, dem Fürsten Piccolomini, zu den gegebenen Panqueten gezogen wurde. 1653 und 1658 lies er

Zweyter Theil. A a sich

sich auf den nach Regensburg und Frankfurt ausgeschriebenen Reichstagen, wie auch zu Ueberbringung des Kaiserl. Ornat bey der Krönung Kaiser Ferdinand des IVten, Eleonoren, Kaiser Ferd. des IIIten Gemalin, und Kaiser Leopoldes gebrauchten. 1657 begleitete er als Nürnbergischer Abgesandter die Leiche der Pfalzgräfin Hedwig, und 1658 wurde er Sceptenwir. 1659 war er im Namen des Magistrats ein Zeuge zu Regensburg bey der Taufe eines Conversi aus dem Judenthum. Sonsten hat ihm das Nürnbergische Convertenden-Haus seinen Grund zu danken. Ueber das ist unter seinem Scholara ate, wozu er 1643 gelanget, 1644 die Altdorfsche Universitäts-Bibliothek vermehret und in das Zimmer, wo sie bis dato stehet, gebracht, 1650 das anatomische Theater, 1656 die zum horto medico gehörige Winterung und 1657 das Observatorium daselbst errichtet worden. Er starb endlich den 7ten Jun. 1663 und wurde zu Krafftshof in der Kressischen Erbgrufft in einem kupfernen Sarg, worauf schöne Inscriptionen zu lesen waren, begraben. Von seinen 7 Kindern, wovon ein Sohn sogleich vorkommen wird, und einem mehrern siehe die L. von Per. Limburgern gehalten, Fr. und Bied.

**Kreß** von Kressenstein u. (Jobst Christoph) des vorigen ältester Sohn, war ein um die Gelehrsamkeit, den Staat und seine Familie sehr verdienster Herr, und ist den 5ten Sept. 1623 auf die Welt gekommen. 1642 den 12ten May gieng er auf die Universität Altdorf, und hat allda unter Prof. Rupprechts Aufsicht 1644 de triumviratu Aemilii M. F. Q. N. Lepidi M. Antonii M. F. M. Nepotis C. Iulii C. F. C. N. Caesaris Octavianii, ad Numum V. aureum Octavii Stradae a Rosberg, eine öffentliche Rede gehalten, die auch unter dem Titel, tricipitina etc. im besagten Jahre daselbst gedruckt und in Ruperthi oratore historico eingedrucket worden ist. Er befand sich in seinem ledigen Stande in der Suite des Franz. Envoye Mr. de la Cour, wurde 1654 Assessor am Land- und Bauern-Gerichte zu Nürnberg, dann am Unter-Gerichte, 1655 am Stadt- und Ehe-Gerichte, 1658 Rathsherr, 1681 Sceptenwir,

1687 zweyter Losunger und 1689 vorderster Losunger und Reichs-Schultheis. Seine Gemahlin, die er 1652 nahm, war Fr. Barb. Soph. Fürerin von Haimendorf. 1664 hat er das Gut Rohensack käufflich an sich und seine Familie gebracht. Gestorben ist er den 23sten Sept. 1694. Von seinen 12 Kindern siehe Bied.

**Kref** von Kressenstein zc. (Georg Christoph) des vorigen ältester Sohn, war geboren den 19ten Jan. 1654. Den 31sten Merz 1674 begab er sich nach Altdorf, und hat in diesem Jahre noch daselbst in einer öffentlichen Rede bewiesen, *feliciorem esse rempublicam, quam moderatur princeps mediocris ingenii admittens consiliarios*, welche nebst einer andern Hrn. Carl Bened. Nüzels, die das Gegentheil dargethan hat, nemlich *feliciorem esse rempublicam, quam regit princeps ingeniosus, nullis utens consiliariis*, daselbst in 4to gedruckt ist. Er wurde 1685 Assessor und Schöpf am Land- und Bauern- wie auch am Unter-Gerichte, 1687 am Stadt- und Ehe-Gerichte, 1696 kam er in den Rath, 1713 wurde er Septemvir, 1728 kais. wirklicher Rath und Duumvir, und gestorben ist er den 9ten May 1729. Seine Gemahlin war Fr. Mar. Felicitas Holzschuherin von Neuenbürg, mit welcher er 5 Kinder erzeugte.

Siehe Bied.

**Kref** von Kressenstein zc. (Johann Christoph) der preiswürdige im hohen Alter sich noch am Leben befindende Hr. Stadtrichter zu Nürnberg, führet die Kressische Linie zu Dürrenmungenau dauerhaft fort und ist den 23sten Oct. 1680 zu Nürnberg geboren worden. Sein Hr. Vatter war Ferdin. Siegm. Kref von Kressenstein, der 1704 als Landpfleger gestorben, und die Fr. Mutter, Sus. Felicitas Hallerin von Hallenstein. Er wurde nach wohl vollbrachten Studien und Reisen 1714 Assessor und Schöpf am Land und Bauern-Gerichte zu Nürnberg, 1719 am Unter-Gerichte, 1724 am Stadt- und Ehe-Gerichte, und ist nun seit 1738 des Heil. Röm. Reichs Stadt-Blut- und Bann-Richter, auch Pfleger der beyden Stiftungen

und des Siech-Kobels zu St. Johannis. Seine erste Gemahlin war Frl. Mar. Hel. Pömerin, und die andere noch lebende, Frl. Doroth. Mar. Grundherrin von Altmann. Ein Hr. Sohn wird bald weiter unten vorkommen; die übrige Descendenz beyder Ehen siehe beyrn Bied. Es ist von ihm gedruckt vorhanden:

Standrede bey Zerbrechung Schild und Helme vor der Hochadel. Grufft bey der Leiche Hrn. Joh. Carl Schlüsselfelders von und auf Kirchensittenbach, Duumbirs ic. des letzten seines Namens und Stammes. Stehet an der Leichpr. Hrn. Joh. Wülfers, 1709. fol.

Kref von Kressenstein (Christoph Gottfried) ein Enkel des obigen Hrn. Jobst Christophs des Iten, und Sohn Hrn. Wolf Christophs und Fr. Ursula Regina, einer gebohrnen Ruhmännin, kam auf die Welt zu Nürnberg den 13ten Dec. 1690. In Nürnberg hatte er unter andern zum Lehrmeister den berühmten A. C. Eschenbach, unter dessen Aufsicht er auch in dem Egidischen Hörsaale zwey öffentliche Reden gehalten hat, 1) de sapientiae et literarum migrationibus, 1709. 2) Vtrum nostris feliciores simus inuentis praedicandi maioribus, an deplorandas potius habeamus amissas hodie maiorum artes? so wie auch sein Hr. Bruder, ein lebendes hochpreisliches Mitglied des hochlöbl. Magistrats zu Nürnberg, Hr. Joh. Christoph Kref von Kressenstein, des innern Raths und Rugsherr, unter besagtem Hrn. Eschenbach 1720 eine öffentliche Rede: de Patriciorum Noric. in rem literariam meritis abgeleget hat. Nach absolvirten Studien und Reisen wurde unser Hr. Christoph Gottfried 1719 Assessor und Schöpfung am Land- und Bauern-Gerichte zu Nürnberg, 1724 am Unter-Gerichte, 1725 Lösung-Raths-Adjunct und 1729 wirklicher Lösung-Rath. 1731 reiset er in einer damaligen Commissions-Sache mit nach Wienn, und starb endlich den 20sten Oct. 1744. Seine Gemahlin war Fr. Mar. Magdalena, eine gebohrne Fürerin von Haimendorf. Es ist gedruckt von ihm:

Standrede bey Zerbrechung Schild und Helme vor der Hochadel.

adel. Paumgärtnerischen Grufft bey der Leiche Hrn. Joh. Paul Paumgärtners von und auf Hohenstein ꝛc. des letzten seines Namens und Stammes. Ist an der Reichpr. von Hrn. G. V. Mörl (Nürnb. 1728. fol.) befindlich.

Siehe im übrigen von ihm und seinen 9 Kindern Bied.

**Kress** von Kressenstein (Carl Siegmund) des innern Raths und Rugscherr zu Nürnberg, ein Bruder des vorigen, erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg den 22sten Jul. 1698. Ehe er auf Universitäten gieng, hat er 1717 eine wohl ausgearbeitete orationem ualedictoriam de comparatione Reipubl. Norimb. cum Romana verfasst und öffentlich abgeleget. 1729 ist er Beyssker und Schöpf am Land- und Bauern-Gerichte seiner Vatterstadt, 1731 am Unter-Gerichte, 1737 am Stadt- und Ehe-Gerichte geworden, und sodann 1743 in den innern Rath gelanget. Den 7ten Sept. 1750 ist er eines unvermutheten und schnellen Todes gestorben. Vermählet hat er sich 2 mal, 1) mit Frl. Mar. Salome Dietherrin von Schwaig. 2) mit Frl. Barb. Hel. Harsdörferin von Fischbach. Er war übrigens ein guter Redner, Poet und solider Rechtsgelehrter; wie er denn auch eine sehr zierliche Standrede bey dem Absterben der von Voitischen Familie gehalten, und viele gedruckte Gedichte verfasst hat: seine Jurisprudenz aber hat er durch viele eigenhändige Relationen bey seinem Assessorate gezeiget. Sonderheitlich aber war er in historischen und genealogischen Wissenschaften ein ungemein geschickter Cavalier und grosser Beförderer des von uns so oft citirten Biedermännischen Geschlechts-Registers des Hochadelichen Nürnbergischen Patriciats, welches auch diesmal wieder nachzuschlagen ist.

**Kress** von Kressenstein auf Dürrenmungenau, (Christoph Carl) ein lebendes vorrefliches Mitglied eines illustern Raths zu Nürnberg und Sohn des oben beschriebenen Hrn. Stadtrichters Joh. Christoph Kressens von Kressenstein ꝛc. und seiner 2ten Gemahlin, ist geböhren worden den 10ten Jan. 1723. Den Grund seiner Studien legere er in dem Nürnbergischen

Gymnasio, bey dessen 9 jährigen Besuch er öfters öffentlich perorirte, und nach absolvirten lectionibus publicis eine von ihm selbst verfasste orationem ualedictoriam de Vicariis Imperii ante aureae bullae tempora, in dem Egidischen Auditorio hielte. Sodann studierte er in Halle, wo er nicht nur des Unterrichts, sondern auch besondern Umganges der vornehmsten damaligen Lehrer, Ludewigs, Böhmers und Wolfs genos. Seine darauf erfolgten Reisen wurden solchergestalt einzurichten gesucht, daß er nebst den vornehmsten Höfen auch fast alle deutsche und niederländische Universitäten genauer kennen lernte, und mit den meisten Staats-Leuten und Gelehrten, welche dazumals berühmt waren, in persönliche Bekanntschaft gerieth, welche nachgehends einen ziemlich ausgebreiteten Briefwechsel nach sich zog. Bald nach seiner Zurückkunft nach Nürnberg hielte er bey der Beerdigung des letzten aus der adelichen Familie der Herren Nügel von Sündersbühl vor deren Erbgrufft in St. Leonharts Kirche bey Zerbrechung Schild und Helme die gewöhnliche Standrede. Von dieser Zeit an hat er seine vorzüglichste Beschäftigung seyn lassen, in den Nürnberg. Stadt-Archiven zu arbeiten und sich selbige bekannt zu machen. 1749 wurde er Assessor am Landgerichte, und 1751 wurde er zum Weg- und Steg-Amtmann ernennet, erhielt auch zugleich die Oberaufsicht über der Stadt weiche Steinbrüche wieder, welche seit geraumer Zeit von diesem Amte getrennet gewesen, wozu bald darauf die Adjunctur bey dem Losung-Amte und gegen das Ende desselbigen Jahres die wirkliche Losung-Raths-Stelle kam. Während dieser Veränderungen wurde er als Abgeordneter an das kaisert. Hoflager gesendet, von wannen er nach glücklicher Endigung der bekannten Nürnbergischen Commisions-Sache zu Ende des 1754sten Jahres mit dem größten Beyfall wieder zurücke kam, und von der 1752 ihme in Abwesenheit und ohne sein Ansuchen conferirten Raths- und nachmaligen Bürgermeisters-Dignität Besitz nahm. Schon 1748 den 5ten Merz hat er sich vermählet mit Fr. Soph. Maria, Hrn. Carl Eph. Kressens von Kressenstein seel. damaligen Pflegers zu Engelthal, Fr. Tochter. Unser Werner hat eine Medaille mit seinem schönen

nen Brustbilde auf ihn geprägt. Außer verschiedenen deutschen Poesien und einigen Uebersetzungen aus dem Englischen hat er bey verschiedenen Gelegenheiten verfertigt:

Disquis. de morte Caroli, filii Philippi II, Hisp. Regis. 1740.  
Meditationes de logomachiis circa principium Iuris Naturae.

1741.

Commentat. Epistol. de auxiliis Gallorum Germanis missis.

1742.

Enumerationem Praepositorum ad S. Sebaldum et S. Laurentium Norimbergae. 1749.

Im Druck aber ist von ihm erschienen:

Lob- und Gedächtnis-Rede, welche dem weil. Allerdurchlauchtigsten 2c. Kaiser Carl dem VIten auf Verordnung eines Hochlöbl. Raths zu Nürnberg den 13ten Febr. 1741 von Essi. Gottl. Schwarzen in lateinischer Sprache gehalten, und nachgehends von C. C. K. v. K. übersehet worden. Nürnberg. fol.  
Schediasma historico iuridicum de eo, quod iustum est circa diuersam paschatos celebrationem A. 1744. Halae. 1744. 4.

**Kress** von Kressenstein (Johann Paul Siegmund) ein Sohn des obigen Hrn. Eph. Gottfr. Kressens seel. ist geboren worden den 17ten Jun. 1733. Er studierte zuerst zu Jena, wo ihn die Herzoglich-deutsche Gesellschaft wegen seiner Geschicklichkeit und Liebe zur deutschen Sprache zu ihrem ordentlichen Mitgliede aufgenommen, und 1753 bey seinem Abzuge von Jena mit einem Gedichte begleitet hat. Er gieng hierauf nach Altdorf, machte sich vornemlich den Unterricht der berühmten Rechtslehrer, Deinlein und Heumann, zu Nutzen, hielt unter dem lehren den 7ten May 1755 die vorirefliche Disp. de legibus religionis politicis ad pacis religiosae Augustae Vind. A. 1555 fancitae, art. II. III. et IV. illustrandos und begab sich sodann auf Reisen. Gelegenheitlich hat er drucken lassen:

Untersuchung der Frage: ob die Ehen im Himmel gestiftet werden? bey der Haller-Kressischen Vermählung 2c. Altdorf. 1754. fol.

Kurze

Kurze Gedanken von den Eigenschaften eines Brautpaars, welches sich eine glückliche Ehe versprechen kan, bey der Kressisch-Ebnerischen Vermählung u. Altd. 1754. fol.

**Kressin** von Kressenstein (Barbara) wird als ein gelehrtes und sehr kluges Frauenzimmer beschrieben, daß sie auch zu Rom wegen ihrer Weisheit berühmt worden ist. Sie war eine Tochter Conr. Kressens, des innern Raths zu Nürnberg, und seiner 2ten Gemahlin Walpurg Waldstromerin; und weil ein Bruder, Friedrich, vor ihr 1408, und ein anderer, Sebald, nach ihr 1410 gebohren war, so ist sie außer Streit 1409 auf die Welt gekommen. 1443 am Tage Erharts wurde sie zur 5ten Pröbstin in dem ehemals berühmten Kloster Villenreuth erwählt, und hat dasselbige von ihrem väterl. Vermögen reichlich beschenkt, so wie auch alle ihre Anverwandten grosse Wohlthäter besagten Klosters gewesen sind. Unter ihrem Regimente gieng der fatale Krieg zwischen Nürnberg und dem Marggrafen Albrecht dem ältern an, und da sich derselbige so gar nahe an ihr Kloster hinstog, flüchtete sie einstweilen mit ihren Convent-Schwestern nach Nürnberg. Nachdem sie dem Kloster 18 Jahre mit grossem Nutzen und Verdiensten vorgestanden, resignirte sie 1461, lebete darnach noch 12 Jahre und starb den 5ten Febr. 1473, da sie dann in die Kloster-Kirche zu Villenreuth begraben worden ist.

Man sehe Bied. Bruschi chronologiam monaster. Germ. p. 363. Eberts Kabinet des gelehrten Frauenzimmers. Const ist noch von der gesammten Kressischen Familie mit Nutzen und Vergnügen nachzulesen Epithalamium genealogicum Cressio-Colerianum conscriptum a Dan. Wagnero, Nor. 1615. 4.

**Kreuzer** (Gregorius) war der Rechte Licentiat, wurde 1530 Advocat in Nürnberg, dienete bey gemeiner Stadt 10 Jahre und ist 1540 hinweg gegangen oder gestorben.

**Kroll** von Frenhen (Johann Anton) ist aus einem altadelichen Geschlechte entsprossen, und in dem Nürnbergischen Städtlein

Ein Lauf den 9ten Nov. 1666 gebohren. In dem Taufbuche das  
 selbst ist er mit dem Namen Groll aufgezeichnet, welches aber, so  
 wie Gröll oder Kröll falsch ist, ohngeachtet er öftters also, insbe-  
 sondere aber Groll, genennet wurde. Sein Vatter war Joh.  
 Ge. Kroll von Freyhen, Erbherr auf Hohenstein und Rosenberg,  
 welcher erstlich König Christian des IVten in Dänemark Leib-Va-  
 ge gewesen, nachgehends unter den Niedersächsischen Kreis-Völ-  
 kern als Lieutenant, ferner unter dem Churfürsten von Bayern als  
 Hauptmann bis zu Ende des 30 jährigen Krieges, endlich aber im  
 besagten Lauf als Stadt-Lieutenant gestanden; die Fr. Mutter  
 aber war Esther, gebohrne von Geiffendorf, sonst Gröser ge-  
 nannt, welches eine Nürnberg. adeliche Familie gewesen ist. Diese  
 Eltern sind ihm bald hinter einander gestorben, der Vatter am  
 Himmelfahrts-Tage und die Mutter an Allerheiligen im Jahre  
 1673. Er selbst mußte sich hin und wieder bey Anverwandten  
 aufhalten, welche ihn auch im 11ten Jahre seines Alters zu ei-  
 nem Lic. Juris (außer Zweifel dem Hrn. Joh. Leonh. Joach. Cast-  
 ner von Kottenbach, von welchem siehe unsern 1ten Theil,) zu  
 Altdorf zur Unterweisung ins Haus und in die Kost thaten, allwo  
 er denn 9 Jahre seine Studien, auch andere galante und schöne  
 Wissenschaften nebst den benöthigten Exercitien triebe. Selbst  
 die Herren Professoren hielten ihn damals für den fleißigsten  
 und geschicktesten unter den allda Studirenden, daher er auch,  
 da er kaum 20 Jahr alt war, als Hofmeister über Hrn. Gra-  
 fen Franz Hartmann Albrecht, den einzigen Sohn Frauen Ju-  
 stina Regina, Gräfin von Welz, geb. Gräfin von Traun, wel-  
 che sich der Religion wegen aus Oesterreich begeben und diesen  
 jungen Herrn mit ihrem ersten Gemahl, Hrn. Grafen Barthol.  
 von Rhevenhüller erzeuget hat, gekommen ist. Er brachte den  
 jungen Herrn in 2 Jahren so weit, daß er hätte auf Reisen ge-  
 hen sollen, wo er nicht ein viertel Jahr vorher aus der Welt ge-  
 gangen wäre. Bis 1689 bliebe er in dem Welzischen Hause;  
 da er denn von dem Hrn. Grafen von Castell zum Hofmeister  
 seines ältesten Sohnes beruffen worden, mit welchem er 1690  
 auf Reisen gieng. Sie reiften anfänglich nach Holland und  
 Drabant, wohneten auch der Belagerung Namurs bey, gieng  
 Zweyter Theil. B b b gen

gen ferner nach Engelland und über Calais nach Frankreich, hielten sich 2 Jahre zu Paris auf, allwo ihme der jüngste Graf von Wolfstein, der all dort an den Blattern gestorben, auch 2 Grafen von Auersberg und ein Graf von Windischgrätz nachgeschicket worden. Mit diesen reisete er 1693 über Strasburg nach Hause, bliebe den Winter zu Castell, in dem Vorsatz, im Frühjahre für sich nach Italien zu gehen, schlug auch deswegen 2 Conditionen aus. Endlich wurde er vom Grafen Gottfried Helfried von Welz, verordneten kaiserl. Gesandten nach Schweden, mit dem jungen Grafen von Welz als Gesandtschafts-Cavalier mit nach Stockholm genommen, wohin sie zur See abgiengen; wie er denn überhaupt 14 male zur See gewesen ist. Bey dieser Gesandtschaft besorgete er in Abwesenheit des Gesandten die kaiserl. Angelegenheiten. Nach dem Frieden mit Dänemark gieng er mit dem Gesandten, der dem König Carl dem Xlten folgete, auch nach Liefland und blieb bis 1702. Hiernächst wurde er vom Hrn. Herzog Bernhart von Sachsen-Meinungen als Kammer-Rath und Kammer-Junker, und Hofmeister seines jüngsten Prinzen, Anton Ulrichs, jetzt regierenden Herrns, beruffen. 1705 reisete er mit seinem Prinzen nach Holland und Engelland. 1706, da Herzog Bernhart starb, gieng er mit ihm nach Genew, woselbst sie so lange blieben, bis sie sich gegen das Carneval nach Venedig und gegen die Charwoche nach Rom verfügeten, wo sie ein viertel Jahr blieben, um die Sprache recht zu lernen, was selten und schön all da ist, zu sehen, und sich mit Cardinalen und Gelehrten bekannt zu machen. Unser Hr. von Kroll besuchte auch aller Orten die Bibliotheken und Gelehrten, wodurch er zu einer grossen Kenntniß gelangete. Von Rom aus besahen sie die Belagerung Gaeta und zogen endlich mit der Armee in Neapel ein. Endlich kamen sie wieder 1708 nach Meinungen. Am Ende dieses Jahres giengen sie in Angelegenheiten Herzog Ernst Ludwigs von Meinungen nach Berlin, und kehrten 1709 wieder zurücke. Bald reiseten sie nach Wolfenbüttel zu Herzog Anton Ulrich, und von hier zu dieses Herzogs Regimente in den Niederlanden, wo sie 1710 dem Feldzuge beywohneten. Als Kroll wieder zurücke gekommen,

reisete er 1711 als Sachsen-Meinungischer Gesandter an den Churpälzischen Hof und Düsseldorf. Dann sollte er geheimer Rath werden und nach Wienn gehen, welches er aber verbat. 1711 reisete er noch mit Herzog Ant. Ulrich nach Frankfurt zur Kaisers-Wahl und dann wieder nach Hause. Von hier gieng er abermals nach Frankfurt zur Krönung, und zwar mit besagtem Herzog und dessen Prinzeßin Schwester, nachmaligen Aebtiffin zu Gandersheim. Nach der Zurückkunft trat er als Stallmeister und Wittthums-Rath in die Dienste Fr. Elisab. Eleonoren, vermittliten Herzogin von S. Meinungen, und brachte die in Confusion gerathene Hofhaltungs-Angelegenheiten in kurzem in so gute Ordnung, daß die Herzogin das gnädigste Gefallen daran hatte. 1713 kam er als Ober-Hofmeister nach Gandersheim, in welchem Jahre die Prinzeßin Tochter erstgedachter Herzogin, Elis. Eleon. Antonia, zur Aebtiffin alldorten beruffen wurde, und ist denn endlich in einem hohen Alter von beynah 83 Jahren als der letzte seines Stammes den 9ten Nov. 1749 daselbst gestorben. Von diesem trefflichen und groß verdienten Manne sind uns folgende gelehrte Arbeiten bekannt:

Heraldica curiosa, cum fig. eleg. Norimb. 1698. und 1718. fol. Ist von ihm unter dem Namen I. A. Rudolphi herausgegeben worden.

Ludolphus, Herzog zu Sachsen. Von diesem Werke stehet 1733 in den Arbeiten der Gelehrten im Reiche, ites Stück, p. 81 sq. daß es ehestens ans Licht treten und daraus die Welt mehr von dem Stifte Gandersheim erfahren werde, als sie wol jemals hätte glauben mögen; es seye auf 16 Alphabete angewachsen und enthalte mehr als 2000 Diplomata. Man sehe die L. von Hrn. Joh. Joach. Jan, Hofpr. und Vast. primar. zu Gandersheim, gehalten.

**Kühnhoffer** (Conrad) ein grosser und gelehrter Mann zu seiner Zeit, der nach der alten unrichtigen und unstetigen Schreibart auch bald Kunhoffer, bald Konhofer, bald noch anders genennet wird. Wir werden meist aus geschriebenen

aber guten und glaubwürdigen Quellen eine feine Nachricht von seinem Leben zusammen bringen. Er ist im Bürgerrechte zu Nürnberg im 14ten Sæculo gebohren worden. Daß er aus einem guten Hause gewesen, ergiebt sich daher, weil der Name Rühnhoffer unter den vornehmen Nürnbergischen Familien, oder sogenannten Geschlechtern, angetroffen wird. Zu Prag ist er in allen Facultäten Doctor geworden; welches meistentheils von den dreien, der juristischen, medicinischen und philosophischen, verstanden wird, wiewol wir unten ein Zeugniß anbringen werden, daß er auch der Theologie Doctor gewesen: wenigstens wird er hier und dar der Theologie Professor genennet. Er ist ein fürtrefflicher Mann gewesen, der von Fürsten und Herren in vielen wichtigen Sachen gebraucht und verschicket worden ist. 1402 wurde er Canonicus oder Domherr in dem Hochfürstl. Hochstift zu Regensburg, 1424 Probst des Kaiserl. Collegial-Stiftes U. L. Frauen zur alten Kapelle daselbst, und dazu 1445 Domprobst; wie wir dieses aus Joh. Car. Paricii hist. Nachricht von allen in den Ringmauern der Stadt Regensburg gelegenen Reichsstifften, Kirchen und Klöstern kathol. Religion ersehen haben, wo er aber p. 26 ohne Zweifel durch einen Druckfehler D. Conr. Rhonhofer genennet wird. Daß er auch Prior zu St. Lucern in Regensburg gewesen, findet sich noch in andern Nachrichten, aber im Paricio nicht. 1429 ist er in des Bischofs von Eichstätt Sachen nach Rom gereist. 1434 ritte Kaiser Siegmund nach Eger, und nahm unsern Rühnhoffer mit sich, in der Meynung, mit den Hussiten eine Disputation anzustellen, die sich aber in keine einlassen wollten. 1438 wurde er an Joh. von Ehenheims Stelle Pfarrer (nachmals hießen sie Probste) zu St. Lorenzen in Nürnberg, und somit der Republik Consulent, ist aber auch dabei in seinen Aemtern zu Regensburg geblieben. 1445 hat er Monttags nach Trinit. von seiner Haabe aus gemeiner Stadt Lösungsbuben 150 fl. Landwährung ewiger Gilt und Zinns erkauf und verordnet, daß man davon 3 Bürgers Söhne, deren einer Theologie, der andere Jura, der dritte Medicin studiere, auf hohen Schulen jeden 5 Jahre lang verlegen soll, wogegen sie aber auch  
schul

schuldig wären, gemeiner Stadt vor andern zu dienen; und hat die Verleihung dieser Stipendien den zween obersten Hauptleuten zu Nürnberg befohlen. Sonst hat er auch einem E. Rath und gemeiner Stadt Bücher verchret, wovon noch ein Verzeichniß vorhanden ist. Zu St. Lorenzen hat er neue Pfründen gestiftet und dazu ansehnliche Güter und Häuser erkaufte; auch ist in der Lorenzer Kirche der Altar, der 4 Lehrer genannt, von ihm gestiftet. Er gieng endlich den Weg alles Fleisches am Wilibalds Tage im Jahre 1452. In einer sehr raren Nürnbergischen Chronik Cunradi Herdegen, Monachi in Coenobio Sti Egidii, stehet folgendes von seinem Tod und Begräbniß: Ao. 1452 post festum S. Kiliani obiit Dom. Cunradus Cunhofer, Doctor Sacrae Theologiae et Iuris utriusque, Doctor medicinae magisterque artium erat, itaque Doctor omnium Facultatum, Plebanus hic ad S. Laurentium et Canonicus Ratisbonensis, obiit etiam Ratisbonae et huc adductus est, cum magna solemnitate et processione defunctus susceptus, et in Capella S. Marthae prope S. Claram exportatus, et in choro nouo adhuc non tectus ibidem sepultus ille antiquissimus Doctor Pragae ante euerfionem ibidem ordinatus antequam Bohemia erraret, dum ibi studium uigebat. In einem Kirchenfenster zu St. Lorenzen ist er gemahlt mit einer Umschrift zu sehen, welche den angeführten Tag seines Todes beweist. In der Rothscholischen Collection ist sein Bildniß auch, und steht dabey noch, daß er Sacri Apostolici Palatii Caesarem et Rotae Auditor gewesen. Man kann übrigens etwas von ihm finden im Nürnbergischen Zion p. 19. bey Th. Sinc. 8vo, 2. p. 374. und in der historischen Nachricht von Nürnberg p. 215 sq. 263.

**Kühnlein** (Stephan) ein Advocat, war geboren zu Nürnberg den 18ten Apr. 1680. Sein Vater war Gallus Kühnlein, ein Hefner. 1699 gieng er auf die Universität Altdorf, und ließ sich den 27sten Merz daselbst einschreiben. 1700 disputirte er unter Mollern de bibliotheca. Nach wohl geendigtem Studio Juris bewarb er sich um die Doctorwürde und hat dieselbe nach bestrittener Inaug. Disp. de ligia principum

imperii fide 1705 erhalten. 1709 wurde er Advocat seiner Vaterstadt, und ist in einer langwierigen Melancholie 1744 ledigen Standes gestorben.

**Küttel** (Caspar) von Wassertrüdingen aus der Anspachischen gebürtig, wird in dem Altdorfschen Matrikel unter den Professoren mit folgenden Worten angetroffen: Caspar Küttel, Wassertrüdingensis, diaconus, musicam docuit 1577. Hieraus erhellet denn sehr deutlich, daß dieser Küttel Diaconus an der Kirche in Altdorf gewesen, welches auch dadurch bestärket wird, daß Hr. Zeltner in vitis theol. p. 13. n. i.) sagt: er habe gleiches aus den Taufbüchern und noch dieses dazu ersehen, daß Ge. Pfaler an seine Stelle Diaconus geworden seye. Die Sache mag sich also verhalten: unser Küttel war ganz gewiß Diaconus in der Vorstadt Wöhrd; daß er aber schon 1576 dahin gekommen, wie das Nürnbergische Zion und die Chori Norici fast durchgehends melden, ist falsch, vielmehr mag er mit besagtem Pfalern, der von 1574 bis 1580 Diaconus in Wöhrd war, und es sodann in Altdorf geworden ist, getauschet haben, daß er also erst 1580 nach Wöhrd, wo, welches auch zu merken, nur ein Diaconus ist, gekommen wäre. Seine academische Function aber betreffend, so war er eigentlich Professor der Musick und Cantor, dergleichen die Altdorfsche Academie gehabt hat, bis das Gymnasium, worinnen sie docirt haben, wieder nach Nürnberg gezogen worden ist. Nach der Hand sind die Cantores und Collegen in der Altdorfschen Stadtschule an die Stelle der vorigen genommen worden, und stehen in der Matrikel unter den erwähnten Professoren der Musick, werden auch deswegen von der Academie Chori musici directores genennet und genießen noch von den Curatoribus academiae partem aliquam salarii. Nach der Matrikel ist unser Küttel der erste Professor der Musick gewesen, und folgte auf ihn Ge. Siegel, wiewol nur als Vicarius: nach Hrn. Zeltneren l. c. wäre Siegel schon 1578 in diesem Vicariat gestanden; und es könnte denn auch gar wohl seyn, daß Küttel 1578 abgekommen wäre und so lange warten müssen, bis er wieder an Pfalers Stelle in  
Wöhrd

Wöhrd hat befördert werden können: doch weil in der Nachrichten gar kein Jahr stehet, wenn Rüttel weg und Siegel angekommen, und es nur bey dem Siegel heist, er wäre vicarius tantum ad semestre gewesen, so könnte er ja gar wohl auch erst 1580 diese musicalische Profesion übernommen haben, ob er gleich schon vorher auf andere Weise in Altdorf bedienet war. Nach Apin und andern Nachrichten wäre Rüttel von seinem Officio in Wöhrd 1585 den 14 Oct. abgesetzt worden, weil er des Calvinismi wegen verdächtig gewesen und die Normal-Bücher nicht hätte unterschreiben wollen. Wir finden aber eine andere gar zu umständliche und nicht zu verachtende Nachricht in einer Nürnbergischen Chronick, die wir besitzen, woraus auch die bekannte historische Nachricht von Nürnberg meistens und von Wort zu Wort geschmiedet worden ist. Es heist aber in unserer Chronick und in der historischen Nachricht p. 502 sq. also: „1586 im Monat Jul. sind 3 Kirchendiener allhier, Steffan Engelbrunner, Prediger bey den Baarsfüßern, Georg Rüttel, Caplan zu Wöhrd, und Georg Kriemelmeyer, der Kranken im Spital Prediger, vor des Irtenbergers Haus hinter dem Rath-Hause auf einen Wagen gesetzt und unwissend eines E. Rathes gen Augsburg gefahren, und sich allda für Kirchendiener bestellen lassen, denn der Rath daselbst etliche Kirchendiener, so in den neuen Kalender nicht verwilligen wollten, enturlaubet hatte, diese aber haben sich unterstanden einer Gemeine den Kalender einzureden. Nachdem sie nun zu Augsburg bestättiget wurden, haben sie an einen E. Rath zu Nürnberg um einen Abschied geschrieben, ihnen ist aber diese Antwort worden: wer sie heissen aus der Stadt ziehen und von dem sie Urlaub genommen, von demselben sollten sie auch einen Abschied begehren, und hat darauf ein E. Rath ihren Weibern sagen lassen, sie sollen innerhalb 4 Wochen die Stadt räumen. Sie haben aber zu Augsburg auch nicht lange Platz gehabt, dieweil man wußte, daß sie allhier zu Nürnberg wider den neuen Kalender geprediget hatten, seynd auch zwischen ihnen selbst uneins worden, und

„10

„so unwerth gewesen, daß der Küttel, als sein Weib eines Kin-  
 „des niederkommen, in Augsburg schier keinen Bevattern dazu  
 „bekommen können. Haben die Stadt Augsburg auch räumen  
 „müssen; wie denn Steffan Engelbrunner endlich zu Neumarkt  
 „gestorben, da er etliche Jahre als eine Privat-Person gele-  
 „bet, und gleichwol von der Stadt Augsburg eine jährliche  
 „Pension gehabt. Dieser Engelbrunner ist seines Handwerks  
 „ein Klingenschmidt gewesen, und durch sein treffliches ingenium  
 „und eloquentiam zu Nürnberg ein Prediger worden.“ Hr.  
 Hirsch in dipt. Laurent. p. 97 sq. erzählt diese Geschichte auch  
 und zwar vornemlich aus des Hrn. von Stettens Geschichte  
 der Stadt Augsburg: er nennet unsern Küttel bey seinem rech-  
 ten Namen, Caspar, seine Abweichungen aber von unserer Er-  
 zählung haben nicht viel zu bedeuten, wiewol doch auch unsere  
 Quelle diesmal noch vorgezogen werden dürfte. Uebrigens ha-  
 ben wir bey diesem Manne etwas weitläufig seyn wollen, weil  
 in Ap. vit. phil. eine theils magere, theils nicht gar richtige  
 Nachricht von ihm vorkommt, er auch daselbst ohne allen Be-  
 weis zum Magister gemacht wird, welches er wohl nicht ge-  
 wesen ist und auch seiner Profession wegen nicht seyn mußte,  
 indem die Professoren der Musik nicht zur philosophischen Fa-  
 cultät gerechnet wurden, niemals Decani waren, (die Decani  
 auch erst 1581 ihren Anfang nahmen,) und Küttel auch deswe-  
 gen nebst mehrern unter den eigentlich sogenannten Professoren  
 von J. J. Baier in der Beschreibung von Altdorf ausgelassen  
 worden ist.

**Kulmich** (Leonhart) ein Geistlicher, ist 1639 den 20sten  
 May zu Nürnberg gebohren worden. Erst 1664 gieng er auf  
 die Universität Jena, 1669 aber kam er wieder nach Nürnberg  
 und hat sich 1670 in den Cirkel der Candidaten daselbst bege-  
 ben. 1673 wurde er Pfarrer zu Röttenbach bey St. Wolf-  
 gang, 1681 kam er als Diaconus zum Heil. Geist nach Nürn-  
 berg. 1692 wurde er Senior seines Collegii. 1719 ist ihm  
 hohen Alters wegen Hr. Joh. Müller zum Vicarius gegeben  
 wor-

worden, doch so, daß ihm das Seniorat, die Besoldung, Wohnung und Wintersteuer gelassen wurde, als welches er in einem Choro Norico, den wir haben, selbst mit eigener Hand angemerket hat. Er starb aber bald darauf den 18ten Aug. 1719, in einem Alter von 80 Jahren. Verheyrathet hat er sich den 30sten Jun. 1673 zu Röttenbach mit Anna Elisabeth, Casp. Hirschsens, Bürgers und Schneiders in Nürnberg, Tochter. Ein Sohn von ihm, Joh. Leonhart, der zu Röttenbach geboren war, studierte in Altdorf, wo er sich den 11ten Aug. 1695 einschreiben ließ, disputirte 1697 unter Mollern de Ioh. Carione, und 1700 unter Röttenbecken de civitatis causa efficiente, womit er die Magister-Würde erhalten. Wo er nach diesem hingekommen, wissen wir nicht; doch ist er vermuthlich vor seinem Vatter gestorben. Der Vatter aber war ein fleißiger Liebhaber der Nürnbergischen Geschichte, und wir besitzen auffer bemeldtem Choro Norico auch die Monumenta Ecclesiastica Norimb. Mich. Roetenbeccii meist von seiner Hand geschrieben. Der in dieser Geschichte gleichfalls unermüdete D. Joh. Paul Wurzbain war sein besonders guter Freund. Herausgegeben aber hat er:

Monumentum gratitudinis, oder Denkmal der Dankbarkeit, dem weiland Hrn. Mich. Edel, Markts-Vorgehern, zu letzt schuldigen Ehren. 1677. 4. Er hat schon 1664 auf dieses Edels, der sein Patron und Wohlthäter wird gewesen seyn, Frauen Tod ein Carmen gemacht.

Leichyredigt auf Hrn. Mart. Beern, Predigern zum H. Geist etc. Nürnberg. 1692. 4.

• • auf Igfr. Martha Florentina, Hrn. Mich. Bahzens, Collegen des Gymnasii in Nürnberg, Tochter. 1703. 4.

Siehe Hirsch. min. iub. p. II. not.

**Kurz** oder **Curtius** (Sebastian) ein Schreibkünstler und Liebhaber der Mathematik, ist zu Windsheim den 1ten Sept. 1576 geboren worden. Um 1590 wurde er nach Nürnberg geschickt, und machte sich die Unterweisung Leonh. Wirschings in der Schreib- und Rechenkunst so wohl zu Nutzen, daß er sich bald darauf schon als ein Buchhalter bey einem Kaufmanne konnte gebrauchen lassen. 1594 gieng er nach Frankenthal und hielt sich dorten in des Stadtschreibers Diensten ein Jahr lang auf. 1595 nahm er seinen Weg nach Frankreich und liess sich 2 Jahre unter einem Solimischen Regimente als Musterschreiber gebrauchen. Endlich kehrte er nach erhaltenem Abschiede wieder nach Windsheim zurück und that allda eine Schule auf. 1603 zog er nach Nürnberg, keng an, indem er sich allda wohnhaft niederliess, eine Schreib- und Rechen-Schule zu halten, und in mathematicis zu informiren, wodurch er sich fast überall so wohl bekannt machte, daß er viele, auch sehr vornehmer Personen Kinder, aus der Fremde in seine Unterweisung und Kost überkame, so wie denn auch die besten Meister aus seiner Schule gekommen sind. 1611 begab er sich auf einiger Freunde Einrathen nach Heilbrunn in Schwaben; weil es ihm aber dorten nicht nach seinem Wunsch ergienge, so zog er nach etlichen Jahren wieder nach Nürnberg, wo er nunmehr beständig bliebe. Als er 1640 dem Kaiser Ferdinand dem 3ten ein geometrisches Werk, in welchem er die Weite eines Orts von dem andern leicht und accurat zu finden lehrete, im MScte zu Regensburg überreichte, wurde er deswegen mit einer güldenen Kette und grossen güldenen Gedächtniß-Münze regaliret. Er hat unterschiedliche mathematische Instrumente erfunden, und auf andere viel Geld gewendet, so wie auch auf die Uebersetzung einiger lateinischer mathematischer Werke, die er, weil er der lateinischen Sprache nicht kundig war, von ein und andern gelehrten Männern, insbesondere unserm Prof. Abd. Freu, in das Deutsche mit ziemlichen Kosten bringen liess. Unter seinen Correspondenten war ein wohl bekannter Ulmer Mathematicus, Joh. Saulhaber. Das

er verheyrathet gewesen, wissen wir daher, weil Ulr. Hofmann (siehe oben) seine Tochter zur Ehe gekriegt hat. Er starb endlich in einem hohen Alter den 28sten Oct. 1659. Er schrieb und lies zum Druck gelangen:

Ein arithmetisches Compendium. 1600. 8. Ist 1610, 1626/ und 1632 von ihm vermehret worden.

Arithmetica practica, in 2 Theilen. 1604. 4. Kam vermehret heraus zu Leipz. 1619. 4.

Zwo Rechentafeln zu vielen Materien im üblichen Einkaufen und Verkaufen. 1605. fol. pat.

Kunstreiche algebraische Wortrechnung in einem Lorbeer- und Kauten-Kranz. 1606. fol. pat.

Berechnetes Tariff-Büchlein zum Kaufen und Verkaufen unterschiedlicher Materie, dabey auch die Vergleichung der Zahlen, Maas und Gewichte. 1607. 16.

Ein Tractätlein etlicher berühmter algebraischer Kunst-Quästionen. 1609. 12.

Adam Riesens Arithmetik, welche Kurz um ein merkliches vermehret. Nürnberg. 1610. 8. 1629. 8.

Practica des Landmessens durch Joh. Gens und Pieterzou Dou, zween verpflichtete Holländische Landmesser, in holländischer Sprache am ersten beschrieben, nachdem von Seb. Curtio in das Deutsche übersezt. Amsterd. 1616. 4.

Beschreibung, die den Gebrauch etlicher geometrischer Instrumenten erkläret, aus dem Holländischen beyder erstbesagter Autoren in das Deutsche übersezt. Amst. 1616.

Beschreibung eines ganz neu angeordneten mathematischen Instruments

strumentes, aus dem Holl. des Dou ins Deutsche gebracht. Amst. 1616. 4.

Sybrand Hanszens, eines Amsterdamschen Arithmetici, hundert schöne auserlesene Quästionen, durch welche alle geometrische Abmessungen zu verrichten sind, ins Deutsche übersezt. 1617.

V. Dou holländische Uebersetzung der 6 ersten Bücher der Elementorum Euclidis in das Deutsche vertiret. Amsterdam. 1618. 4.

Neues arithmetisches Compendium. Nürnberg. 1642. 12. Ist nachgehends öfter und wenigstens 13 mal aufgelegt worden.

Eine Arithmetica practica perfecta, deren ein kurzer und klarer Bericht vom Italiänischen Buchhalten und eine arithmetica philosophica oder algebra beygefüget war, ist, nebst einem Auszug aus seinen bisher edirten Werken, auch noch von ihm geschrieben worden, aber nicht zum Druck gekommen.

Siehe Doppelm. in dreyen Registern.

